P. o. germ.
288
g

P. o. gem: 288 g

<36601860950014

<36601860950014

Bayer. Staatsbibliothek

P.o.germ. 2889

P 2

Taschenbuch

von

A. G. Eberhard.

B. L. 4644. c.

Vgl. Ad. deutsche. p. 145.

P. O. germ

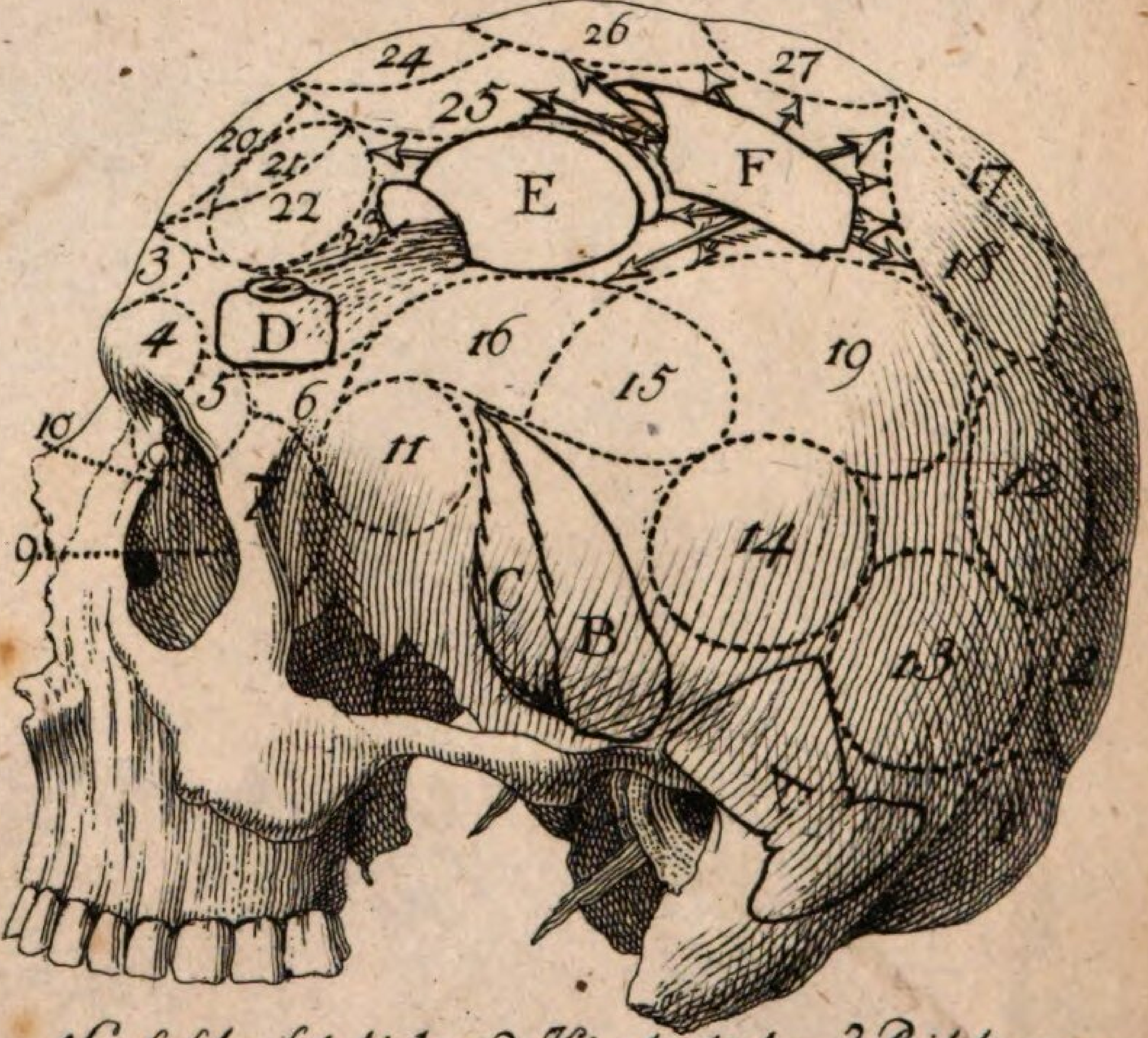
2889

(288

x

P. o. germ. 288 g

8 B



1 Geſchlechtsliebe. 2 Kinderliebe: 3 Bildungs-
Fähigkeit. 4 Ort-Sinn. 5 Farben-S: 6 Ton-S:
7 Zahlen-S: 8 Perſonen-S: 9 Wort-S: 10 Sprach-S:
11 Kunſt-S: 12 Freundſchaft. 13 Rauf-S: 14 Mord-S:
15 Schlauheit. 16 Diebes-S: 17 Höhe-oder Hoch-S:
18 Eitelkeit od: Ruhmſucht. 19 Bedächtlichkeit.
20 Scharfſinn. 21 Tiefſinn. 22 Witz 23 Inductions-
Vermögen. 24 Gutmüthigkeit. 25 Darstellungsgabe.
26 Theoſophie. 27 Feſtigkeit.

Taschenbuch

zur Ehre

alter und neuer

Moden und Methoden

von

A. G. Eberhard.

Halle
in der Rengerschen Buchhandlung
1806.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ischarioth Krall's,

Doktors der Philosophie und Medizin, Schädellehrers, Financiers, wie auch Ritters vom Blutigel-Orden, und Mitgliedes verschiedener gelehrter Gesellschaften,

Lehren und Thaten.

Von ihm selbst vorgetragen

in 30 episch-didaktischen Lectionen.

Ein jeder lern' sein' Lection,
so wird es wohl im Hause stohn.

Erste Lection.

Gelehrteste Herren, gelehrteste Damen,
aus christlichem und aus jüdischem Saamen!
Ich bin der berühmte Ischarioth Krall,
Verbeßrer, Erweitrer der Lehre des Gall,
und Muster und Meister in tausend Dingen,
in welchen die Meisten nicht weit es bringen.
Demnach ichs nun halte für heilige Pflicht,
nicht unter den Scheffel zu setzen mein Licht,
so fühl' ich in mir den edeln, doch schweren
Beruf, ambulando die Welt zu belehren.
Schon hab' ich durchzogen die halbe Welt,
und das hat mich gekostet entsetzlich viel Geld;
denn weil aller Orten und Enden heuer
der Roggen und Waizen ist etwas theuer,
so in der doppelten Kaiserstadt Wien,
wie auch in Prag, in Dresden, Berlin,

in Leipzig und Halle, nicht weit von Wettin,
so wird, besonders der Reisende, leider!
von Koch und Kellner, von Schuster und Schneider,
von Postverwalter und Postillon,
von jedem lumpigten Kneipenpatron,
mit einem Wort: von Juden und Christen,
von Theosophen und Atheisten,
von Mädchen sogar, die zärtlich erst küßten,
auf die unbarmherzigste Weise geprellt!
Drum sey dieser Satz und Rath aufgestellt:
Nicht dürfen vergebens Minister und Fürsten
und reisende Lehrer hungern und dürsten
nach Braten und Kuchen und kostbarem Wein;
doch mit dem Volke mag's anders seyn.
Man treibe hinführo die armen Kanaillen
mit weiten Mäulern und schmalen Taillen
wild gegen einander in blutgen Bataillen;
man öffne wieder, so wie zuvor,
der alten Pockennoth Thür und Thor,
damit auf unsrer vornehmen Erde
des lästigen Pöbels weniger werde.

Und was man nicht gleich vertilgen kann,
das halte die liebe Obrigkeit an,
den Hunger zu stillen durch tägliches Fressen
des Ueberflusses der Druckerpressen,
womit ich meine die Makulatur
in allen Zweigen der Literatur.
Es werden viel hundert Verleger dann reicher
durch Leerung der Leipziger Weisheitsspeicher,
und drucken und schreien sich weniger, als
bisher, die Schwindsucht in Beutel und Hals.
Dann kann man die Rumfordschen Suppen ersparen,
auch in den allerschlechtesten Jahren;
und der deutschen Scribenten Industrie
schafft Futter, im Nothfall, wohl noch fürs Vieh.
Dann sinken die Victualienpreise,
viel wohlfeiler wird dann Jedem die Reise
durch Deutschland und durch das Leben dazu,
bis man gratis im Himmel spielt Blindekuh.

Doch, um zur Hauptsach' endlich zu schreiten:
Dieweil wir noch leben in theuern Zeiten,
und weil wir hier nicht in der Kirche sind,

wo man sich mit Dreiern und Pfenn'gen abfind't,
und weil ich lehre was nagelneues,
das Mode wird werden, troz alles Geschreies,
durchs ganze heilige römische Reich
und noch viel weiter, so muß man gleich
durch promtes und eifriges Pränumeriren
von seinem Verstande mich überführen;
denn eh' ich nicht sehe, als Ehrensold,
diesen leeren Beutel gefüllt mit Gold,
eh' kann ich, daß man mich wird fassen, nicht glauben,
eh' lass' ich mir meine Weisheit nicht rauben,
eh' sprech' ich weiter kein lehrendes Wort,
sondern scheide auf immer von diesem Ort.

Zweite Lection.

Demnach hübsch Geld ist zusammen gekommen,
so bin ich von Enthusiasmus entglommen,
euch vorzutragen die neue Lehr',
als ob ich der größte Professor wär'.

Zuerst, meine Gnädigen, müßt ihr wissen,
daß ich sonst ganz anderer Weisheit beflissen,
als meiner gegenwärtigen, war.
Von Kindheit an, mit Haut und Haar,
dem Allerneuesten stets ergeben,
hab' ich, auf kurzem Pfade durchs Leben,
gar manchen gelehrten Bocksprung gemacht,
und Andern schrecklich viel nachgedacht.
Gleich hab' ich meinen Glauben gewechselt,
sobald ein neues Systemchen gedrechselt
von Diesem oder von Jenem ward. —
Erst Wolfen ergeben, wie Eberhard,
(der Johann August) begann ich bei Zeiten
recht rasch mit dem Zeitgeiste vorwärts zu schreiten.

Ich nannte schon als Quintaner den Kant
höchst originell und interessant.
Ich dachte wie unser Herr Quintus hierüber,
der, tief verloren im Nachdenken über
den kategorischen Imperativ,
oft die Stunde, wo konjugirt ward, verschlief.
In Quarta lernt' ich auf Reinhold schelten,
und fing an für ein Kraftgenie zu gelten;
und wer es nicht glaubt' in der Schul' und zu Haus,
den schimpft', oder prügelt' ich kräftigst aus.
Als Tertianer wandt' ich zu Fichte
mich eilig und schleunig, dem neuen Lichte.
Ich lernte nun setzen mein eignes Ich;
und als unser Wolfischer Konrektor mich
nicht wollt' in seine Sekunda nehmen,
(er mochte vor meiner Weisheit sich schämen)
so setzt' ich mich selbst, auf gut Fichtisch, hinein,
und Niemand wagt' es und wandte was ein.
Nun begann ich mit dem Höchsten und W a h r e n
das S c h ö n e neu-ästhetisch zu paaren.
Ich studierte, neben der Philosophie,

die schönsten Werke der Poesie,
und wußte gar bald in Schlegels Lucinden
die schlüpfrigsten Stellen blindlings zu finden,
denn jedem Lucindchen theilt' ich sie mit,
das dies und noch manches Andere litt.
Das Athenäum war meine Bibel;
mein Witz ward schärfer, als eine Zwiebel:
der alte, vergessene Hagedorn
war mir ein schlecht behagender Dorn,
der Rabener krächzte gleich einem Raben,
den Ramler wünscht' ich zerrammelt zu
haben,
den leiernden Matthisson nannt' ich matt,
den Plattner nebst seinen Konsorten platt,
der Schiller schillerte, Wieland hieß
Weiland;
doch Göthe hieß göttlich, so gut, wie der
Heiland. —
Ich selbst ward aufs göttlichste faul und
grob,
um Schlegel Alarkos zu ehren. Darob

entbrannten im Zorne die Schulkollegen,
und verurtheilten mich zu Karzer und Schlä-
gen.

Solch frevelnd Beginnen duldet' ich nicht;
ich that auf die Prima des Rektors Verzicht,
und ließ mich zum Jenaschen Burschen kreiren,
damit mich kein Mensch mehr dürfte geniren.
Nun saß ich voll Andacht ein halbes Jahr,
oft mit gefalteten Händen sogar,
wie gläubige Jüngerlein sitzen müssen,
dem idealistischen Schelling zu Füßen.
Und, mächtig ergriffen durch seinen Geist,
erfaßt' ich das Absolute sehr dreist,
ward Herr über alle höh're Potenzen
und Indifferenzen und Intelligenzen,
durchdrang die Punkte jeglichen Pol's
in den Köpfen des Menschen, so wie des Kohl's.
Mit einem Blick' überschaut' ich das Ganze
der Schöpfung vom Kopfe bis zu dem Schwanze;
und, abstrahirend von mir, als Subjekt,
zur Natur selbst werdend, lernt' ich perfekt

in kurzem die ganze Natur konstruiren,
viel leichter, als weiland das Dekliniren.
Nun einmal zum Schöpfer geworden, versank
tief unter mir die Studentenbank;
nicht mocht' ich mehr hören und lernen und gaffen,
ich hob mich empor zum selbstigen Schaffen,
so in der neuesten Philosophie,
als in der poetischen Poesie.
Ich schrieb Kritiken und Paradoxen,
ich schalt meine Gegner Esel und Ochsen,
ich sang von der Blüthe der Humanität,
der Lieb' und der brünstigen Pietät,
zuerst in Jamben und Assonancen,
und dann in Sonetten, Terzinen und Stanzen;
und fühlt' ich dazu mich eben zu dumm,
so forcirt' ich's mit Wein oder Opium.
Und liebend sucht' ich mich aufzuschrauben
zu Jakob Böhmens mystischem Glauben.
Das Nymphchen, das ich küssend umschlang,
war meine Madonna, die ich besang.
Ich stand auf des Zeitalters höchster Höhe,

und sah, wie auf Mücken und Wanzen und Flöhe,
hinab auf das niedere Menschengeschmeiß,
das nichts von höhern Tendenzen weiß.
Und um den letzten Triumph zu erzwingen,
um alles in mir zur Vollendung zu bringen,
um ganz mich den höheren Göttern zu weihn,
um Dichter und Priester und Arzt zu seyn,
wie's in der Vorwelt Mode gewesen,
begann ich den Augustinus zu lesen;
und dann studiert' ich, mit Glück, wie es schien,
an der Quelle zu Boklet die Medizin.
Kühn schwamm ich entgegen dem alten Strome;
nicht kümmert' ich mich um Krankheits-Symptome;
ein Feind so verächtlicher Empirie,
ein Freund der Naturphilosophie,
bracht' ich, nach konsequenter Methode,
all' meine Patienten zum Tode.
Weil aber die Menschheit am Niedern klebt,
und lieber thierisch-empirisch lebt,
als geistvoll-methodisch verlangt zu sterben,

so konnt' ich als Arzt keinen Heller erwerben.
Auch wollten meine Schriften nicht gehn,
denn erst die Nachwelt wird sie verstehn.
Auch vergaß man in Rußland, in Baiern und Baden,
wie andre Genie's, auch mich einzuladen,
rasch heitzen zu helfen der Treibhäuser eins,
zur künstlichen Zeitigung geistigen Weins.
Nun stärkte mich zwar meines Werthes Bewußtseyn;
doch konnte das Darben mir wohl keine Lust seyn;
denn mit der höchsten Philosophie
befriedigt der Mensch seinen Magen doch nie.
Es war meine schlimmste Lebens-Epoche;
ich wurde ärmer von Woche zu Woche;
das Thier meines Magens machte den Gott
in meiner höheren Ichheit zum Spott.
Je karger mir alles war zugemessen,
desto wichtiger wurde mir Trinken und Essen!
die Erinnerung quält mich noch jetzt gar sehr!
drum verzeiht! — ich kann für heute nicht mehr.

Dritte Lection.

Ich fahre jetzt fort in dem treuen Berichte
von meiner Lebens- und Bildungsgeschichte,
die Niemand von Geist, so Weib als Mann,
ohn' innige Theilnahme hören kann.

Ich war so weit heruntergekommen,
daß ich dazu meine Zuflucht genommen,
herum zu ziehen, als Galvaniseur,
zu heilen schlechtes Gesicht und Gehör.
In meines galvanischen Stromes Wogen
sucht' ich nach Goldsand; doch bitter betrogen
sah' ich mich, leider! sehr bald auch hier!
Es ging immer schlechter und schlechter mit
mir,
so daß ich die ganze galvanische Säule,
zerlegt in ihre einzelnen Theile,
und diese verwandelt in Salz und Brod,
aufessen mußte vor großer Noth. —
Wie schrecklich! die letzte Kuh aufzuzehren,

von deren Milch ich mich dachte zu nähren!
zur kärglichen Ernte die kärgliche Saat
war fort nun mit meinem Apparat! —
In dieser allererbärmlichsten Lage
las ich in den Zeitungen alle Tage
vom Gall und immer wieder vom Gall;
und wo ich hinhörte, da sprach überall
der Hinz und der Kunz von der Gallschen Lehre,
als ob sie der Stein der Weisen wäre.
Natürlich haßt' und verachtet' ich sie,
als unphilosophische Empirie.
Zuwider war mir ein jegliches Thema,
das nicht in mein untrügliches Schema,
in meine reinphilosophische Norm
just paßte, wie eine Tort' in die Form.
Drum mocht' ich vom Gallschen Systeme nichts lernen,
aus Furcht, mich zu weit von mir selbst zu entfernen.
Doch eines Abends — ich hatte just
zum Essen und Trinken gewaltige Lust —

bat mich ein Herr auf der Promenade,
in einem berühmten böhmischen Bade,
zum nächsten Morgen auf Chocolade,
damit ich ihm umständlich sagen möcht',
was ich von der Gallschen Lehre dächt':
ob's möglich wäre, sie leicht zu verstehen,
und durch den Schädel ins Herz zu sehen.
Ich wollt' ihn belehren gleich beim Souper,
allein er war engagirt zum Thee,
gab sich als Reichsgraf von Stumpf zu erkennen,
und eilte, für heute sich von mir zu trennen.

Von jeher ein wüthender Demokrat,
verdammt' ich den Adel sonst ohne Gnad';
doch dießmal wußt' ich mich duldend zu fassen,
ich dachte: Leben und leben lassen;
denn dieser Herr Graf war entsetzlich reich,
und hatte ein Herz, wie Butter so weich;
ich konnt' also hoffen, durch mein Dociren
ein gutes Stück Geld bey ihm zu lucriren.

Und eifern fleißig die ganze Nacht,
wie nur der Hunger den Menschen macht,

studiert' ich alle Zeitungsberichte
vom Doktor Gall und von seiner Geschichte.
Und ehe der Morgen noch gegraut,
war ich zur Nothdurft damit vertraut,
um wenigstens alles zu kritisiren,
wenn gleich ich noch nichts fast konnte kapiren.
Ich dachte, wie schon so Mancher gedacht,
den, Gott weiß, wer, zum Professor gemacht:
Auf dem Lehrstuhl wird sich die Weisheit schon finden;
man ist leicht ein Seher unter den Blinden.

Ich that, bis um neun Uhr, manchen Fluch;
dann eilt' ich, zu machen meinen Besuch.
Der Graf empfing mich mit vieler Gnade;
gar köstlich war seine Chocolade;
ich trank sechs Tassen davon im Nu
und aß einen Berg von Gebacknem dazu,
und hätte gewißlich, unverdrossen,
noch zweimal so viel von Allem genossen;
hätt' nur der Graf die Geduld gehabt,
zu warten, bis ich mich satt gelabt.

Doch dieser hörte nicht auf, zu fragen;
drum durft' ich nicht länger zu schmausen wagen.
„Mein hochgeborenster Herr und Graf!„
begann ich endlich — „es hat mich den Schlaf
„von mehr als hundert Nächten gekostet;
„bei Schädeln und Büchern fast eingerostet
„bin ich mit meinem eisernen Fleiß,
„und habe vergossen viel sauren Schweiß,
„um hinter das Gallsche Geheimniß zu kommen,
„von dem man bis jetzt nur wenig vernommen.
„Ich sehe dafür mich aber auch jetzt,
„zu meiner Freud', in den Stand gesetzt,
„so gut, wie Gall, durch das Fenster des Schädels
„die Kniffe und Pfiffe des listigsten Mädels,
„des schlauesten Diebes Betrügerei,
„auch ob man, und welch ein Genie man sey,
„mit Augen und Fingern durchzuschauen;
„und wenn der Herr Graf sich mir anvertrauen,
„so bring' ich in Dero hochgräfliche Hand
„in kurzem den nämlichen, Gallschen Verstand.„

„Das heißt aber doch: ohne Kopfzer-
brechen?„
geruhte der Graf mich zu unterbrechen —
„denn alles, womit man den Kopf sich zerbricht,
„mein werther Herr Doktor, das lieb' ich nicht.
„Und nun befühl' Er mich 'mal zur Probe,
„und — sey es zum Tadel oder zum Lobe —
„so prophezei' Er's nur ohne Scheu,
„was ich für 'ne Art von Genie wohl sey.„
Und ich erhob mich mit wichtiger Miene,
damit ich möglichst gelehrt erschiene,
befühlte langsam des Grafen Kopf
von der Nasenwurzel bis unter den Zopf;
und, ohne mich zu scheu'n und zu schämen,
ließ so meine Weisheit sich dann vernehmen:
„Potz tausend! da oben, mein gnädger Herr Graf,
„da ist ein Berg, wie ich keinen noch traf!
„der deutet auf Großmuth im höchsten Grade,
„auf lauter Wohlthun und hohe Gnade.
„In Hochdenenselben steckt ein Mäcen,
„so huldvoll, wie ich noch keinen gesehn. —

„Doch dieser enorme, fürstliche Nacken —
„man könnt' ein Dutzend Organe 'neinpacken —
„der deutet — o, daß ich es sagen muß!
„auf einen stupenden Mechanikus.„

Ich hatte nemlich zufällig erfahren,
daß sich der Graf, schon seit einigen Jahren,
herumgeschlagen mit mancher Idee
zu einem Perpetuum mobile.
Und herrlich sah ich mein Wagstück gelingen.
Die kleinen Augen des Grafen fingen
auf einmal, wie Sterne, zu glänzen an;
er war anjetzt ein ganz anderer Mann,
in jeder Mien' und Bewegung voll Leben;
und, um mir ein ehrendes Zeichen zu geben,
er sey mir schon jetzo nicht wenig hold,
so zog er hervor eine Dose von Gold,
und drang mir auf zwei beißende Prisen,
nach denen ich mußte fast todt mich niesen.
Dann klopft' er mich auf die Schultern so stark,
daß mir erbebte das Rückenmark,
und sprach: „Nun seh' ich, Er ist ein Meister,

„ist einer der größten, gelehrtesten Geister;
„und weiht Er in Sein Geheimniß mich ein,
„so soll es gewiß Sein Schade nicht seyn.
„Ich will Ihm jede Gnade gewähren;
„doch muß Er vor Allem mir gleich erklären
„das vorige, närrische Wort Mäcen,
„denn, sieht Er, ich thue solch Zeug nicht verstehn.„

Nun wurd' ich immer weniger blöde,
und hielt eine lange, begeisterte Rede,
worin ich ihm aus dem Horaz bewies,
Mäcen heiß' ein Schutzpatron des Genie's,
ein Reichsgraf, welcher mit seinem Golde
den einen und andern Gelehrten besolde.

„Nun gut,„ sprach der Graf — „wenn mein Schädel einmal
„mich rechnet zu der Mäcene Zahl;
„so will ich mich auch nicht lumpen lassen,
„und mich und Ihn beim Worte gleich fassen.
„Begleit' Er nach Stumpfenhausen mich,
„so will ich Ihn lohnen königlich.„

Ich küßte dankbar des Grafen Hände,
ihm auszudrücken, was ich empfände,
und hüpfte dann fort, wie ein fröhliches Kind,
mich vorzubereiten zur Reise geschwind.

Vierte Lection.

Ich hab' eine Welt voll neuer Gestalten
vor meinen Zuhörern jetzt zu entfalten.
Ich meine die neue Menschenwelt,
in die mein Genie mich plötzlich gestellt.
Ja, ja! mein Genie, mit dem ich im Nacken
den albernen Grafen wußte zu packen!
Was hätt' es mir bei dem Grafen genützt,
zu wissen, was wirklich im Nacken sitzt?
Hätt' ich von seinem gewaltigen Triebe
zur antiplatonischen Weiberliebe
das Gallsche Zeichen da hinten entdeckt,
und ihn mit dieser Wahrheit erschreckt;
so würd' er mich bald entlassen haben,
ich wäre verhungert und längst begraben,
und stånd' und spräch' und lehrte nicht hier,
zu befriedigen Eure Wißbegier.
Drum strebt' ich auch nie nach dem todten
Wissen

der Wissenschaft, welcher Gall sich beflissen;
und ganz genialisch docir' ich, und frei
von aller gelehrten Pedanterei. —
Zuerst nun rühm' ich die braven Männer,
den Koch und den Kellner, als meine Gönner.
Nie werd' ich vergessen des Ersten Kunst,
und des Zweiten mir heimlich erwiesene Gunst.
Zwar braucht man nicht (nach Steffens) zu schmecken,
indem man nichts braucht ins Maul zu stecken;
(und dieses zeigt, wie mit Fingern, hin
auf die freie Willkühr von diesem Sinn;)
doch, wer kein Narr ist, ich denke, der thut es,
sobald er nur hat zu schmecken was Gutes.
Ich wenigstens weise kein Schmecken zurück,
sobald mir was Schmackhaftes beut das Geschick.
Ich war daher in des Grafen Hause
gewaltig thätig bei jeglichem Schmause.
Und da ein neuer Aesthetiker lehrt,
daß zu den Künsten das Kochen gehört,
und zwar zu den bildenden (Speisen bereiten

ist nemlich die Plastik der Flüssigkeiten):
in einem Ueberbein an der Stirn,
vom Knochen gebildet, nicht vom Gehirn,
demonstrirt' ich daher sogleich an dem Koche
den Kunst-Sinn; und in der folgenden Woche
am Kellner, über den Ohren ganz breit,
das schöne Organ der Gutmüthigkeit.
Und einen Jäger und zwei Lakaien,
oft konzertirend auf alten Schalmeien,
macht' ich mir gleichfalls gewaltig geneigt,
sobald ich an ihnen den Ton-Sinn gezeigt.
So auch die zwei Zofen, die heimlich mich küßten,
wußt' ich mit Organen auszurüsten,
die Mutter Natur, im Vorüberfliehn,
an ihnen vergessen zu haben schien.
Hingegen wurde der luftige Laufer
an den Augenbraunen für einen Raufer,
zu seinem Schrecken, von mir erkannt,
weil mich der Kerl einmal umgerannt.
Doch, als er mich auf den Knieen gebeten,

ihn, strafend, lieber mit Füßen zu treten,
statt der Schande, die ich ihm angethan,
ertheilt' ich ihm gnädig das Muth-Organ.
So wußt' ich mir eine Partei zu verschaffen,
die, eben so gut, aus Eseln und Affen,
wie manche andre Partei, bestand,
die fest sich, zur Ehr' ihres Meisters, verband.
Und nöthig war mir, im hohen Grade,
noch neben des Grafen gräflicher Gnade
der vornehm thuenden Schufte Gunst,
die sonst vielleicht mit schleichender Kunst,
beim Gespräch an den gräflichen Toiletten,
mein Glück sehr schnell untergraben hätten.
Ich hatte so schon am Sekretär,
Herrn Kautz, den heftigsten Gegner, der
mit Spott, Verläumdung und höhnischem Lachen
mich überall suchte zu Schanden zu machen.
Es hatte nemlich der arme Tropf
einen äußerst kleinen, gehirnarmen Kopf,
und wollte für ein Genie doch gelten,
wie hundert andere Gürgen und Velten.

Drum schrie er äußerst ergrimmt auf mich los,
sein Schädel sey klein, doch sein Geist sey groß;
zwar wären ihm alle Hüt' und Mützen
zu weit, und wollten ihm fest nie sitzen;
doch auf das festeste bleib' er dabei,
daß weit und breit seines Gleichen nicht sey;
und weil dies nicht passe zur Gallschen Lehre,
so nenn' er sie eine absurde Chimäre.

Was blieb dem Narren nun übrig, als
dem Gallschen Systeme zu brechen den Hals?
Doch weil er fürs erste nicht durfte wagen,
dem Grafen etwas dagegen zu sagen,
so schlich er beim ganzen Hofstaat herum,
und nannt' es grundlos, gefährlich und dumm.

Dem Pfarrer zischelt' er in die Ohren,
es gehe die sittliche Freiheit verloren,
des Menschen Göttlichkeit werde zerstört
und die ganze Religion entehrt
durch diese neue, verdammte Lehre,
die sich an Gott und Priester nicht kehre.

Zu Matz, dem Hofmeister, trat er ans Pult,

und lacht' ihn aus, wegen seiner Geduld,
womit er die Pädagogik studierte,
und Unterricht gäb', und moralisirte;
und schwur, dies Alles sey leerer Dunst,
es komme jetzt alles nur an auf die Kunst,
die rechten Organ' in die Köpfe zu bringen,
sonst könne kein Lehren und Leiten gelingen.
Zu Plump, dem Verwalter, ging er aufs Feld,
und lobte, wie herrlich es sey bestellt,
und sagte, dies fülle doch Scheuren und Beutel,
dagegen sey alle Wissenschaft eitel,
der Landbau verdiene vor Allem den Preis;
doch werde des treusten Verwalters Schweiß
nur spärlich belohnt, hingegen besolde
man Tagediebe mit schwerem Golde,
die Jedem betasten wollten den Kopf,
um ihn zu schimpfen Dieb oder Tropf.
Zu Kniff, dem Justiziarius, sagt' er:
„Glück zu! hinführo wird jeder Beklagter
„vom neuen Doktor am Kopfe befühlt,
„statt der Akten werden nur Haare durchwühlt.

„Da kann man alles viel schneller erfahren,
„und mehr als neun Zehntel Kosten ersparen.
„Der Dieb, der ein gutes Organ bei sich trägt,
„nun Eurer Justiz ein Schnippchen schlägt.„

Und an Nantchen, die reitzende Gouvernante,
die außer sich selbst keine Schönheit kannte,
und die auch der Graf sehr reitzend fand,
überschickte der Schelm ein beschriebenes Band:
„Verhüll', o reitzendes Mädchen! verhülle
„der Jugend und Schönheit üppige Fülle!
„und glichst du der Venus auch noch so sehr —
„jetzt gilt eine Beul' am Kopfe weit mehr!„

Fünfte Lection.

So, meine gnädigen Herren und Damen!
so streute mein Feind des Vorurtheils Saamen
in Aller Gemüther gegen mich aus,
daß Viele mich wünschten zum Hause hinaus.
Es hätte der Pfarrer in strafender Predigt
sich gern sogleich seines Zornes entledigt;
doch um erst zu sehn, ob dies rathsam sey,
versichert' er laut an der Tafel bei
dem Grafen, er billige nichts in der Chronik
der neusten Erfindungen, als die Mnemonik
des trefflichen Herrn von Aretin;
er wolle sehr gern seinen Beutel ziehn,
um das große Geheimniß zu acquiriren,
die stärksten Postillen zu memoriren,
noch leichter, und in noch kürzerer Zeit,
als jetzt die geringste Kleinigkeit;
gegen diese reelle Erfindung seyen
all' andere nichts, als Windbeuteleien.

Da sagte der Graf: „Herr Pfarrer! Respekt
„nur gegen das, was der Gall ausgeheckt!
„sobald ich nur das erst werde verstehen,
„so soll man Zeichen und Wunder sehen.„

Nun redete so mich der Pfarrer an:
„Dieselben sind wohl der Wundermann,
„der diese Wunder hier hilft verbreiten?
„Ich will Dero Recht hiezu nicht bestreiten;
„wohl aber möcht' ich wissen: wohin
„führt solch' eine Lehr'? und welchen Gewinn
„vermöchte der Christ wohl damit zu erzielen?„

„Zum Beispiel„ sprach ich — „man kann gleich fühlen
„am Kopf eines Pfarrers, ob er als Christ
„ganz ehrlich, oder ein Heuchler ist.„

Und hierbei streckt' ich, wie Geierkrallen,
die Finger aus; und ich sah, daß Allen
der Bissen im Munde stecken blieb.
Der Pfarrer fühlte den tüchtigen Hieb,
vermochte kein Wörtchen mir zu erwiedern,

erbebte vor Aerger an allen Gliedern,
und sah, so blaß, wie der Kalch an der Wand,
nach meiner nahenden, fingernden Hand.
Der Graf, der es liebte, den Pfarrer zu necken,
belustigte sich an dem frommen Erschrecken,
und rief ihm zu: „Nun glaub ich doch fast,
„Herr Pfarrer, Er ist ein gottloser Gast.
„Er fährt ja zurück vor des Doktors Händen,
„als ob sie bei Ihm, wer weiß was, fänden.
„Sein Glück ists, daß Ihn die Wolke bedeckt,
„und Seine verdächtgen Organe versteckt.„
„O!„ sprach ich — „da ist wohl beizukommen.
„Der Herr gehört zu den redlichen Frommen,
„und braucht gewiß meine Kunst nicht zu scheu'n.„ —
Und muthig durch den genossenen Wein,
erhob ich mich rasch, und fuhr vom Genicke
des Pfarrers hinauf unter seiner Perücke,
mit allen zehn Fingern, bis zum Zenith
des platten Schädels. Der Pfarrer schnitt

darob die lächerlichst-wüthendsten Fratzen,
begann zu fluchen, zu stoßen, zu kratzen,
und schmiß sein Glas voll Champagner um.
Die Gräfin nahm meinen Spas sehr krumm,
und warf etwas hin von Unschicklichkeiten.
Da erhob sich murmelnd von allen Seiten
gehässig lauernder Gegner Schaar.
Der Sekretär, der Justiziar,
der Informator, die Gouvernante —
ein Jeder schalt mich, ein Jeder brannte
vor langverhaltener Kampfbegier,
um endlich einmal sich zu messen mit mir.
Doch weil der Graf fast vor Lachen erstickte,
so schwieg bald Jeder, und unterdrückte
sein Zürnen; Mancher sogar, wie's mir schien,
versuchte zum Lächeln den Mund zu verziehn.
Der Pfarrer nur konnte sich lange nicht fassen,
und wollte scheltend die Tafel verlassen.
Da hielt ihn der Graf, und sagte: „Herr Pfarr',
„versteh' Er doch Spas, und sey Er kein Narr!
„Wer hieß Ihm, zuerst sich am Doktor zu reiben!

„hinführo laß er solch Predigen bleiben,
„dann wird Seine Wolke von Keinem verhöhnt!
„und nun getrunken, und lustig versöhnt!„

Es entfernten sich jetzo Kinder und Damen;
und wie sie den Saal verließen, so kamen
die Diener mit frischen Flaschen herein,
uns Verlaßne zu trösten durch köstlichen Wein.
Nun gingen, von Hand zu Hand, in dem Saale
herum die großen, krystallnen Pokale,
mit Wapen und Versen der Ahnen verziert,
die eben so tapfer einst pokulirt.

Wir brachten ein Vivat den seligen Ahnen,
als unsern verschollenen Drink-Kumpanen;
und selbst der Pfarrer rief „Hoch!„ mit aus,
und rühmte begeistert noch manchen Schmauß
vor dreißig Jahren beim vorigen Grafen.
„Ja, damals„ — begann er aufs neue, zu stra-
fen —
„da war noch gute, vortreffliche Zeit!
„da trank man wohl auch, zur Ergötzlichkeit,
„hielt aber den Pfarrer und seine Lehren,

„selbst wenn man zu viel trank, stets noch in
Ehren.„
Dann kam er auf Moden, auf alten Staat,
auf Reifröcke, Schnürleiber, Goldprokat,
Alongenperücken und Spitzenmanschetten,
und auf der Verstorbnen Paradebetten.
Er rühmte das alles mit großem Geschrei,
im Gegensatz dessen, was jetzt Mode sey;
und sagte, es mehre mit jeglichem Jahre
von jeder Art sich die schlechteste Waare;
und hiebei gab's dann auch manchen Stich
auf modische Weisheit, auf Gall und auf mich.

Da rief ich ins Gläsergeklingel: „Zu Tode
„sey heute geläutet die alte Mode,
„die weiland herüber kam über den Rhein!
„Nicht immer soll Deutschland der Affe seyn
„vom thörichten Frankreich! wir wollen sehen,
„ob endlich nicht wird das Blättchen sich drehen.
„Wir kränkelten lang' an der Gallomanie,
„trotz unsrer Derbheit und Philosophie.
„Durch Gall hat das Wörtchen Gallomanie —

„Heil uns! — eine neue Bedeutung bekommen!
„Nicht Deutschland allein sey von Gall ent-
glommen!
„Wir schicken — dies sey unser Meisterstück! —
„jenes Wörtchen nun über den Rhein zurück.
„Wir nehmen vorlieb mit keiner geringern
„Revanche, als daß Millionen von Fingern
„erspähn und bestätigen, ganz Paris
„zeige nichts, als Organe des größten Genies.„

Sechste Lection.

Mit jenem begeisterten Deklamiren
wollt' ich den Grafen nur amüsiren,
dem die große französische Nation
verhaßt war seit neun und achtzig schon.
Allein es war, o Jammer und Schade!
schon mitten in meiner schönen Tirade,
verlangend nach seinem Mittagsschlaf,
im Stillen davon geschlichen der Graf.
Und mit Wein= und Aerger= entglüheten Wangen
und unbefriedigtem Rache=Verlangen
verließ auch der Sekretär den Saal,
als gräflicher Lektor für diesesmal,
um, wie es, seit Jahren, Mode gewesen,
den gnädigen Herrn in den Schlaf zu lesen.
Ich fürchtete, nun in der Abwesenheit
des Grafen, von der Feindseligkeit
der Herren, welche zurückgeblieben,
nicht wenig in die Enge getrieben

und ausgescholten zu werden; allein
der Justiziar, durch mancherley Wein
schier überwältigt, konnte kaum lallen;
der Pfarrer hörte die Glocken erschallen,
und eilte, die Taschen voll Kuchen gepackt,
in die Kirche zu einem heilgen Akt;
und feierlich hielt mir der Informator,
(ein strenger Purist und Sprachreformator)
um anzustoßen, entgegen sein Glas.
„Vergessen„ rief er — „sey Mißtraun und Haß!
„Verbinden wir uns zum heiligen Bunde
„in dieser schönen, begeisterten Stunde!
„Vereinen wir uns mit Männerstärk',
„um auszuführen das große Werk,
„das Campe, der echte Deutsche, begonnen!
„dann glänzen auch wir mit der Zeit als Sonnen
„am Himmel der vaterländischen Sprach',
„der Frankreich anthät so schreckliche Schmach.
„Ja, ja! wir wollen zurück ihm schicken
„die Gallomanie, die fremden Krücken!

„Wie heillos war Deutschlands Entwürdigung
„durch der ausländschen Wörter Einschusterung!
„Nur ein Mann leb' in Paris: Doktor Seif-
fert,
„der dort für die Ehr' unsrer Sprache so eifert!
„der nur, so treulich er es auch meint,
„sie etwas verlernt zu haben scheint.„ —
Thut bieder ein Narr, thu' ich ebenfalls bieder;
umarmt mich ein Narr, so umarm' ich ihn wie-
der;
ich füge mich in den närrischsten Sinn,
wenn ich hungrig, oder bei Laune bin.
Und weil ich nun war das letztere eben,
so sehr, als jemals in meinem Leben;
so ließ ich den Enthusiasten dabei,
daß seines Zeichens und Glaubens ich sey.
Doch da es mir gar zu häufig passirte,
daß gegen den deutschen Purism ich peccirte,
worüber der Narr sehr in Eifer kam;
so sagt' ich ihm, mit erheuchelter Schaam,
mein Wille sey gut, doch käm' ich nicht weiter

und würd' im Sprechen niemals gescheiter,
weil gänzlich mir fehle das Sprach-Organ,
das er so sehr ausgezeichnet empfahn.
Die Händ' auf dem Kopfe, die Blick' in dem Spiegel,
erspäht' er sogleich das erhabene Siegel,
das ihm die Natur auf den Schädel gedrückt,
und ward von dem Gallschen System ganz entzückt.
Mit willigem Herzen ließ er sich heilen
von seinen bisherigen Vorurtheilen,
schob auf den Sekretär alle Schuld,
und pries meine lehrende Güt' und Geduld.
Dann ließ er, mit steigendem Freundes-Vertrauen,
mich auch sein liebendes Herz durchschauen;
denn, immer begeisterter durch den Wein,
erzählt' er von seiner Liebespein,
die er lang', in der Stille, durch Rosamunden,
des Pfarrers reitzende Tochter, empfunden.
Er sagte, daß ihn ein Sprachfehler-Streit

schon längst mit dem schlechtdeutschen Pfarrer entzweit;
er hab' es daher nicht mögen wagen,
ihm, oder der Tochter sein Leiden zu klagen;
doch, durch ein glückliches Ungefähr,
hab' ihn errathen der Sekretär,
und, unaufgefodert, sich eifrig erboten,
zu knüpfen den herrlichsten Liebesknoten.
Dies sey nun auch, ohne allen Verdacht
von Seiten des Vaters, zu Stande gebracht;
in flecklosem Deutsch hab' ihm Mündchen geschrieben,
sie lieb' ihn und werde ihn ewiglich lieben;
nun werfe, nach jeder Predigt Schluß,
sein Finger ihr zu einen heimlichen Kuß,
und wenn er sie gar in Gesellschaft fände,
dann drück' er ihr auch verstohlen die Hände.
Dies alles nun dank' er dem Sekretär,
und, allzu leichtgläubig, hab' er daher
durch dessen Geschrei sich bestechen lassen,
von mir eine falsche Meinung zu fassen;

doch seit er mich nun recht kennen gelernt,
sey alles Mißtraun von ihm entfernt;
er glaube nun fest an all' meine Lehren,
und hoff', auch den Sekretär zu bekehren.

Indem er dies sprach, fiel der Justiziar,
der lange schon selig entschlummert war,
vom Stuhle polternd hinab auf die Erde,
gleichwie ein erschlagener Ritter vom Pferde.
Er stürzte sich blutig den weinschweren Kopf,
und ich trat als Sieger auf seinen Zopf,
hielt hierdurch fest an dem Boden den Thoren
und schrie ihm mit höhnendem Ton' in die Ohren:
„Da lieg' und krümme dich, elender Feind!
„So fallen muß Jeder, der's bös' mit mir meint!
„Das ist des gewaltigen Schicksals Rache!
„So straft es die Feinde der guten Sache!
„Durch blutigen Schädel ermahnet es dich
„zur Buß' und zum Glauben an Gall und an mich.„

Siebente Lection.

So still und stumm, wie auf's Maul geschlagen,
saß in den beiden nächstfolgenden Tagen
voll Beschämung und Aerger der Justiziar,
der sonst der lauteste Schwätzer war.
Er schien auf die bitterste Rache zu sinnen;
damit er aber nichts möchte beginnen,
so fand mein taktischer Sinn für gut,
im Voraus zum Krieg' ihm zu nehmen den Muth.
Es mußte mich fürchten, wer mich nicht ehrte!
Nach diesem heroischen Grundsatze kehrte
ich meinen witzelnden Spott gegen ihn;
und da er hierauf nicht zu achten schien,
so nahm ich mir vor, ihn mit seiner großen
Karfunkelnase recht drauf zu stoßen.

Drum, als ihn der Graf bei der Tafel gefragt,
von was für Grillen er sey geplagt,
warum er so stumm und tiefsinnig sitze,
verlassen vom sonstigen, lustigen Witze,

so sprach ich: „Für dieses Mißgeschick kann
„im Grunde wohl nichts dieser gute Mann.
„Wie sich die Organe wechselnd erheben,
„so ist man bald diesem bald jenem ergeben;
„daher verdrängt oft, geschwind wie ein Blitz,
„der tiefste Tiefsinn den lustigen Witz. —
„Betrachten wir sämtlich uns in dem Spiegel!
„Kein Einzger von uns hat solch einen Hügel
„am Schlafbein, als hier unser Herr Jurist,
„der gegenwärtig so tiefsinnig ist.„

Der Graf sah ihn an eine kleine Weile,
und rief dann: „Zum Henker! das ist ja die Beule
„von neulich — von dem lustigen Fall;
„die mahnt an die Flaschen, doch nicht an den
Gall.„

„Diese Beule beweist, daß die Gallsche Lehre
„nichts weniger ist, als eine Chimäre.„
erwiederte ich — „Das Hochsinn-Organ
„treibt Steinböck' und Gemsen die Alpen hinan;
„macht, daß der Pfarrer verachtet den Küster,
„und daß jeder Narr möchte werden Minister.

„So zeigt sich auch, vielfach modificirt,
„das Tiefsinn-Organ. Es penetrirt
„mit diesem der Hamster und Bergmann die Erde.
„Es reißt herab vom geflügelten Pferde
„des Witzes, der Laun' und der Phantasie,
„hinab in die Höhlen der Melancholie
„und der spekulativen Philosophie.
„Der lustigste Narr ist hier auf Erden
„nicht sicher, ein trauriger Narr noch zu
werden. —
„Noch unentwickelt und thierisch roh
„in unserm Justiziario,
„riß dieses Organ ihn, wie seine Brüder,
„die Bergleute, neulich zur Tiefe nieder.
„Er wär' bis ins Centrum der Erde gestürzt,
„hätt' seinen Fall nicht der Boden verkürzt.
„Dies Hinderniß ward nun ein reitzendes Mit-
tel;
„es wirkte so stark, als der kräftigste Knittel,
„und trieb das Organ des Tiefsinns heraus;
„drum ist's mit seinem Witze nun aus,

„als hätt' er beim Kellner für Wein ihn vertrödelt;
„dagegen ist herrlich sein Tiefsinn veredelt;
„ein tiefer Denker seit jenem Fall
„verherrlicht er schweigend nun mich und den
Gall.„

„Was Teufel!„ scherzte der Graf dazwischen —
„was thut der Doktor für Schnack auftischen!
„Was schwatzt er von hohem und tiefem Sinn,
„von Centnern und Knitteln? So wahr ich bin!
„ein saubres Rezept: durch Stöß' und durch Prügel
„zu heben am Kopf die Verstandeshügel!„

„Ein saubres, jedoch kein neues Rezept.„
war meine Antwort — Wie mancher Adept
„wär' ganz zum Narren und Bettler geworden,
„hätt' ihm seine Frau nicht ein Dutzend Retorten,
„(bei Stoßgebeten hermetisch gepfropft)
„zur schnellen Bekehrung, am Schädel zerklopft.
„Der Schulmeister weckt für Weisheit und Tugend,
„durch manche Kopfnuß, den Sinn bei der Ju-
gend;
„auch brachte wohl mancher Stoß ins Genick

„ein liebloses Weib zur Liebe zurück;
„und mancher Poet mag lange erst pochen
„mit skandirenden Fingern am Stirnbeinknochen,
„eh' sich die poetische Ader ergießt,
„und auf das Papier, wie Wasser, fließt.
„Als Bahrdt, der itzt brennt in der Hölle Rachen,
„der Mutter zur Ehr' ein Pasquill wollte machen,
„so nahm er sogar einen Hammer zur Hand,
„und klopft' an des eisernen Stirnbeins Rand.
„So wenigstens mahlt' ihn mit Meisterhand
„einst Kotzebu, der zu dem goldenen Bunde
„mit Gall sich schon neigte aus diesem Grun-
de.„ —

„Der rührende Kotzebu! fi donc! fi!„
rief Nantchen — „den Kotzebu nennen Sie?
„Ist der denn immer noch nicht des Todes,
„durch die Ehrenpforte und durch den Herodes?
„Ersäuft ihn denn keine Thränenflut?
„Mais oui! er schwimmt ja im Wasser so gut.„

„Nein!„ brummte Herr Matz, mit wilden
Gebährden —

„das ist doch, um gleich des Teufels zu werden!
„Anstatt des verzweifelten: Fi und Oui —
„warum nicht das treffliche: Ja und Pfui?„
Nun ward von allen Seiten gestritten,
hier über die Kotzebuschen Hussiten,
da über die Sprachverunreinigung,
dort über die Gallsche Organmusterung.
Der Justiziar, mit erneuerter Wunde,
ward wenig gehört, blieb im Hintergrunde;
so daß es um seinen Witz und um ihn
auf immer und ewig geschehn zu seyn schien.
Mir aber, dessen listige Taktik
so schön sich hatte bewährt in der Praktik,
mir hüpfte sehr leicht durch die Adern das Blut,
und zu neuen Kämpfen faßt' ich den Muth.

Achte Lection.

Zunächst nun sucht' ich, durch boshaftes Necken,
den Pfarrer zu ärgern, und abzuschrecken
vom offensiven Gefecht gegen mich;
nur höchstens vertheidigen durfte er sich.

Als ob ich auf Tröstung im Beichtstuhle harre,
so ehrbar wandert' ich nach der Pfarre,
und zog vor jeglicher Dorfgans den Hut,
als meint' ichs mit aller Welt so gut,
wie's kaum der verhungertste Schulmeister thut.

„Herr Pfarrer,„ sprach ich — „wie sehr ich
Sie ehre,
„trotz meiner etwas verfänglichen Lehre,
„davon geb' ich jetzt Ihnen einen Beweis,
„auf meines versöhnlichen Herzens Geheiß.
„Ich komme nemlich hierher geschritten,
„um mir einen Todtenkopf zu erbitten
„aus eines christlichen Grabes Schacht,
„damit ich alles, was Gall erdacht,

„recht deutlich daran könnte demonstriren,
„um jeden Zweifler zu überführen
„von seiner Zweifel Unstatthaftigkeit
„und meiner Lehre Vortrefflichkeit.„
Lang' konnte der Pfarrer vor seiner frommen
Erbitterung gar nicht zu Worte kommen.
Dann schrie er laut, und wies mir die Thür:
„Du, Antichrist! hebe dich weg von mir!
„Dein wartet Heulen und Zähneklappen!
„ich sehe nach dir die Hölle schon schnappen!
„nichts hab' ich Frommer zu schaffen mit dir!
„drum nochmals: Hebe dich weg von mir!„
Ich sprach hierauf, mit tiefem Verneigen:
„Mein hochehrwürdiger Herr! Sie erzeigen
„mir gar zu viel Ehre durch Ihren Fluch
„für meinen christlich gemeinten Besuch.
„Ich bitte ja nur um die milde Gabe
„aus einem alten, versunkenen Grabe:
„um einen gehirnlosen Todtenkopf.
„Gewiß, ich bin der bescheidenste Tropf,
„und von dieser Seite zum Sultan verdorben.

„Der wartet nicht, bis man ist ehrlich gestorben,
„der kümmert sich um kein altes Grab,
„haut gleich die frischesten Köpfe herab,
„sobald er an ihnen das Gold=Organ wittert;
„drum Jeder vor diesem Gallisten auch zittert.„

Nun hielt es länger der Pfarrer nicht aus;
er brüllte zu Hülfe das ganze Haus.
Kathrine, die Magd, kam gerannt mit dem Besen,
so schmutzig, als wär' sie im Schornstein gewesen;
dann watschelte aus der Küche herbei
die dicke Pfarr'in mit Zetergeschrei,
in ihrer Rechten die Milchbrei=Kelle;
und endlich trippelte, mit einer Elle
in ihrer Linken, auch Mundchen herein,
um, gleich ihrer Mutter, Zeter zu schrein.
Nichts wollte helfen mein Demonstriren,
mein Protestiren und Appelliren.
Der Pfarrer käuchte, ich sey kein Christ,
ich sey ein heidnischer, türkscher Gallist,
und drohe, mit meinen teuflischen Klauen
das fromme Haupt ihm vom Rumpfe zu hauen.

Da rief Rosamundchen, feuerroth,
wie ein zürnender Engel: „Schlagt ihn todt,
„den Wüthrich, den Menschenfeind, ohne Erbar-
men!„

Bedrohet von vier bewaffneten Armen,
(denn auch der Pfarrer hatte voll Hast
die mördrische Fliegenklappe gefaßt)
wie konnt' ich mit meinen zwei Händen, den leeren,
gehörig kämpfen? gehörig mich wehren? —
Mein guter Genius rief: „o, entflieh!„
und ich hatte die schöne présence d'esprit,
noch grade zur rechten Zeit diesem Haufen
von wüthenden Feinden kühn zu entlaufen,
wobei ich den Deckel meines Genie's,
den fallenden Hut, blos im Stiche ließ. —

Ich war nicht wenig darüber erbittert,
daß ich einmal vor Weibern gezittert;
am meisten aber verdroß es mich,
daß auch ein Mädchen, wie Mundchen, sich,
anstatt mich zu küssen, gegen mich stellte,
und ein so liebloses Urtheil fällte.

Drum ging ich zum Informator Matz,
und sagt' ihm: „Sie müssen mit Ihrem Schatz
„auf immer und ewig das Bündniß brechen,
„um Ihren beleidigten Freund zu rächen.„
Der arme Schelm, in der äußersten Noth,
zu jeder Genugthuung sich erbot;
dies Schreckliche sollt' ich nur nicht verlangen;
wenn dieses das Schicksal habe verhangen,
so decke des Grabes Finsterniß
ihn und die Getreue nächstens gewiß.
Zuwider wurde mir nun der Pinsel
mit seinem erbärmlichen Liebesgewinsel,
und eben sagt' ich ihm schon den Kauf
von unsrer puristischen Verbindung auf;
da kam, im Besitz meines untreuen Hutes,
voll tückischen, schadenfreudigen Muthes,
der Sekretär in das Zimmer gerannt,
hielt meinen Hut hoch empor in der Hand,
und rief: „Dieser Hut, gar kläglich zerprügelt
„mit Elle und Kelle und Besen, besiegelt
„mit seinen Beulen die Cranoscopie,

„so wie auch den Muth und die Philosophie
„des Herrn, der ihn ruhmvoll im Stiche gelassen.
„Fürwahr ein Hütlein, in Gold zu fassen,
„und aufzubewahren als Original
„im Schöppenstädtischen Arsenal!„ —
„Und zwar zur Warnung für meine Feinde,
„und für meine abtrünnig werdenden Freunde!„
war schnell meine Antwort — „sie werden es sehn;
„es wird wie dem untreuen Hut' ihnen gehn.„.
Und als ich der Schwäch' und dem tückischen
Hohne,
mit diesem ernsten, prophetischen Tone,
zu schweigen geboten, entfernt' ich mich
von dem Matz und dem Kautz äußerst feierlich.

Neunte Lection.

Das Schicksal kneift, so gut, wie den Thoren,
mitunter den Schlaukopf auch in die Ohren;
doch schneller windet der Letzte sich los
durch Schmeicheln und List, oder Hieb und Stoß.
Das wird sich erweisen aus dem Berichte
von meiner ferneren Lebensgeschichte;
drum, meine Zuhörer insgesammt,
nicht voreilig mich als Schächer verdammt! —
Mein erster Gang war nun zu dem Grafen,
der eben mit fetten Hammeln und Schafen
sich auf dem Anger die Zeit vertrieb,
denn er hatte die Hammel und Schafe sehr lieb.
„Was sind dieses„ sprach ich — „für gute
Thiere!
„ohn' Arglist und Stolz und Tück' und Geziere!
„Fürwahr! ein herrlicher Sinn, mein Herr Graf,
„der Dieselben so hinneigt zu Hammel und Schaf!
„Hin möcht' ich mein ganzes Wissen gleich geben,

„ und unter solchen Geschöpfen nur leben;
„ denn unter den Menschen hab' ich's fast satt,
„ weil man nichts als Verdruß bei denen hat.
„ Sie borgen sich nur von den Schafen die Pelze,
„ zu bergen am Fuße die Satans-Stelze;
„ im Innern wüthet ein reißender Wolf;
„ ihr Herz ist ein felsigter, unsichrer Golf.„

Als mir der Graf hierauf gnädig entgegnet,
ich möcht' ihm doch sagen, was mir begegnet,
und wer mir was habe zu Leide gethan,
so hub ich von neuem also an:

„ Ich war, wie der gnädge Herr Graf selbst wissen,
„ bisher, nach meinen Kräften, beflissen,
„ die Einleitungslehren zum Gallschen System,
„ aufs möglichste faßlich und leicht und bequem,
„ fast alle Morgen beim Dejeuniren,
„ in Dero hochgräflichen Kopf zu dociren;
„ und wenn HöchstIhnen die Zeit ward lang,
„ so daß Sie schnarchten mit Sang und Klang,
„ so hab' ich, voll Ehrfurcht, sogleich geschwiegen,

„hab' abgewedelt so Mücken, als Fliegen;
„selbst, wenn ich ein wenig dejeunirt,
„doch stets in Gedanken weiter docirt,
„um pünktlich meine Stunde zu halten,
„und als ehrlicher Mann mein Amt zu verwalten.
„Jetzt näh'r' ich mich endlich an jenen Punkt,
„mit dem der Gallist am glücklichsten prunkt,
„als mit der trefflichsten Zeitvertreibung.
„Ich meine die namentliche Beschreibung
„und Ortbestimmung für jedes Organ
„vom Nacken bis hoch zum Scheitel hinan.
„Dies interessirt. Keines Fliegenwedels
„bedarf ich hiebei; aber wohl eines Schädels,
„auf welchem für jedes Organ der Distrikt
„ist aufgezeichnet äußerst geschickt.„ —
Nun schwur ich, ich wär' in der besten Meinung —
blos, um nicht als Räuber in die Umzäunung
des Kirchhofs zu kommen — zum Pfarrer hin
gegangen mit christlich verträglichem Sinn.
Dann mahlt' ich, mit etwas grellen Farben,

wie's mir ergangen, und was für Narben
und Beulen mein armer, geraubter Hut
erhalten von Priesters Rach' und Wuth.
Und endlich bat ich den Grafen inständig,
er möchte — (wo möglich, eigenhändig,
weil Kautz dieses wohl nicht gern werde thun) —
den ernsten Befehl auszustellen geruhn,
es solle der Pfarrer mich, längstens bis morgen,
durch Magd oder Tochter mit Schädeln versorgen,
mir abbitten sein' und der Seinigen Wuth,
und kaufen einen ganz neuen Hut. —

„Ho!„ rief der Graf — „das lass' ich wohl
bleiben!
„Ich werde kein Esel seyn, selber zu schreiben!
„Was schiert mich das Gernthun des Sekretärs?
„Brauch' ich denn zu schreiben, oder braucht
er's?„

Dies eben sucht' ich voll List zu erzielen,
um desto besser mein Müthchen zu kühlen. —
Sogleich ward Kautz auf den Anger citirt,
und neben den Hammeln instruirt;

und als er ganz leis' eine Einwendung wagte,
erhob der Graf seinen Stock, und sagte:
„In's Teufels Nahmen, Herr Sekretär!
„wer hat zu befehlen? Ich, oder Er?
„Den Augenblick soll Er die Ordre abfassen,
„und sich von dem Doktor diktiren lassen!
„So lang' Er in meinen Diensten steht,
„das alles nach meinem Kopfe geht.„

Herr Kautz, fast erstickt vor innerem Grimme,
verlor Besinnung und Meinung und Stimme,
empfahl sich kleinlaut, und ging mit mir fort,
und schrieb mein Diktirtes Wort vor Wort.

Kein Triumphator zu Rom triumphirte
so stolz, als ich nun einher stolzirte;
doch auf der Pfarre war alles zerstört,
als hätte der Hagel die Ernte verheert.
Der Mann schalt auf Weib und auf Milchbrei-Kelle,
die Mutter auf Tochter und Leinwand-Elle,
die Tochter auf Katharinens Geschrei,
und diese schwur, der Herr Pfarrer sey

an allem, was sie und ihr stumpfer Besen
gethan und gesündiget, Schuld gewesen.
Doch endlich kam Kautz, und ertheilte den Rath,
der Pfarrer möchte, auf frischer That,
um meinen Einfluß zu hintertreiben,
recht kläglich an die Frau Gräfin schreiben.
Und wohl vertraut mit dem frommen Sinn
der Gräfin, setzte der Pfarrer sich hin,
und schildert' ihr seine Lage gar kläglich,
und legt' es ans Herz ihr äußerst beweglich,
ihn zu retten von der bestimmten Schmach,
wofür er, mit frommer Salbung, versprach,
sie fernerhin eifrigst bei Gott zu vertreten,
in allen Morgen= und Abend=Gebeten.
Von Mundchen ward selber der Brief überbracht,
und meiner in schlechten Ehren gedacht,
so schlecht, als ich nie noch der Gräfin erschienen.
Und Abends, hinter den seidnen Gardinen,
ward von der Gräfin der Graf ganz behext,

durch langes Predigen über den Text:
„Man muß auch den dummsten und böseſten alten
Geweihten des Herrn in Ehren halten,
viel höher, als ſolch einen Sauſewind,
wie meiſtens die jungen Doktoren itzt ſind.„
Drum, als ich am Morgen den Grafen beſuchte,
er gleich die geſtrige Ordre verfluchte,
und that darauf einen heiligen Schwur,
er ſey von mir übertölpelt nur,
er wolle den Pfarrer nicht weiter kränken,
und lieber ſelbſt einen Hut mir ſchenken,
auch brauch' ich, weil ich kein Edelmann ſey,
an keine Revanche zu denken hiebei.

Was wollt' ich machen? Ich mußte mich fügen,
und chriſtlich geſinnte Verſöhnlichkeit lügen;
denn hätt' ich dem Grafen zu trotzen gewagt,
ſo hätt' er mich leicht aus dem Hauſe gejagt,
um aus der doppelten Klemme zu kommen;
und ruderlos wär' ich wieder geſchwommen
auf unabſehlicher Meeresflut.
Ich verbarg alſo meine heimliche Wuth,

um fester mich erst in dem Sattel zu setzen,
und dann die jetzige Schart' auszuwetzen.
„Ich selber„ sprach ich — „werde die Hand
„dem Pfarrer bieten zum Freundschaftsband,
„und alle Revanche depreciren.
„Wie aber, gnädger Herr Graf, acquiriren
„wir nun einen Schädel? Bedenken Sie!
„der Mensch ist ein Mensch; der Mensch ist kein Vieh,
„und wird auf dem Kirchhofe christlich begraben;
„drum ist sein Schädel so leicht nicht zu haben.„
„Ja freilich.„ brummte der Graf — „Das ist wahr.
„Das hatt' ich vergessen ganz und gar.
„Ja, sieht Er, von meinen gräflichen Ahnen,
„so wie von den gräflichen Unterthanen
„ich Keinem ein Stück entwenden mag,
„damit's ihm nicht fehlt am jüngsten Tag.
„Er muß einen Schädel von auswärts verschreiben;
„für Geld ist alles ja aufzutreiben;
„auf diese Art bleibt unser Kirchhof in Ruh',
„und meiner Gemahlin Zunge dazu.„

Zehnte Lection.

Aufs allergelindeste, mußt' ich den Grafen
an Gelde wenigstens etwas strafen,
daß er, der Gemahl, so erbärmiglich
vor seiner Gemahlin die Segel strich,
ohn' im geringsten sich um das Zertrümmern
von meinem bischen Respekt zu bekümmern.
Auch, weil ich so schwach auf den Füßen stand,
war's nöthig, daß ich, unter der Hand,
so viel ich konnte, zusammen raffte,
und mir einen Nothpfennig baldigst verschaffte.
Drum als ich zum Pfarrer geschickt meinen Brief,
ich eilig wieder zum Grafen lief,
und fragt' ihn, ob er's zufrieden wäre,
daß ich vom Erfinder der Schädellehre,
von Gall gleich verschrieb' ein Kopfideal,
von ihm selber bezeichnet als Original.
Doch, setzt' ich hinzu mit guter Courage,
der Preis für Schädel und Emballage

belaufe sich wohl auf zwölf Luidor;
auch liefre der Meister nichts aus, bevor
er baar die Bezahlung habe empfangen.
„Zum Henker! wer thut denn Kredit verlangen?
rief hier der Graf — „Ich bin doch ein Mann,
„der solch einen Quark wohl bezahlen kann.
„Hier sind, statt der zwölf, lieber funfzehn Stücke,
„damit uns der Gall recht was Gutes schicke.„
Ich steckt' in die Tasche das lustige Geld,
den Schlüssel zum Himmel auf dieser Welt,
den stärksten von allen Talismanen,
das höchste von allen höhern Organen,
bei welchen man leicht manches andre entbehrt,
ohne welches die andern so wenig sind werth!
Und um dieses Sümmchen nun selbst zu verdienen,
verschrieb ich ein Schriftchen, das unlängst erschienen,
wobei sich ein Kupferblättchen befand,
auf welchem ganz deutlich verzeichnet stand
die von Gall entworfene Schädelcharte,

auf welche der Graf voll Ungeduld harrte.
Sobald ich nun noch einen Kopf acquirirt,
und auf demselben das Kupfer kopirt,
so war das Sümmchen so ehrlich gewonnen,
wie tausend andere unter der Sonnen. —
Nun hatt' ich von einer Grube gehört
auf dem Kirchhof', in welcher man, unversehrt,
aus alten Gräbern sehr viele Knochen
verscharret habe vor einigen Wochen.
Zu dieser Grube stahl ich mich hin
an spätem Abend, mit lustigem Sinn,
so daß keine Furcht vor Gespenstern und Geistern
sich meiner Seele konnte bemeistern.
Doch ward ich nicht wenig überrascht,
indem ich den schönsten Kopf just erhascht,
als leis' an der Mauer sich etwas regte,
und zwischen den Gräbern dann fortbewegte.
Schon glaubt' ich mich von einem Laurer ertappt,
der mir es nicht gönnte, was ich erschnappt;
und wie vor dem Feind ein Soldat blieb ich stehen,
weil ein kleines Erzittern mich hindert' am Gehen.

Doch endlich war die verdächtge Gestalt
in mäßiger Ferne vorüber gewallt
bis zu der Thür von des Pfarrers Garten;
und dann, nach einigem Husten und Warten,
that leise sich auf von innen die Thür;
und ich sah nun wohl ein: der Besuch galt nicht
mir.

Ich stand unbeweglich noch eine Weile,
warf zu dann die Grube mit möglichster Eile,
um noch zu belauschen den zärtlichen Matz
beim Stelldichein, das ihm erlaubt sein Schatz.
Die Thür war verriegelt; doch hört' ich ein Flü-
stern,
ein Küssen und Kosen, gar zärtlich und lüstern,
an einer Stelle der Scheidewand,
wo dicht an derselben ein Leichenstein stand.
Ganz leise klimmt' ich empor an dem Steine,
stellt' einem Engel aufs Haupt meine Beine,
und lehnt' an die nahe Wand meinen Leib,
um niederzuschaun auf den Zeitvertreib
der Liebe, den sich, bei Schäkern und Lachen,

das Liebespaar eben beliebte zu machen.
Ein Weilchen sah ich in guter Ruh'
dem losen, verliebten Spiele zu;
doch bald fing es an mich sehr zu verdrießen,
von dem, was ich sah, nichts mit zu genießen;
und augenblicklich war ich bereit,
von dem Mädchen, mit dem ich mich jüngst ent-
zweit,
den glücklichen Ritter hinweg zu schieben,
um, so wie er, auch ein wenig zu lieben.
Ich sann auf einige Flüche schon
aus der Sprach' einer fremden Nation,
zur sichern Verscheuchung des strengen Puristen,
um mich, statt seiner, dann einzunisten.
Da ward es mir, troz der Dunkelheit, klar,
daß schon ein Dieb in dem Neste war;
ich erkannte nemlich, mit tiefem Grimme,
des Sekretärs mir so widrige Stimme,
der, für ein Briefchen von Maz, ohne Schaam
das verliebteste Botenlohn nahm und bekam. —
Er sagte lachend, vermuthlich schliefe

Herr Matz schon, oder er känn' auf Briefe
im allerstrengsten puristischen Stil,
in welchen der Gimpel, wer weiß wie viel,
bei seiner Geliebten zu wagen glaube,
wenn er schriftlich am Schluß ein Küßchen ihr raube.
Dann hört' ich, daß Herr Kautz das Projekt
in Liebe mit Mundchen ausgeheckt,
den Matz dem Pfarrer zu adjungiren
und schnell mit Mundchen zu kopuliren,
damit ihre heimliche Liebelei
für sie von keiner Gefahr weiter sey.
Ihn selber, den schelmischen Kautz, aber hatten
der gnädge Herr Graf schon bestimmt zum Gatten
von Nantchen, mit doppelter Pension,
als kluger Gefälligkeit würdigen Lohn. —
Doch endlich begann man, sich auch zu erfrechen,
von mir höchst ehrenrürig zu sprechen.
Da ward ich vor Zorn zu lauter Moral;
ich mochte den sündlichen Liebes-Skandal

nicht länger sehen, nicht länger hören;
ich mußte das Kosen der Unholde stören.
Mit meinem Hakstocke, fein gespitzt,
ward Kautzen der Hut vom Kopfe stibitzt;
und während er mit den Händen, erschrocken,
sich faßt' an das Zöpfchen, sich zaust' an den Locken,
erlaubt' ich dem Todtenkopf', über die Wand
hinunter zu schau'n auf den Liebestand.
Und bedenklich nickt' er, als macht' er viel Glossen,
über jedes Küßchen, das Kautz genossen,
denn er selber war ganz vom Küssen bekehrt,
seit die Würmer sein kleines Gehirn verzehrt.
Und Mundchen sah mit verstörten Blicken
sein häßliches Grinsen, sein drohendes Nicken,
und schrie voll Entsetzen: „Daß Gott sich erbarm'!„
und wollte sich klammern an Kautzens Arm.
Doch Kautz, noch eben so liebewarm,
schien plötzlich bekehrt zu der strengsten Tugend;
es reitzten nicht mehr ihn Schönheit und Jugend,
aus dem Staube macht' er drum eilend sich,
und ließ bei Mundchen als Wächter mich.

Um dieser nun über ihr schelmisches Wesen
recht ernstlich und christlich den Text zu lesen,
und um ihr zu geben zur Straf' einen Schmatz,
that ich rasch hinab von der Wand einen Satz.
Doch, glaub' ich, ich blieb mit meinem langen
Rockärmel an einem Aste hangen,
und eh' ich mich losgerissen, war schon
die bestürzte Schöne ins Haus entflohn.
Frägt Jemand, ob nun nichts weiter geschehen,
so schwör' ich, daß ich nichts weiter gesehen;
und wer meinem eifrigen Schwure nicht glaubt,
sich selber der Ruhe des Glaubens beraubt.

Elfte Lection.

Ich hatt', unbemerkt und lustigen Muthes,
die Doppelbeute des Schädels und Hutes
zum Fenster hinein in mein Zimmer gebracht,
und ruhig geschlafen den Rest der Nacht.
Und als der blasende Kuhhirt mich weckte,
ersann ich hundert Plän' und Projekte,
zu strafen das schelmische Liebespaar,
das gestern von mir gefangen war.
Heut' wollt' ich dem Lieben, und morgen dem Hassen
nach Lust und Laune den Zügel lassen;
so oft ich würde zu Mundchen gehn,
sollte Kautz auf dem Kirchhof' als Schildwache stehn;
wie's Mäuschen unter der furchtbaren Tatze
der zögernd und spielend mordenden Katze,
so sollt' er mir dienen zum wechselnden Spiel,
bis es mir oder ihm etwa würde zu viel,

und ich ihn dann endlich, mit gutem Bedachte,
auf immer, unheilbar zu Schanden machte.
Noch heute sollte beginnen mein Hohn
mit Ankündigung einer Hut-Auction;
und von dem nächsten Zusammenkommen
mit Rosamundchen, dem sonst so frommen,
ehrbaren Kind', itzt so schuldbewußt,
versprach ich mir ganz vorzügliche Lust.
Doch aus des geschwätzigen Bartputzers Munde
erfuhr ich schon in der nächsten Stunde,
sie heul' und schreie, wie halb verrückt,
es hab' in der Nacht der Alp sie gedrückt,
sie glaub', es kämen durch Thür' und Fenster
mit Todtenköpfen verliebte Gespenster;
er hab' ihr daher im größten Allarm
die Adern geschlagen am Fuß und am Arm,
und lasse sie jetzo recht transspiriren
und tüchtig vomiren und tüchtig laxiren,
um recht aus dem Grunde sie gleich zu kuriren;
denn, säß' nun das Uebel auch hier oder dort,
so müss' es doch, ohne Barmherzigkeit, fort.

„Verdammter Empirikus!„ rief ich, und
faßte
den Schurken im Zorn bei der Halstuchquaste —
„Gleich schwöre die alte Methode ab!
„Und bring' nach der neuen die Kranken ins
Grab!„
Ich zwang ihn, auf seinen Knieen zu schwören,
dem Brown und dem Schelling anzugehören;
doch schnell nun zur Thüre hinaus, wie ein Reh,
erhob er mit Heulen sein Ach und sein Weh,
und nannte sich laut einen Routinier,
den selber ein Reil müsse respektiren,
und der sich nicht lasse von mir exequiren.
Der Schurke bekümmerte weiter sich nicht
um mein, zur Hälft' erst rasirtes Gesicht.
Er hatte den Kautz und den Matz im Entfliehen
aus ihren Zimmern herausgeschrieen.
Zu diesen ich nun mit Eifer sprach:
„Ihr Herren, lauft eilig dem Bartputzer nach,
„sonst wird er Euch Euer Liebchen ermorden,
„das eben vor Liebe ist närrisch geworden!„

„Was soll denn das heißen?„ fragte der
Matz.

„Nun„ sprach ich — „Ihr kennt ja doch
Beid' Euren Schatz?

„Der spricht itzt im Wahnsinn, mit reuiger Rüh-
rung,
„von eines Postillons Tück' und Verführung,
„der Liebesbriefchen ihm heimlich gebracht,
„und nebenbei, im Dunkel der Nacht,
„die sträflichste Flamm' in ihm angefacht,
„daß endlich, das sündige Paar zu bekehren,
„Gespenster vom Kirchhof gekommen wären.„

„Nein!„ sagte Matz mit beruhigtem Ton —
„Mein Liebchen nennt Niemanden Postillon;
„die spricht nur von Brief- und Reise-
Fuhr-Knechten;
„drum kann ich sie dreist als schuldlos verfech-
ten.„

„Recht brav, Herr Ritter!„ erwiedert' ich
ihm —
„allein dieser Grund ist etwas sublim;

„das wird selbst Ihr Freund, der Herr Kautz, gestehen,
„der etwas betreten ist, wie Sie sehen.„
Da stürzte ohnmächtig zu Boden bald
die Kautzische Armesündergestalt.
Die Beine begannen vor Frost ihm zu schlottern;
er wollte sprechen, und konnte kaum stottern;
als hätt' ein Gespenst ihn im Nacken gefaßt,
so kläglich stand er, gebückt und erblaßt.
Ich sagte zu Matz, er möchte des armen,
so zärtlichen Freundes sich tröstend erbarmen,
den sonst ein sympathetischer Schmerz
wohl auch zerstöre Gehirn und Herz. —
Und froh, dem sonst so geschwätzigen Raben
schon Flügel und Zunge gelähmt zu haben
durch meiner Worte giftigen Stich,
empfahl ich aufs höflichste Beiden mich.
Der Lakei, der mich vollends rasiren mußte,
von Mundchen mir viel zu erzählen wußte,
und Jeder, der über die Schwelle nur schritt,
bracht auch eine neue Erzählung mit;

bald, daß sie Niemanden wolle mehr kennen,
bald, daß sie glaub', in der Hölle zu brennen,
und dann betheure mit lautem Geschrei,
daß Kautz, ihr Geliebter, Schuld hieran sey.

Es flog sehr eilig hievon die Kunde
im gräflichen Schlosse von Munde zu Munde;
und Jeder, der sie im Fluge erhascht,
war mehr oder weniger überrascht,
und auch sehr bald fiel es ein einem Jeden,
daß Kinder und Narren die Wahrheit reden;
drum faßte Jeder sehr bald den Verdacht,
daß Kautz wohl im Stillen ein Schelmstück gemacht.
Herr Matz blos ließ sich den seligen Glauben
an Freund und Geliebte durchaus nicht rauben,
und dachte, er selber sey immer gemeint,
wenn Mundchen im Wahnsinn nenne den Freund.
Doch Nantchen, des Freundes geheime Verlobte,
war anderer Meinung hierüber. Und tobte
auch liebende Eifersucht nicht durch ihr Blut,
so setzt' es beleidigter Stolz doch in Glut.

Sich betrogen von einem Betrognen zu sehen,
und einem Dorfgänschen nachzustehen:
das war ein starker, gewaltiger Sporn,
sie rasch zu versetzen in heftigen Zorn.
Sogar der Herr Graf, der in diesem Punkte
sonst eben nicht mit Moralien prunkte,
war diesmal zu lauter Moral gestimmt,
und gegen den Frevler nicht wenig ergrimmt,
der ihm, dem hochgräflichen Kirchenpatrone,
mit solch einem hinterlistigen Hohne
bei Mundchen, nach der der Herr Graf schon geschielt,
das sträflichste Prävenire gespielt. —
Und vollends des Grafen fromme Gemahlin!
seit Jahren schon streng, wie die strengste Vestalin,
der das lauteste Lob der Keuschheit gebührt,
seit Niemand sie mehr in Versuchung führt —
die frömmelnde, keuschelnde Gräfin, entrüstet,
daß Kautzen nach heimlichen Freuden gelüstet,
und daß er mit seiner Lüsternheit
das heilige Haus des Pfarrers entweiht,

wofür sie schon sah in der Hölle ihn lodern,
ließ endlich, voll Eifer, ihn vor sich fodern.
Ich sah, wie der Sünder, mit bleichem Ge-
sicht,
die Treppe hinauf ging zum strengen Gericht.
Ich that, als ob ich kein Wort davon wisse,
warum er so eilig zur Gräfin müsse,
und fragt' ihn recht höflich und freundlich darnach;
und da er, vor Grimm, in Thränen ausbrach,
so sagt' ich zu der erbärmlichen Memme:
„Ey, ey! ist der sündige Fuchs in der Klemme?
„Nun, Vivat die Tugend! mit dieser allein
„auf der Erd' und im Himmel man selig kann seyn.„
Ich konnt' es ohne Bedenken wagen,
ganz laut diese schöne Sentenz zu sagen,
weil Mundchen mich nicht im Dunkeln erkannt,
und drum auch nicht in der Narrheit genannt.
Laut lacht' ich hernach auf dem einsamen Zimmer,
und hatt' in Gedanken das Sprüchlein immer,
so oft ich dacht' an die Nacht zurück:
Je ärger der Schelm, je besser das Glück.

Zwölfte Lection.

Das Käutzlein hatt' unterdeß beim Examen,
zu welchem auch der Herr Graf mit kamen,
nicht übel seine Rolle gespielt,
und wirklich die Ehrenerklärung erzielt,
daß Mundchen ihn nur aus Wahnsinn verklage,
indem sie den rechten Nahmen nicht sage. —
Die Meinung des gläubigen Matz nemlich bot
ihm leichte Hülf' in so großer Noth.
Weitläuftig erzählt' er den beiden Richtern,
die vor ihm saßen mit ernsten Gesichtern,
er sey, aus Freundschaft für Matzen, nur
gewesen ein postillon d'amour,
jedoch in allen Züchten und Ehren,
das könn' er mit tausend Eiden beschwören;
auch wiss' er, daß Matzens höchster Genuß
bestanden in einem schriftlichen Kuß;
doch glaub' er, daß Mundchen, die zarte Seele,
sich mit Gewissensbissen nun quäle,

ohn' elterlich Wissen, schon unter der Hand,
geknüpfet zu haben ein Liebesband.
Er bat seine Richter, mit tiefem Verbeugen,
den Matz citiren zu lassen als Zeugen;
und als der zitternde Matz erschien,
beschwur er bei allen Heiligen ihn,
zu geben Gott und der Wahrheit die Ehre,
und, wie ihr Verhältniß zu Mundchen wäre,
als ehrlicher Mann ganz frei zu gestehn.

Matz wollte hiebei fast vor Angst vergehn,
und flehte weinend um gnädge Verzeihung
von wegen seiner verlieb'ten Entweihung
der heiligsten Dinge, indem er sogar
in der Nähe von Kanzel und von Altar
mit Mundchen zärtliche Blicke gewechselt,
und Schmeichelwort' in Gedanken gedrechselt,
zur Ehre für ihn und seine Zunft
bei der ersten, der besten Zusammenkunft
mit seiner, durch ihn im Deutschen geübten,
oft schreibend und träumend geküßten Geliebten.

Hier mußte der Graf sich halten den Bauch

vor Lachen über den albernen Gauch;
und selbst die Gräfin begann, sich zu fächeln,
dadurch zu verbergen ihr spöttisches Lächeln.
Der Graf war der Meinung, es hätte der Matz
mitunter auch einen wirklichen Schmatz
auf Mundchens Mund sollen appliciren,
anstatt nur zu küssen beim Correspondiren,
womit er gewiß den Verstand ihr zerstört;
„denn„ sagt' er — „ein Schmatz, hab' ich immer
gehört,
„aufs Maul, aber nicht aufs Papier gehört.„
Die Gräfin vergaß nicht, ihr Amt zu bedenken,
und wußte bald wieder einzulenken
in ernstlicher Untersuchung Geleis.
Sie meinte — (das machte den Kautz wieder
heiß) —
der Keuschheit gebühre doch immer der Preis;
und führe sie auch in die Irrenhaus-Zelle,
so führe sie doch nicht hinab in die Hölle.
Hier machte der Graf ein so langes Gesicht,
als hört' er zum nahenden, jüngsten Gericht

schon aller Lärmtrompeten Geschmetter,
und als grüßt' ihn Beelzebub: „Lieber Herr Vetter!„

Doch Kautz, der Bösewicht, war nicht faul,
aufs neue zu öffnen sein Lügenmaul,
und sagte, daß mir und der Schädellehre
der Dank für Mundchens Verrücktheit gehöre;
die Frechheit, womit ich den Pfarrer vexirt,
und was ich ihm selbst in die Feder diktirt,
als Ordre des übertölpelten Grafen,
um Tochter und Eltern aufs härtste zu strafen:
dies alles habe das gute Kind,
aufs zärtlichste gegen die Eltern gesinnt,
sich gar zu sehr zu Gemüthe gezogen;
und hierdurch um ihren Verstand betrogen,
vermeine sie, Wunder was sey geschehn,
und glaub' immer, Todtenköpfe zu sehn,
verwechs'le sie Nahmen, Personen und Sachen,
und wähne, zu brennen im Höllenrachen.

Sobald nun der Schelm von allem Verdacht
durch dieses Geschwätz sich frei gemacht,

und er ein Urtheil erschlichen höchst glimpflich,
erfrecht' er sich noch, zu sprechen höchst schimpflich
von mir, als Sünder in Wort und That;
deshalb er die Gnade vom Grafen erbat,
mein loses Maul mir verbieten zu lassen,
womit ich zu Haus' und auf allen Gassen
ihn kränk' und beleidige äußerst schwer.
Er fand auch für diese Bitte Gehör;
es ließ mir der Graf durch Matzen sagen,
ich solle nicht mehr zu beleidigen wagen
den braven Kautz, der so eben frei
von allem Verdachte gesprochen sey.
„Gut!„ sagt' ich — „ich werde durch tiefes Schweigen
„dem Grafen meinen Respekt bezeigen;
„doch fürcht' ich, Herr Kautz hat mit all' seiner List
„sich nur verschafft eine Galgenfrist.„
Nichts ließ ich für jetzo mir weiter merken
von Kautzens sündlichen Liebeswerken;
doch auf die empfindlichste Rache hin

war nun gerichtet mein ganzer Sinn;
das allerbitterste wollt' ich erdenken,
um Kautzen so tief, als nur möglich, zu kränken.
Doch da ich im besten Sinnen war,
besprachen sich Kniff, der Justiziar,
und Plump, der Verwalter, vor meinen Fenstern
ganz laut von Mündchen und ihren Gespenstern;
dann fing mich Kniff zu bewitzeln an,
und schwatzte von einem Gespenster-Organ;
und Plump erzählte mit frechem Muthe
von einem kläglich zerprügelten Hute,
mit welchem Kautz seinen Ofen verziert,
nachdem er zuvor sehr eifrig studiert,
was wohl für ganz besondere Gaben
der Herr eines solchen Huts müsse haben.
Da sprang ich ans Fenster, vor Zorn entbrannt,
mit Kautzens geraubtem Hut in der Hand,
und sagte zu Plump, mit wilden Gebärden:
„Wir wollen sehn, wer zu Schanden wird werden,
„und wer am besten die Kunst wird verstehn,
„genau einem Hute es anzusehn,

„was für Organe darinne gestecken.
„Mir ist es, Gott Lob! geglückt, zu entdecken,
„nach Schlüssen, die mein System mich lehrt,
„daß dieser Hut einem Schurken gehört,
„der heimlich sündlichen Umgang gepflogen,
„und Freund und Braut und Brodherrn betrogen,
„so schändlich, daß er zum Galgen ist reif,
„wie ich behaupte ganz fest und steif.„
Es glückte mir zwar, durch dies Peroriren
dem dummen Verwalter zu imponiren;
doch plötzlich entriß mir der lauernde Kniff
den Hut durch einen verteufelten Griff.
Er war, sobald ihm dies Stückchen gelungen,
um einige Schritte zurückgesprungen,
und sagte: „Triumph! ich bin im Posseß!
„das gibt einen schönen Injurienprozeß!
„Herr Kautz ein Schurke! und reif zum Galgen!
„Frisch auf! nun will ich einmal mich balgen,
„für meinen Freund, so schwer infamirt!
„und, Herr Plump, Sie werden als Zeuge citirt.„
Voll Aerger, daß sich der Dieb so freute

ob seiner listig gemachten Beute,
riß ich nun Plumpen vom Kopfe den Hut,
und sagte: „Ganz wohl! Ihr Herren, thut
„als Kläger und Zeugen nach Eurem Belieben;
„ich werd' unterdessen mich fleißig üben
„in meiner immer bewährteren Kunst,
„die Thoren nur halten für leeren Dunst.
„Vielleicht entdeck' ich auch, was für Gaben
„Herr Plump, der Verwalter, wohl mögen haben.„
Ich ließ ihn toben, und macht' in Ruh
die Fenster und Thüren mit Sorgfalt zu,
nachdem ich ihm die Versichrung gegeben,
sein Schelmendeckel wäre mir eben
so lieb, als jener, den Kniff mir entwandt,
und bliebe daher mein Unterpfand.

Dreizehnte Lection.

Es wollte mich Plump bei dem Grafen ver=
klagen,
zuvor aber hören, was Kautz würde sagen,
drum lief er dem Justitiario nach,
der folgendermaßen zu Kautzen sprach:
„Den Hut hier, den ich sogleich, als den Ihren,
„erkannt' an den goldnen Trotteln und Schnüren,
„den hab' ich so eben, mit eigener Hand,
„den Krallen des Doktor Krall's entwandt,
„der schändlich sich hat an Ihnen versündigt,
„indem er laut aus dem Fenster verkündigt,
„er habe an diesem Hute entdeckt,
„daß Schurken=Organe darinne gesteckt;
„auch hat er erklärt, mit der frechsten Miene,
„der schurkische Herr dieses Hutes verdiene,
„für heimlich begangene Missethat
„und betrügliche Falschheit, Galgen und Rad.„
Herr Kautz stand da, wie vom Schlage getroffen.

Die Augen ganz starr, und den Mund weit offen,
versucht' er zu sprechen, und konnt' es doch nicht,
und machte das albernste Jammergesicht.
Sobald er sich etwas vermochte zu fassen,
so bat er, man möchte für jetzt ihn verlassen;
und als er nun war ein Weilchen allein,
begann er zu seufzen, und endlich zu schrei'n:
„Ich bin verrathen! ich bin verloren!
„Der Schurke, den ich, zu verderben, geschworen,
„verdirbt nun mich mit feindlicher Wuth,
„durch diesen, gegen mich zeugenden Hut!„
Und kläglich mußte der Hut nun büßen.
Er warf ihn zu Boden und trat ihn mit Füßen,
so daß er meinen zerprügelten bald
noch übertraf an schlechter Gestalt.
Am Fenster belauschte Herr Plump dieses alles;
und, durch das Frappante solch eines Falles
zum Glauben an meine Kunst und an mich
gezwungen, entfernt' er mit Zittern sich.
Drauf kam er an meine Thür mit der Bitte,
(das Bitten war sonst eben nicht seine Sitte)

ich möchte zurück ihm geben den Hut,
und nicht ihm jagen die Gall' in das Blut.
Ich aber sagte, ich möchte nichts hören,
er solle mich nicht im Studieren stören,
nichts gehe mich an seine Gall' und sein Blut,
desto mehr hingegen der Gall und sein Hut.
Da ging er hinweg mit Seufzen und Flu-
chen,
um Rath und Trost bei Kautzen zu suchen;
doch dieser bestieg so eben sein Pferd,
die Taschen voll Geld und Geldes Werth,
und sagte: „Freund Plump, es sind böse Zeiten!
„ich braver Mann muß zum Teufel reiten,
„weil dieser verhaßte, verdammte Gallist
„weit schlimmer für mich, als der Teufel ist!„
Kaum war er mit einem Fuß' in dem Bügel,
so jagt' er davon mit verhängtem Zügel,
laut fluchend über sein Mißgeschick,
und verschwand, und kehrte nimmer zurück.
Und Plump sah ihm nach mit Zittern und Be-
ben;

und konnte vor Schreck die Füße kaum heben,
und seufzte: „Verflucht sey die Lehre Galls!
„ich fürchte, sie bricht auch mir noch den Hals!„
Er kam noch einmal an mein Zimmer gekro-
chen,
und wagte, ganz leise nur, anzupochen,
so daß ich dacht' an ein Rendez vous,
und riegelte auf meine Thür' im Nu.
Sobald ich den plumpen Verwalter erblickte,
der tief vor De- und Wehmuth sich bückte,
erschrak ich vor seinem Stocke fast;
allein sein Gesicht, so gewaltig erblaßt,
sein Stottern und seine zitternden Glieder
belebten mit gutem Muthe mich wieder.
Er quetschte seine plumpe Gestalt
durch die schmale Oeffnung der Thür' mit Gewalt,
und begann dann also mich anzuflehen:
„Ach, lassen Sie Gnade für Recht ergehen!
„Ich will von selbst Ihnen alles gestehen,
„was Ihnen mein Hut nur verrathen kann!
„gewiß, das will ich, als ehrlicher Mann!

„ nur schonen Sie meine Ehr' vor den Leuten,
„ damit ich nicht brauche zum Teufel zu reiten
„ als Schelm und Dieb, wie der Sekretär!„

„ Was?„ rief ich — „ Wer reitet zum Teufel? Wer?„

Herr Plump wiederholte: „ Der Sekretär.
„ Es hat ja sein Hut seine schelmischen Thaten
„ dem Hochgelahrten Herrn Doktor verrathen;
„ drum jagt er davon mit dem Schimmel, als ob
„ der Teufel ihn sporn', im gestreckten Galop.„

Ich ließ mir das immer von neuem erzählen,
um mich zu ergetzen, und Plumpen zu quälen;
und hiemit noch lange nicht habend genug,
versucht' ich, durch manchen frömmelnden Spruch —
zum Beispiel: Ehrlichkeit währet am längsten —
den dummen Teufel noch mehr zu ängsten.
Dann that ich, als wüßt' ich durch seinen Hut
schon, was er für Sünden begangen, recht gut;
doch ließ ich ihn merken, ein offnes Geständniß
und aller begangenen Sünden Bekenntniß
versöhne vielleicht meinen christlichen Zorn.

„Ach!„ stotterte Plump — „ein Scheffelchen
Korn,
„hier zu wenig und dort zu viel gemessen —
„ein Thålerchen, anzuschreiben vergessen
„im Einnahme-Buch — Herr Doktor, das kann
„mitunter passiren dem bravsten Mann.„
Nun hatt' ich gänzlich den Dieb in der Schlinge;
doch, daß er nicht etwa zum Teufel ginge,
bevor ich recht seine Dummheit genützt,
beruhigt' ich ihn vollkommen für itzt,
und macht' ihm zur Pflicht, zu Aller Erstaunen
im Schloss' und im Dorfe nun auszuposaunen,
wodurch ich der heimlichen Schurkerei
des Kautz auf die Spur gekommen sey.
Nun entließ ich den Plump; jedoch als Gefangnen
behielt ich den Hut noch, um alle begangnen
Vergehungen seines Herrn zu erspähn;
worunter nemlich war zu verstehn,
was Plump mir aus Dummheit noch würde gestehn. —

Es thut bei der Dummheit nicht selten der
Kluge
den glücklichsten Fund im Vorüberfluge.
Dem Klugen ist mehr, als sein klügster Witz,
die dummste Dummheit des Dummen oft nütz.

Vierzehnte Lection.

Ich war so lustig und guter Dinge,
als ob der Himmel voll Geigen hinge.
Vernichtet war ja der grimmige Feind,
der's immer am schlimmsten mit mir gemeint;
ein Anderer zappelte schon in der Falle,
und leicht war es nun, die übrigen alle
zum Schweigen zu bringen, da meine Kunst
mir immer entschiedner des Grafen Gunst
nun unausbleiblich erwerben mußte.
Und da kein Mensch ein Wort davon wußte,
auf welche Art ich den Kautz ertappt,
und seinen verräthrischen Hut erschnappt,
so konnten die Klügern die Köpfe wohl schütteln,
doch waren Beweise nicht auszumitteln,
daß meine so dreiste Hut-Leserei
ein schelmischer Hokuspokus nur sey.
Und um durch verdächtiges Jubeln und Lachen
die gläubigen Seelen nicht stutzig zu machen,

that ich so ernsthaft, als je ein Prälat
zur Täuschung der dummen Profanen that.
Ich schritt einher mit bedächtigem Schritte,
erzählte, wie viel mein Herz dabei litte,
das Böse zu sehn, und den Bösewicht,
als solchen zu nennen, aus strenger Pflicht;
und ich schwur, daß bei jedem verdächtigen Hute
die Haut mir schaudre, das Herz mir blute. —
Kurz zuvor, eh' der Graf meine Thaten erfuhr,
erklärt' ich, ich müss' in die freie Natur,
es mache mir meiner Empfindungen Menge
das Schloß und die ganze Welt fast zu enge.
Ich eilt' in den Park, an Gebüschen sehr reich,
verkroch mich im nächsten Haselgesträuch,
und belauscht' es, wie Laufer und Jäger mich suchten,
und endlich den bösen Auftrag verfluchten.
Doch während der Ein' außer Athem sich lief,
und der Andre die Kehle heiser sich rief,
vertrieb ich die Zeit mir mit Nüsseknacken,

und sagte lachend, mit vollen Backen:
„Ihr Narren, schreiet und laufet nur zu;
„ich schmause hier Nüsse in guter Ruh.„
Wie weiland Diogenes seine Tonne,
verließ ich, mit untergehender Sonne,
den düstern, verschwiegenen Aufenthalt,
um Menschen und Dinge von besserm Gehalt,
das heißt: um den Koch, nebst Braten und Kuchen,
und den Kellner, nebst Rhein- und Steinwein, zu suchen.
Doch als ich mich kaum ein wenig erquickt,
so wurde schon wieder ein Bote geschickt,
mich eiligst und schleunigst zum Grafen zu holen.
Nun rannt' ich, wie mit beflügelten Sohlen
der Gott aller Schelme, im schnellsten Lauf
zum wartenden Grafen die Treppe hinauf.
Hier ward ich bestürmt mit hundert Fragen;
ich sollte berichten, erzählen, verklagen;
der Graf, die Gräfin und Nantchen dazu
überfielen mich Armen in einem Nu
mit ihren beweglichen, eifrigen Zungen;

die meinige war dahero gezwungen,
nicht weniger schwatzhaft thätig zu seyn.
Ich schwatzte tapfer drauf los; allein
wohlweislich ließ ich auf nichts mich ein
von jenem nächtlichen Abentheuer.
Ich nannt' ein moralisches Ungeheuer
im Allgemeinen den Flüchtling nur,
der, weil ich an seinem Hute die Spur
seiner Bosheit entdeckt durch meine Lehre,
mit bösem Gewissen entflohen wäre.
„Am Hut?„ rief der Graf, und macht' ein Gesicht,
als traut' er meinen Worten noch nicht —
„Ich habe den Plump einen Narren gescholten,
„daß Thränen ihm über die Backen rollten!
„nun schwatzt Er selber, mein lieber Krall,
„vom Hute, so wie vom Schädel der Gall!
„das hat ja noch nie in der Zeitung gestanden. —
„So gewiß die Franzosen in England nicht landen,
„so ist es auch wohl mit dem Hute nur Schnack?
„Ich wette darauf all mein Gold hier im Sack.„

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ey, dacht' ich, wohl mehr, als die Morgenstunde
an Golde gewöhnlich führet im Munde,
dies Abendstündchen vielleicht mir bringt,
wenn meiner Rhetorik ein Kunststück gelingt.
Drum begann ich sogleich: „Hoch über den Meister
„erheben die genialischen Geister
„der Schüler und Jünger sich oft sehr bald.
„Das Größte wird klein; das Neuste wird alt.
„Dem Meister steigt auf die Schultern der Jünger,
„hebt hoch empor seinen lehrenden Finger,
„sieht nun weit mehr, als der Meister sah,
„und steht weit höher und herrlicher da. —
„Der größte Empiriker ist nichts weiter,
„als ein Gerüst, eine knechtische Leiter,
„die, als Herr, der Naturphilosoph besteigt,
„wenn er sich und seine Gesetztafel zeigt. —
„Die blöden maulwurfartigen Augen
„des rohen Empirikers Gall, sie taugen
„zum Finden des Eies der Wissenschaft nur;

Bayerische Staatsbibliothek München

„allein der Denker verfolgt diese Spur
„viel kühneren Fluges; baut Sätze auf Sätze,
„und holt aus der Tiefe die köstlichsten Schätze.
„Der lockre Maulwurfshügel sinkt ein,
„doch neben ihm hebt sich im Strahlenschein
„— ein Wunder dem thöricht gaffenden Volke —
„ein Obelisk bis zur neidischen Wolke.„ — —
„Süperbe!„ rief Nantchen — „wie trifft und
faßt —
„Verstand und Gefühl solch ein Enthusiast!„
Der Graf aber brummte: „Was thut Er denn
leiern
„von Basilisken und Maulwurfseiern?
„Von Hüten sollte die Rede ja seyn.„
„Verzeihn Sie!„ sagt' ich — „ich lenke
schon ein.
„Ich habe ohnlängst demonstrirt zur Genüge,
„wie an das Gehirn der Schädel sich schmiege,
„und wie den innern organischen Bau
„der Schädel von außen zeige genau.
„Drum braucht des Menschen Verstandeskasten

„von außen nur der Gallist zu betasten,
„so weiß er, was in dem Kasten steckt.
„Dies hat der Gall, doch auch dies nur entdeckt.
„Allein wie ist dieses so unzulänglich!
„wie ist das Betasten des Kopfs so verfänglich,
„so unanwendbar in manchem Fall! —
„Drum habe nun ich, der Doktor Krall,
„eine neue, kühnere Bahn gebrochen,
„auf der man sich aber in wenigen Wochen,
„wie auf der Gallschen, nicht orientirt;
„denn hier wird tiefer philosophirt.
„Ich spreche nemlich: der Hut, als Masse,
„ist freilich anorgisch, *) gehört in die Klasse

*) Die Sprachforscher mögen gegen die Bildung dieses Wortes einwenden, so viel sie wollen. Ischarioth Krall kehrt sich an diese nicht, sondern beruft sich auf die Autorität vieler, sehr rüstiger Docenten und Scribenten, die beständig das Wort anorgisch, statt unorganisch, im Munde und in der Feder führen.

„des todten, menschlichen Kunstprodukts.
„Doch dieses todte Wesen, verschluckt's
„nicht eine Menge von Flüssigkeiten?
„(Kein Mensch darf diese Behauptung bestreiten!) —
„Durch diese Verbindung des Flüssigen mit
„dem Festen geschieht nun der erste Schritt
„zu einer Art von organischem Leben:
„die Masse lernet sich senken und heben;
„es dämmert des Todes Finsterniß.
„(Dies ist gewiß! dies ist ganz gewiß!
„Bei allen Göttern und allen Teufeln:
„dies dürfen, dies können Sie nicht bezweifeln!) —
„Wie vor der Bildung des Schädels das Hirn,
„so existiren auch früher die Stirn,
„die Schläfe, nebst den Hinterhauptbeinen,
„die sich zur Bildung des Schädels vereinen,
„als der künstliche Deckel derselben, der Hut.
„Der harte, knöcherne Schädel thut
„den kräftigsten Widerstand gegen das Streben

„des Hut's, der die eigene Form ihm will geben.
„Der Knochen wird Sieger über den Filz;
„der leichte, schnell aufgeschossene Pilz
„nimmt an die Form von dem knöchernen Kerne,
„und spricht zum Kraillisten: „Schau her, und lerne
„„von der *filzigen* Form, die den Schädel bedeckt,
„„was für *sulzige* Form in dem Schädel steckt!„„

Hier traten dem Grafen, vor schrecklichem Gähnen,
in beide Augen die hellen Thränen.
Verloren war mein gehoffter Fang,
wenn länger ihm noch die Zeit ward lang;
drum mußt' ich mich nolens volens bequemen,
die Sache empirisch-praktisch zu nehmen,
wovon ich morgen, nach Treu' und Pflicht,
erstatten werde genauen Bericht.

Funfzehnte Lection.

Durchdrungen von reinphilosophischem Grim-
me,
versucht' ich, mit kräftigst erhobener Stimme,
den Grafen aus seiner Schwermuth zu schrei'n.
„So ist es!„ rief ich — „so muß es seyn!
„Wer wagt es, und wendet hiegegen was ein?
„Ich spreche nur Wahrheit, die lauterste Wahr-
heit,
„und trage sie vor in der herrlichsten Klarheit;
„so daß man, voll Sehnsucht nach ihrem Genuß,
„sie liebend und gläubig umfangen muß.„ —
Ein Seufzer hob höher itzt Nantchens Busen;
allein der Graf begann, von konfusen,
verrückten Docenten zu sprechen ganz laut;
und die Gräfin schien frostige Gänsehaut
an beiden Armen vor Schreck zu bekommen,
sobald sie das Wörtchen Genuß vernommen.
Ich nahm daher folgende Wendung nun:

„Wenn nur der Herr Graf einmal wollten ge-
ruhn,
„aus Dero hochgräflicher Garderobe
„mit allen Hüten zu machen die Probe,
„ob nicht ein jeder, verkehrt aufgesetzt,
„so zu sagen, den schuldgen Respekt verletzt,
„indem er nicht mehr will sitzen und passen,
„und wie zuvor den Schädel umfassen
„auf allen Punkten gleich sanft und doch dicht. —
„Beweis't dieses unwidersprechlich nicht,
„daß jeder Hut, nach den Tiefen und Höhen,
„womit die Natur Dero Schädel versehen,
„sich längst geformt hat fest und genau?
„und zeigt nicht schon dies den verschiedenen Bau
„des Vorder- und Seiten- und Hinterkopfes?
„Denn, hätt' er die runde Form eines Topfes,
„und bliebe daher der Hut auch so
„gerundet, wie er ist neu und roh,
„so könnte man immer auch, nach Belieben,
„nach hinten sein Vordertheil drehen und
schieben.„

Hier machte der Graf schon ein beßres Gesicht,
und meinte, das klänge so übel nicht.
Er macht' an dem nächsten Hute die Probe;
und ließ aus der hutreichen Garderobe
die sämtlichen Hüte dann holen herbei,
zu sehn, ob es auch mit allen so sey. —
Nachdem ich, besonders nun bei den alten,
schon öfter gebrauchten, viel Lob erhalten,
begann ich noch folgende Rede zu halten:
„Erlauben Sie huldreichst, daß ich zurück
„ins tägliche Leben noch werf' einen Blick. —
„Wie hat der blinde Instinkt schon immer
„von meinem neuen Systeme den Schimmer
„in dunkler Ferne vorausgeahnt!
„Der Held, der mit der Fuchtel ermahnt,
„daß seine untergeordneten Helden,
„um augenscheinlich für solche zu gelten,
„genau nach der Vorschrift setzen den Hut:
„auch ohne zu wissen, daß er es thut,
„bestätigt er meine herrliche Lehre,
„als ob er schon lange mein Schüler wäre.

„Hin nach dem Organ des Muths, das ihn juckt,
„bewußtlos den Hut er hinunter ruckt,
„und Allen nun drückt er, nach seinem Exempel,
„aufs Ohr den nemlichen Heldenstempel. —
„Der Fürst, der höheres Volksglück erzielt,
„und seinen Unterthanen befiehlt,
„in manchen etwas bedenklichen Tagen
„nur gewisse Formen von Hüten zu tragen:
„strebt der, mit väterlich sorgendem Sinn,
„nach meines Systemes Begründung nicht hin? —
„Das Nemliche seh' ich sogar bei jeder
„Erhebung zum Doktor auf hohem Katheder.
„Thut oft auch der kämpfende Doktorand,
„(gewöhnlich ein junger, lustiger Fant)
„als wär' er der kläglichste Ignorant,
„so wird er doch Doktor mit vollem Lobe,
„sobald er ein Augenblickchen, zur Probe,
„den Doktor-Normalhut getragen hat;
„denn dieser bekräftigt, an Eides Statt,
„die Gelahrtheit des prüfend berührten Hauptes,
„und selbst der gemordete Kranke nun glaubt es."

„Ein Narr, wer das glaubt!„ rief der Graf
ganz erbos't —
„der Glaub' ist ein ganz erbärmlicher Trost!
„Auch sind das alles nur halbe Beweise.
„Kutschier' Er doch nicht so weit aus dem
Gleise!„
„Gut!„ sprach ich — „sind diese Waffen
nichts nütz,
„so werd' ich alsbald mein gröbres Geschütz
„die Ehre haben zur Stelle zu bringen,
„um Höchstdieselben zum Glauben zu zwin-
gen.„
Ich eilte hinweg, und eilte zurück,
und hielt im Triumph, um mein Meisterstück
mit Ruhm und Vortheil schnell zu vollenden,
den Hut des Verwalters in beiden Händen.
„Vergessen„ nahm ich das Wort — „sey für
jetzt,
„wie Kautzen mein Scharfblick in Schrecken
gesetzt,
„und wie er den Hut zertrat und verfluchte,

„an dem ich zuerst meine Weisheit versuchte!
„Der Schurk' ist entlarvt; allein er ist **fort**;
„und drum von diesem anjetzt kein Wort.
„Wir wollen mit einem andern Gesellen
„daher ein kleines Pröbchen anstellen. —
„Hier dieser Hut war seit langer Zeit
„mir schon verdächtig. In einem Streit
„riß ich ihn heute Plumpen vom Kopfe,
„und fand, daß in dem ehrlichen Tropfe,
„wofür den Verwalter fast Jeder hält,
„der noch nicht recht weiß, wie es geht in der Welt,
„ein arger Schelm und Betrüger stecke.„
Hier riefen Alle mit heftigem Schrecke:
„Das ist nicht möglich! das ist nicht wahr!
„ist Täuschung — Verläumdung offenbar!„
Ich wußte hierbei mich ruhig zu fassen,
und bat, den Verklagten holen zu lassen.
Und als er den Hut sah, der arme Plump,
so stürzt' er zusammen in einen Klump,
und bat und flehte mit Heulen und Schreien,

in Gnaden ihm seine Schuld zu verzeihen.
Der Graf aber warf ihm, in großer Wuth,
an den schelmischen Kopf den schelmischen Hut,
und ließ ihn ins schlimmste Gefängniß bringen. —
Als ob die Augen mir übergingen
vor lauter Mitleid und Wehmuth und Schreck,
that ich ein Weilchen; dann fragt' ich keck,
ob nun die schwere, bedeutende Wette
der Graf oder ich wohl gewonnen hätte? —
Und siehe, es warf mir der Graf im Nu
die schwere, seidene Börse zu,
schlug gnädig mit hoher Hand meine Schulter,
und sagte: „Mein lieber Doktor, geduld' Er
„bis morgen sich nur! auf Pergament
„soll Er bekommen das Hofrathspatent!
„Allein Er muß es sich selber schreiben,
„und auf immer als Sekretär bei mir bleiben;
„denn Er, das seh' ich, Er ist ein Mann,
„auf den ich mich ganz verlassen kann.„

Sechzehnte Lection.

So unerwartet, wie Mancher zu Schlägen,
war ich, durch den unerwarteten Segen
des Himmels, gekommen zu Geld und Ehr';
doch wünscht' ich von beiden mir noch viel mehr.
Ich mußte muthig daher immer weiter
hinauf die einmal bestiegene Leiter.

Ich hatte (mit etwas verstellter Hand,
damit sie von Spöttern nicht würde erkannt)
das Hofraths-Diplom mir selber geschrieben,
und in demselben, nach eignem Belieben,
mir herrliche Schmeicheleien gesagt.
Auch hatt' ich, mit gutem Erfolge, gewagt,
zu meines Titels ächter Vergoldung,
mir, außer Kautzens voller Besoldung,
noch eine besondere Pension
zu erbitten, als gnädigen, gräflichen Lohn
der Treue, womit ich zwei Bösewichtern
schon die Masken gerissen von den Gesichtern. —

Um ganz zu bekommen reine Bahn,
so lag mir zunächst nun sehr viel daran,
den Justiziar aus dem Wege zu schaffen,
der anfangs mich für den windigsten Laffen
und endlich für etwas noch schlimmres erklärt,
und der mit seinem juristischen Schwert
gewiß sehr gern mich enthauptet hätte.
Nun wäre mit seinem Hut' eine Wette
so gut zu gewinnen gewesen zwar,
als mit dem Plumpschen; man hätte fürwahr,
(zum Sinnbild der Kniffschen Justiz und Chikane)
die Gerechtigkeit Göttin als Wetterfahne,
hoch auf den Stumpfenhausenschen Thurm
hinstellen können für Wind und Sturm,
so gut und erbaulich, wie auf den Thurm
der Giebichensteinschen Amts-Gefangnen.
Wenn Kniff hätte sollen für alle begangnen
Versündigungen an Recht und Pflicht
gezüchtigt werden nach Maaß und Gewicht,
wie's ihm gebührte: auf allen Gassen
des Dorfs hätt' er müssen sich hängen lassen. —

Doch war es nicht rathsam, gegen ihn
in offenem Kriege zu Felde zu ziehn.
Ein Meister in allen juristischen Kniffen
und rechtlich scheinenden Spitzbuben-Pfiffen,
war Buchstab' und Formel gesetzlichen Rechts
der Schild und Panzer des Sündenknechts,
und lieh ihm zu jeder Chikane das Siegel.
Er war zu vergleichen dem stachlichten Igel,
der, wenn ihn die stärkste Dogge bekriegt,
die selber den wüthenden Stier besiegt,
ganz still auf dem Boden zusammengerollt liegt.
Die Dogge geht auf ihn los höchst muthig,
und beißt — doch beißt sich selber nur blutig;
denn nicht die Stärke, die lauernde List
nur des lauernden Igels Siegerin ist. —
Drum auch nur mit List, nicht mit kriegrischen Waffen
mußt' ich Herrn Kniff aus dem Wege zu schaffen,
sobald als es möglich, versuchen. — Ich bat
den Grafen daher, daß ich, als sein Rath
und Sekretär und Erfinder der Lehre

der Hutschau, den Plump nun ferner verhöre.
Der Graf war's zufrieden; und ich that nun,
was Kniff als Richter sonst pflegte zu thun.
Die Schlüssel zu den Gefängnißthüren
nahm ich in Verwahrung; ließ vor mich führen,
ließ fort wieder gehn, und gleich wieder citiren,
bald streng, bald gelinder halten den Plump;
behandelt' auch Jeden als einen Lump,
der dies oder jenes kam zu bezeugen,
gebot dem Gekränkten despotisch, zu schweigen,
und schnauzte die rechtlichsten Leute an,
wie's irgend ein Herr à la Kniff nur kann.
Da schrieb an den Grafen der Ehrenmann,
ich suche durch boshaft erfundne Satyren
die heilge Justiz und ihn zu blamiren,
behandle die ehrlichsten Menschen schlecht,
und fall' ihm ins Amt, und greif' in sein Recht;
er bät' also dringend den gnädgen Herrn Grafen,
für solchen Frevel mich streng' zu bestrafen.
Nun gab ich dem Grafen den guten Rath:
„Geruhn Sie für dieses Attentat

„den Kniff auf der Stelle zum Teufel zu jagen! —
„Ich hoffe, daß noch in unsern Tagen
„der simpelste sächsische Edelmann
„den besten Gerichtshalter streng' in den Bann
„wird können thun, nach Landtagsbeschlüssen,
„die alle Juristen bewundern müssen.
„Und vollends ein Reichsgraf, wie HöchstSie,
„der kann ja, nach Laune, mit Menschen und Vieh
„ohn' alle Rücksichten schalten und walten,
„und braucht ja keinen Kontrakt zu halten.„
Da meinte der Graf, das möchte wohl seyn;
doch müss' er in Kniff den Juristen scheu'n.
„Gut!„ sprach ich — „der große Jurist, er mache
„anhängig in Wetzlar sogleich die Sache!
„er gewinn' auch am Ende sogar den Posseß
„des Amtes wieder durch den Prozeß;
„doch wett' ich, er stirbt und verdirbt unterdeß,
„und hat schon lange den ewigen Frieden,
„wenn endlich der alte Streit wird entschieden.„

Der Graf unterbrach mich: „Potz Element!
„da müßt' ich seinen Leichnam am End'
„als Richter in die Gerichtsstube setzen!
„Das hieße doch wohl die Justiz verletzen!„
„Verletzen?„ sprach ich — „Im mindesten nicht,
„faßt man genau nur die Sach' ins Gesicht! —
„So wie die Göttin, so auch der Diener;
„drum sag' ich von Kniff: als Leichnam erschien' er
„just in der Gestalt und in dem Kostum,
„wie's paßt für Justitia's Heiligthum.
„Denn da diese gute Dame schon lange
„zu Grabe gebracht ist mit Sang und mit Klange,
„und nur ihr Gespenst noch gewittert wird,
„indem es im Finstern mit Ketten klirrt,
„oder auch, mit kühnen Räubern im Bunde,
„die Beutel fegt in der Mittagsstunde;
„so paßt in ihren Tempel, fürwahr!
„das Gerippe von solch einem Justiziar
„recht gut, als symbolische Klapperpagode.

„Da würde doch wenigstens nach dem Tode
„von solch einem Richter das Gute gesagt,
„nicht Herr und nicht Knecht, nicht Frau und
nicht Magd
„werd' itzt partheiisch von ihm behandelt,
„sein Uebermuth sey in Sanftmuth verwandelt,
„er geitze nicht mehr nach sündlichem Lohn',
„und spreche dem Recht und der Unschuld nicht
Hohn.„

Noch eh' ich hierüber mich ausgesprochen,
ward ich von einem Lakai unterbrochen:
Kniff bät' um gnädige Audienz
bei Seiner hochgräflichen Excellenz.
Ich machte, daß er ward abgewiesen,
weil sich der Graf noch nicht konnte entschließen,
zu thun, was ich ohnmaßgeblich ihm rieth.

Und grimmig erbittert in meinem Gemüth,
das Sieg und Rache nur konnten versöhnen,
bemüht' ich mich, immer ärger zu höhnen
den schon so empfindlich beleidigten Kniff,

so daß er von neuem die Feder ergriff,
und schrieb, wenn dies länger noch werde gelitten,
so müss' er um seine Entlassung bitten.

Da sagt' ich dem Grafen, daß solch ein Trotz
den Kniff bezeichn' als den gröbsten Klotz,
der drohend den Herrn zu erschrecken suche.
Dies wirkte. Nach einem gewaltigen Fluche
befahl mir der Graf, Kniffs Dimission
zu schreiben, als seines Frevels Lohn.

Siebzehnte Lection.

Sankt Kniff war aus dem Sattel gehoben,
und mich belustigte nur sein Toben
und das prophetische Klagelied,
womit er von Stumpfenhausen schied.
Und Plump, befreit von Ketten und Banden,
seitdem er drei Tage am Schandpfahl gestanden,
war über die Gränze vom Häscher gebracht.
Ich hätt' ihn gewiß nicht so elend gemacht,
wär' nur ins Große sein Stehlen gegangen,
und etwas gewesen ihm abzufangen.
Allein er war nur ein kleiner Dieb,
und seine Tasche ein weites Sieb,
aus welchem, für arme Bruderskinder,
sein bischen Geld immer viel geschwinder
herausfiel, als es hinein sich stahl;
drum taugte der Gimpel zu nichts, als am Pfahl
aufs strengste zu büßen für kleine Sünden,
und so auf das lauteste zu verkünden:

dem Grafen, daß ich ihm äußerst treu,
dem Volke, daß ich sehr mächtig sey. —
Dies hatte zunächst die lustige Folge,
daß alle Diebe, die sich, als solche,
verrathbar fühlten, nicht hatten den Muth,
vor mir sich zu zeigen in einem Hut.
Lakaien und Kutscher und Laufer und Jäger,
sie wurden ihre eignen Verkläger
durch schnelles Erröthen, wenn etwas scharf
auf ihre Hüte den Blick ich warf.
Vor Angst vergaß mich dann Mancher zu grüßen,
und mußt' als Dieb diesen Frevel büßen.
Drum ging auch Jeder fast chapeau bas,
sobald er mich nur in der Ferne sah.
Die sämtlichen Wirthschaftsknechte aber,
(und hatten sie auch für die Pferde nur Haber
gestohlen) steckten die Köpfe schnell
in Mützen von Woll', oder Pudelfell,
als in anorgische Kunstprodukte,
an welchen ich schwerlich etwas erkuckte. —
Das nächste von Wichtigkeit, was ich nun that,

war dieses: Ich gab dem Grafen den Rath,
zu verpachten die sämtlichen, großen Güter,
weil alle Verwalter nur schlechte Hüter
des Eigenthums wären; da Plump sogar,
die ehrliche Haut, ein Spitzbube war.
Allein um hier an's Ziel zu gelangen,
mußt' erst ein Umweg werden gegangen,
weil wenig dem Grafen mein Rath gefiel.
Hier konnte mich Nantchen nur schnell an's Ziel
durch ihren allmächtigen Einfluß bringen.
Ich suchte daher vor allen Dingen
mich einzuschleichen in ihre Gunst,
durch die ausstudierteste Schmeichelkunst. —
Sehr glücklich kam mir das Unglück zu Statten,
daß Rosamundchen ins Reich der Schatten
durch Bartputzers Hülfe hinüberging,
und daß das arme, verschüchterte Ding,
beim letzten Beichten, (wie man sich sagte)
da der Vater sie sehr mit der Ewigkeit plagte,
voll nothgedrungener Reue gestand,

sie habe sich bei der Kirchhofwand
im Garten oft schwer an Matzen versündigt,
und herab von der Wand sey ihr angekündigt
durch des Todes leibhaftiges Konterfei,
daß hinter der Wand ihre Wohnung bald sey.
Erhebe nur Niemand ein Zetergeschrei
hier gegen mich! Das hitzige Fieber,
das ich ihr erspas't, wäre leicht vorüber
gegangen vermuthlich; und frisch und gesund
hätte Rosamundchens rosiger Mund
noch lange sich können, nach Lust und Belieben,
im Küssen oder im Beten üben,
wär' nicht der verdammte Schnepper-Vampyr
dazwischen gekommen, der dumme Barbier.
Den will ich zum Schelten Preis Ihnen geben:
denn der nur hat sie gebracht um's Leben,
auf schmählich empirische Pfuscher-Art.
Der Schurke, der auch an meinem Bart
so frech sich versündigt, er mußte nun büßen —
er ward auf der Stelle des Dorfes verwiesen;
und sein Gesell, sonst eben so dumm,

erkaufte das Mord-Privilegium,
und suchte nun alles durch Schnaps zu kuriren,
um brownisch bei mir sich zu insinuiren,
und Schenkwirth' und Bauern meisterlich
zu gewinnen und exaltiren für sich,
daß Jeder ihm gern seinen Puls hinreichte. —
Sehr nützlich war mir der Sterbenden Beichte.
Ich stellte nun meinen Krallismus in's Licht,
und mahlte von Kautzens Verbrecher-Gesicht
ein Bild mit den grellsten, schwärzesten Farben,
voll Muttermähler und Blatternarben,
auch Sommersprossen, mit denen man
unmöglich den Schönen gefallen kann.
„Und solch ein moralisch häßlicher Bube,„
deklamirt' ich vor Nantchen in einsamer Stube —
„beschmutzt mit dem greulichsten Sündenkoth,
„der Mundchen gestürzt in Verrücktheit und Tod —
„mit all' seinen häßlichen Sünden-Mahlen
„erfrecht' er sich doch in die himmlischen Strahlen
„von diesen Engelaugen zu sehn?
„Wen hätten sie nicht geheiliget? Wen?

„Wer hätt', in süßer Geistesverwirrung,
„um abzubeten jede Verirrung,
„wie vor einer Heilgen geknieet nicht hier?„
Und als ich dies sagte, legt' ich vor ihr mein Schnupftuch zurecht, und knieete nieder —
„Wem„ betet' ich — „flög' nicht mit Seraphsgefieder
„der Huldigung Schwur hier aus klopfender Brust?
„Wen kann nach anderer, sträflicher Lust
„nach solch einem Schwure jemals verlangen?
„Wer möchte nicht immer und ewig hangen
„an deinen heiligen Lippen nur,
„du Wunder, du Stolz deiner Mutter Natur!„
Auf ziemlich unheilige Weise nun küßt' ich die heiligen Lippen, erobert so listig.
„Du frommer zärtlicher Enthusiast!
„vergieb mir, daß ich dich sonst gehaßt!„
rief endlich Nantchen, wer weiß wie begeistert —
„du hast dich ganz meines Herzens bemeistert!
„dein hoher Schönheits- und Tugendsinn
„zieht unwiderstehlich zu dir mich hin.„

Achtzehnte Lection.

Wir küßten und kos'ten nun öfter selbander,
und fanden einander immer scharmanter,
und brauchten schon immer das trauliche Du,
ob alles gleich ging sehr ehrbarlich zu.
Ich suchte von ihren Vorurtheilen
nun küssend und kosend die Schöne zu heilen,
die sonst von mir, als Gallisten, gemeint,
ich wäre der Lieb' und der Schönheit Feind,
und schätzte die Schönheit des schönsten Mädels
weit weniger, als ein paar Beulen des Schädels.
Ich schwur ihr daher einen heiligen Eid,
der echte Gallist sey viel zu gescheit,
als daß er zu einem System sich bekenne,
das von der Lieb' und den Weibern ihn trenne;
und hätt' er auch nicht vollkommen vielleicht
den Standpunkt der neuen Poeten erreicht,
die hoch auf ihren poetischen Stelzen
die Lieb' und die Religion verschmelzen,

als hätte für Beides nur ein Organ
der gläubig verliebte Christ empfahn:
so träfen die Herren doch darin zusammen
daß Jener, wie Dieser, sehr gern in den Flammen
der Liebe brenne. — Und daß der Gallist,
auch ohne zu seyn ein verliebter Christ,
(betheuert' ich ferner) den Trieb zur Liebe,
weit höher als alle anderen Triebe,
zu ehren verstehe, sey sonnenklar,
indem er die übrige, zahlreiche Schaar
ins große Gehirn sich theilen lasse;
dagegen die ganze, höchst künstliche Masse
des kleinen Gehirns, ohne Theilerei,
geweiht zum Organe der Liebe sey.

Ich demonstrirte hiebei gehörig,
und Nantchen faßt' es auch äußerst gelehrig,
daß also bei Liebes-Lust oder Schmerz
nicht mehr in Betrachtung komme das Herz,
und daß die Sprach' und die Mimik der Liebe
unmöglich noch länger die vorige bliebe.
Ich rühmte prophetisch die hohe Decenz,

die, durch die veränderte Residenz
der Liebe, in allen Liebesgeschichten
und Liebesgesprächen und Liebesgedichten
sich werd' offenbaren; ich sah die Moral
nun nicht mehr gestört durch so manchen Skan-
dal;
ich gratulirte den deutschen Musen,
daß mit den ewigen Reimen auf Busen,
auf Herz, auf Brust und auf Busenstrauß
doch endlich die schreckliche Noth sey aus,
indem von solchen veralteten Dingen
kein Poet à la mode mehr werde singen.
Und um nun zu lieben recht konsequent,
so nannt' und berührt' ich nur äußerst decent
das kleine Gehirn und sein Zeichen am Nacken;
allein so oft, mit erröthenden Backen,
sich Nantchen versprach, und nannte das Herz,
so küßt' ich sie drauf, zur Straf' und zum Scherz.
Doch mitten in meinen verliebten Exstasen
und neuerfundenen Gesten und Phrasen
verlor ich nicht aus den Augen mein Ziel.

Ich sprach von dem Grafen sehr oft und sehr viel
mit enthusiastischer Liebe und Achtung,
und setzt' aus einander, was durch die Verpachtung
der Güter für Vortheil zu hoffen sey.
Und Nantchen ging über zu meiner Parthei,
und wußt' auch den Grafen mit süßem Munde
dafür zu gewinnen in traulicher Stunde,
so daß er auf einmal mich rufen ließ,
und Pacht-Anschläge verfertigen hieß.

Ich that sogleich, was der Graf mir befohlen,
und ließ mir, zum Schein, einen Helfer holen,
einen Mann vom Metier. Es war mein Cousin,
Herr Jobst, ein geborner halber Cretin,
ein Mann, der ehemals Drescher gewesen,
und jetzt noch ein Meister im Linsenlesen
und ähnlichen Wirthschaftskünsten war.
Dem ließ ich nun pudern sein struppiges Haar,
und ließ ihn von einem wohlfeilen Schneider
aufs eiligste stecken in saubere Kleider,
und statt seines langen Knüppels von Dorn,
erhielt er ein Peitschchen zu Stiefel und Sporn.

Auch war ich im Stillen eifrig beflissen,
ihn zu üben im Kratzfuß und Rockzipfel-küssen.
Ich lehrt' ihn schwatzen von Stall und Feld,
und packt' ihm die Westentaschen voll Geld,
um drinne zu wühlen und drauf zu schlagen,
sobald er, bei etwas verfänglichen Fragen,
aus Dummheit nicht wüßt' eine Antwort zu sagen.

Nachdem ich ihn so gehörig dressirt,
und auf das genaueste instruirt,
auf welche Weise er seine Rolle
beim Grafen und Nantchen spielen solle,
so präsentirte ich Beiden ihn
als Oekonomen, der, hinter Berlin
und Lüneburg, nach Thaerschem Verfahren,
mit Drill-Geräthen, in wenig Jahren
die unfruchtbarsten Schollen von Sand
verwandelt in Waitzen- und Rübsen-Land.
Zugleich vergaß ich auch nicht, zu loben,
wie hinten und vorn, und unten und oben
so glücklich sey organisirt sein Kopf,

und daß bei ihm weder Locke noch Zopf
das kleinste verdächtge Organ verstecke,
deshalb ihn auch keine Hutschau erschrecke.
Herr Jobst bejahte dies alles blos,
sobald ich ihm gab einen Rippenstoß;
daher unterließ ich dann nicht, zu bemerken,
ein solcher Mann sprech' in seinen Werken,
doch nicht in vielen Worten sich aus.
Ein Ja und Nein, und ein Fluch fürs Haus,
das wären so all' seine Redekünste;
doch fielen gewöhnlich die besten Gewinnste
der ökonomischen Glücks-Lotterie
für solch eine Art von dummem Genie.
Und eh' eine Stunde noch war verflossen,
so wurde der herrliche Handel geschlossen,
der Jobsten zum Oberamtmann schuf.
Doch alles geschah nur zu meinem Behuf.
Jobst war nur zu meinem Zwecke das Mittel;
er lieh nur den Nahmen, erhielt einen Titel,
und Speis' und Trank und ein Taschengeld;
mir aber strömte von Wies' und Feld

der sämtlichen Güter des Grafen der Segen
durch die Hände von dreizehn Verwaltern entgegen,
die Alle sich plackten um kärglichen Lohn
für ihren geheimen gestrengen Patron.
Sobald daher Gott mein Gebet erhörte,
und immer theurere Zeiten bescherte,
so war ich ein großer, wichtiger Mann,
wie man sie jetzt überall sehen kann.

Neunzehnte Lection.

Kaum war Herr Jobst Oberamtmann geworden,
so sorgt' ich auch, daß Stehlen und Morden
belegt wieder ward mit gerichtlichem Zoll,
und ordentlich kam zu Protokoll.

Um einem von meinen Ordensbrüdern
in Jena die Freundschaft itzt zu erwiedern,
womit er, statt meiner, einmal sich schlug,
und wovon er die Narb' auf der Nase noch trug;
so macht' ich, daß dieser lustge Geselle
bekam die Justitiarius-Stelle,
ob er gleich sich so wenig befaßt mit dem Jus,
als mit'ner Kanon' ein Kanonikus.
Der große Fechter war, fechtend, im Lande
weit herumgelaufen, der Fechtkunst zur Schande,
die solch einen Meister verhungern fast ließ;
drum nahm ich mich an dieses armen Genie's,
des gottlosen Rauf, daß er meine Rechte
als Pächter gegen die Fröhner verfechte.

Es ward nun im Stillen manch Bachanal
von uns gefeiert, und mancher Skandal
aus Jena zurück ins Gedächtniß gerufen;
auch treulich bekannt, über was für Stufen
der Ehr' oder Unehre Jeden sein Pfad
geführt bis zum Justiziar und Rath.
Vorzüglich bei meinem lustgen Berichte
von jener Gespenster- und Liebes-Geschichte
im Garten des Pfarrers ergötzte sich
mein Bruder im Baechus gar königlich.
Nun rief ihm Matzens Trauergestöhne
um Mundchen beständig die lustige Scene
zum Lachen aufs neu' ins Gedächtniß zurück;
er bewundert' es oft als mein Meisterstück,
wie herrlich ich Jeden dabei betrogen,
und daß ich daraus so viel Vortheil gezogen;
und ganz als ein Narr erschien ihm der Matz
mit seiner Trauer um solch einen Schatz.
Da sagt' ich: „Ey, laß den Narren doch trauern!
„wenn alles, was hinter den Wänden und

Mauern

„ im Stillen geschieht, käm' an den Tag,
„ so stürben wohl viele Brautleut' aus Schmach.„
Doch Rauf unterließ nicht, um Matzen zu quälen,
von Mundchens Beichte ihm oft zu erzählen,
worüber der arme, zärtliche Tropf
fast verlor auch sein letztes Bischen Kopf.
Und noch nicht zufrieden mit all dieser Plage,
womit er den Narren verfolgte bei Tage,
vexirt' ihn bei Nacht auch der gottlose Rauf,
und stört', als Gespenst, aus dem Schlummer ihn auf.

Bald merkt' ich daher, daß in seinem Gemüthe
Freund Matz über etwas Besonderem brüte.
Bald schien er aufs tiefste zu Boden gedrückt,
bald sah er zum Himmel hinauf, so entzückt,
als hört' er da oben die schönsten Akkorde
musikalischer Engel; dann lispelt' er Worte,
und nickt' und grüßte, als wär' ihm ganz nah
auf einmal ein alter Bekannter da.

Er entdeckte mir endlich das große Geheimniß,

sein Sprachforschen leid' itzt viele Versäumniß
durch Mundchens verklärten, zärtlichen Geist,
der oft herabkäm' vom Himmel gereist,
und ihm in der Stille Gesellschaft leist'.
Er habe sie nemlich schon längst beschworen,
im Fall sie, als Geist, zum Hören noch Ohren,
zum Sprechen ihr Mündchen noch habe, recht bald
vor ihm zu erscheinen in eigner Gestalt,
um ordentlich Red' und Antwort zu geben,
ob sie wirklich ein solches sündliches Leben,
wie man sich erzähle, hienieden geführt.
Hierauf hab' er einen Gestank verspürt,
wie sonst ihn Beelzebub hinter sich lasse,
und seine Trinkschaal' (so sagt' er statt: Tasse)
sey vom Tische gepurzelt, als wie behext,
und ihm sey was auf die Nase gekleck'st,
wie einst dem armen Tobias aufs Auge,
das habe gebissen wie scharfe Lauge.
Nachdem sich nun dieses ereignet schon oft,
sey Mundchen ihm endlich unverhofft

erschienen im friesenen Unterrocke
keck reitend auf einem Ziegenbocke,
und habe gerufen: „Wenn auch mein Leib
„mitunter, zu Kurzweil und Zeitvertreib,
„sich im Garten von Kautzen ließ küssen und lieben,
„so ist meine Seele doch treu dir geblieben.„ —
Als da nun, voll Seelen-Umarmungs-Drang,
der zärtliche Matz aus dem Bette sprang,
und ausrief: „O Mundchen, gieb mir ein Zeichen,
„dem auch der leiseste Zweifel muß weichen!„
so gab ihm der Geist mit der flachen Hand
einen Schlag auf die Backe, Maulschell' genannt.
Das alles schrieb Matz gleich im Mondenscheine
(damit er am Morgen nicht etwa meine,
geträumt nur zu haben) mit Kreid' auf den Tisch,
nicht etwa auf einen papiernen Wisch.
Der Geist ritt hinzu, und las es voll Freude,
und schrieb dabei mit der nemlichen Kreide:

„Was zärtlicher Bräute Körper verbricht,
„das schadet der Unschuld der Seele doch nicht.„ —

Als endlich die himmlische Rosamunde
sogar erschien in der Kaffeestunde
nach Mittag, und Matzen, der etwas schlief,
die vorge Sentenz entgegen rief,
sah Matz aus dem Glase den Laubfrosch springen,
und hört' ihn quakernd am Boden singen:
„Vom Himmel hoch da komm' ich her,
„und bring euch gute neue Mähr.„ —

Als Matz mir dies, mit gerührter Begeistrung
und höchst langweiliger, fader Verkleistrung
von Narrheit und Salbadereien, erzählt,
und halb mich ergötzt, halb zu Tode gequält,
versichert' ich, daß mir kein Mensch nun den Glauben
an Mundchens Unschuld vermöge zu rauben,
da er und sein Laubfrosch in Kompagnie

so christlich begeistert glaubten an sie.
Auch rieth ich ihm, mit erzählender Feder
rasch gegen die Zweifler zu ziehen vom Leder,
damit in Jacobäers Verlag
ein geist-tolles Buch wieder käm' an den Tag.

Zwanzigste Lection.

Der Graf war niemals von solchen Späsen
(aus Furcht vor Gespenstern) ein Freund gewesen,
und hatte — dem Rauf schon halb auf der Spur —
gethan einen schrecklichen, gräflichen Schwur,
er wolle Matzen an seinem frechen
Gespenstergaukler aufs strengste rächen.

Da trat ich keck, als Gallist, wieder auf,
zu retten vom nahen Verderben den Rauf,
indem ich sagte, kein Mensch necke Matzen,
als er sich selber; denn alle die Fratzen
von Geistern wohnten, von jeher schon,
in seiner Organisation,
und wären nur itzt erst zum Vorschein gekommen,
da seine Geliebte der Tod ihm genommen. —
Ich demonstrirte, daß das Organ
der Theosophie sehr leicht zu dem Wahn
des Geistersehens, wo keine Spuren
von Geistern wären, verliebte Naturen,

wie Matz eine sey, verführe; — daher
auch tausend verliebte Ritter, wie er,
in tausend geputzten Puppenleibern
von automatischen Mädchen und Weibern
vermeinten zu sehen, wer weiß wie viel Geist,
auch von geistiger Liebe sprächen ganz dreist,
wo Körper, die nur nach Körpern zielten,
ohn' allen Geist ihre Rollen spielten. —

Ich hatte, damit mir der gute Graf
nicht gar zu zeitig versänk' in Schlaf,
den Schädel, den ich mit Kreisen und Zahlen,
so gut, wie Gall, gewußt zu bemahlen,
dem Grafen dicht vor die Augen gestellt;
ich hatt' ihm daran das oberste Feld
als den Sitz der Theosophie gewiesen,
und erztheosophisch den Schöpfer gepriesen,
daß, als er das Hirn des Menschen erdacht,
dies „Deus fecit„ er angebracht,
damit wir auch wüßten, wer uns gemacht.

Ich nannte dem Grafen, mit pünktlicher Treue,
die andern Organe nun all' nach der Reihe;

doch war ich ein Narr, so gewissenhaft
von jedem zu geben Rechenschaft.
Beim Zeigen nemlich des Sitzes der Liebe
am Nacken, sagte der Graf, ich bliebe
bei meiner früheren Aussage nicht,
indem ich, beim ersten Besuch, ins Gesicht
ihm offen gesagt, ich glaube dahinten
bei ihm viel Genie zur Mechanik zu finden.

Ich blieb nicht lange decontenancirt.
Keck sagt' ich: „Da hat sich der Gall blamirt,
„doch keineswegs der Krall. — Ich behaupte
„noch heute, was ich schon damals glaubte:
„Mechanik und Liebe berühren sich
„im kleinen Gehirne nachbarlich.
„Es erscheint unverkennbar, bei nährer Bekanntschaft
„mit ihrer Natur, ihre nahe Verwandtschaft.
„Das wahre Perpetuum mobile,
„(der Mechanik glorreiche Lieblings-Idee)
„wer kann es wohl in der Liebe verkennen?
„Die Dampfmaschinen der Herzen brennen

„in hellen Flammen, Jahr aus und Jahr ein,
„ohn' Oehl, oder Holz, oder Braunkohlenstein,
„um neue Herzlein zu Tage zu fördern,
„sogar in den Höhlen von Räubern und Mördern.
„Ein zärtlicher Blick, oder Druck der Hand,
„ein Kuß, mit glühenden Lippen entwandt,
„und was in der Liebe heilgen Bezirken
„noch sonst für gewaltige Hebel wirken,
„von denen entzückt selbst ein Salomo spricht:
„sind sie die höchsten Triumphe nicht
„einer höhern Mechanik, vor welcher, mit Schweigen,
„den Nacken die größten Mechaniker beugen?„ —

Zwar hörte der Graf sehr geduldig mir zu,
und hielt ganz gläubig mein X für ein U;
doch fühlt' ich am besten, wo mich der Schuh
bei dieser erzwungnen Vergleichung drückte.
Mit einem Angriff auf Gall verrückte
ich drum mein Ziel in ein andres Revier,
auf gute Taschenspieler-Manier.

Ich kam, mit einer geschickten Wendung,
darauf, daß erst durch **mich** zur Vollendung
das Gehirn- und Schädelsystem sey gebracht,
indem ich aufs glücklichste ausgedacht,
mit was für Organen am Schädel die **Lücken**,
die Gall noch gelassen, wären zu schmücken.
Ich zeigte die Wüsten da und dort
auf der Gallschen Charte, und fuhr dann fort:
„Hier hapert es mit dem Triumph dieses Mannes.
„Doch folgt, zum Glück, auf jeden Johannes
„ein Christus, ein Meister vom Stuhl in der Kunst,
„den Nebel zu wandeln — in blauen Dunst.
„Ein solcher bin **ich**; drum neben den **Rauf**-Sinn
„des Gall placir' ich hier unten den **Sauf**-Sinn,
„ein unentbehrliches, mächtges Organ!
„Es treibt auf den Teich die Gans und den Schwan,

„ giebt Stärke dem Helden auf blutiger Bahn,
„ baut kostbare Keller unter die Klöster,
„ ist täglich des Unmuths lustiger Tröster,
„ macht tausend Pfeile des Schicksals stumpf,
„ genießt alltäglich den hohen Triumph,
„ so Helden, als Weise, aufs Glatteis zu führen,
„ wo Beide das Gleichgewicht taumelnd verlieren,
„ und die dunkeln Köpfe zu illuminiren
„ dem Londner John Bull, wie dem Deutschen Hans Taps,
„ durch wunderthätigen Porter und Schnaps. —
„ Dicht neben den Sauf-Sinn, mit A hier bezeichnet, *)
„ dessen Götternatur kein Mensch wohl läugnet,
„ setz' ich nun die Grobheit, bezeichnet mit B,
„ und neben diese, bezeichnet mit C,
„ die Faulheit, womit ich bei Gall die Lücke
„ unter Mord-Sinn und Schlauheit und Diebes-Sinn schmücke.

---

*) Man sehe den Schädel neben dem Titelblatte.

„Ich sage „schmücke„ mit gutem Bedacht,
„und nicht, weil der Reim dieses Wort mir gebracht;
„denn nicht allein bei Eseln und Ochsen
„und Kerlen, die auf den Gassen sich boxen,
„sind diese beiden Organe im Flor.
„Wenn auch nicht immer ein längeres Ohr
„ihr Daseyn verräth, so sieht man die Spuren
„von äußerst groben und faulen Naturen
„doch so oft selbst in der höheren Welt,
„daher Friedrich Schlegel für göttlich sie hält.
„Verdamm' ihn Keiner als einen Spötter
„der ganzen und halben und Viertel-Götter
„im Olymp, auf der Erd', in der Philosophie
„und in der poetischen Poesie!
„Er selber pflegt ja nicht wenig zu götteln,
„und würde sich also nur selber bespötteln.
„Auch halten der Faulpelz und Grobian,
„ein Jeder sehr warm sein Lieblings-Organ
„mit unbeweglichen Hüten und Mützen,
„wodurch sie vor jedem Angriff es schützen;

„und überhaupt ist ein solcher Gott
„zu vornehm, oder zu dumm für den Spott. —
„Ich eile daher, ins Auge zu fassen,
„was Gall noch weiter für Lücken gelassen.
„Mit D an der Stirn, gleich unter dem Witz,
„bezeichn' ich des Schreibwuth-Organes Sitz,
„(oft eins mit dem Vor- und dem Aberwitz)
„kraft dessen fast jeder Student und Primaner
„mit der Feder sich stempelt zum modischen Aner,
„und dann sein Probexercitium
„läßt drucken, und wär' es auch noch so dumm. —
„Dann höher, bei der Darstellungsgabe
„des Gall, wo ich E hingeschrieben habe,
„die Stelle, mit welcher sich Gall so zerquält,
„von der er äußerst naiv erzählt,
„sie zeichne sich aus fast bei allen Dichtern,
„selbst bei den kleinsten poetischen Lichtern,
„(zum Beispiel bei Hiller? bei Athenor Klein?)
„und könne das Dichtungs-Organ doch nicht seyn:
„wer kann noch zweifeln, daß hier die Wiege

„der Poeselei, die Reimwuth, liege,
„mit welcher, vom Rhein und Inn bis zum Belt,
„so mancher Sonetten= und Almanachs=Held
„für einen wirklichen Dichter sich hält? —
„Dann höher hinauf, neben diesem Organe,
„steht hier das F als kriegrische Fahne,
„zum Zeichen des Hauptquartiers der Kritik.
„Die pfleget mit ihrem „Dic cur hic„
„die rechtlichsten Nachbaren nicht zu verschonen,
„und möchte die Theosophie selbst entthronen.
„Sie legt mit dem Göttlichen kühn sich in Streit,
„zu bewähren die eigene Göttlichkeit. —
„Zuletzt, umgeben von Kinderliebe,
„von Freundschaft und Ruhmsucht und Höhe=
Sinn, schiebe
„ein äußerst wichtges Organ ich noch ein;
„und nimmer kann ich dem Gall es verzeihn,
„daß er dieses vergaß. — Dem Egoismus
„(die Selbstlieb' und Selbstsucht genannt vom Pu=
rismus)
„weis' ich mit G seine Stelle hier an.

„Kraft dieses Organs liebt Jedermann
„zuerst sich selber; und, mehr oder minder,
„hernach erst Weib und Eltern und Kinder
„und Freund' und Bekannt' und die ganze Welt,
„wenn das Hassen ihm anders nicht besser gefällt.
„Er baut mit dem Schweiße des Armen Palläste;
„er taumelt schwelgend von Feste zu Feste,
„und kümmert sich nicht um des Nachbars Noth;
„sein Vortheil bestimmt seine That, sein Gebot,
„und brächt' es auch Tausenden Unglück und Tod.
„Die blutigsten Seiten im Buch der Geschichte
„enthalten von Thaten und Greueln Berichte,
„die nur durch den Egoismus geschahn:
„und dennoch vergaß der Gall dies Organ?!„

Ein und zwanzigste Lection.

Ich wollte eben — mit innerem Lachen,
doch äußerem Ernste — den Zusatz machen,
daß mir von diesem Organ keine Spur
gegeben die launenvolle Natur,
und daß ich daher die Nächstenliebe
zu meinem Nachtheil' oft sehr übertriebe.
Da öffnete sich auf einmal die Thür,
und herein in das Zimmer trat ein Kurier,
der einen gewaltigen Bückling machte,
und eine große Depesche brachte,
die mit schwarzem Siegel verschlossen war.
Bei diesem Anblick erschrak fürwahr
der Graf recht christlich. Man sah ihn mit Zittern
das Siegel und das Papier zerknittern;
doch sah man auch bald, was männlicher Sinn
bei Trauer-Berichten bringt für Gewinn.
Denn ob auch der Tod seines einzigen Neffen,
der eben zur Hochzeit ließ Anstalt treffen,

ganz unversehens gemeldet ward;
so sagte der Graf doch kein Wort, wie so hart
dieser plötzliche Schlag des Schicksals wäre;
seinen Augen entrann keine weibische Zähre;
er that vielmehr einen lustigen Schrei,
rief Mundchen und Gräfin und Kinder herbei,
und gab dem Kurier, zum Ehrensolde,
aus der Tasche die Börse, strotzend von Golde;
auch fragt' er ihn zehnmal mit freundlicher Hast,
ob nicht der Neffe vielleicht nur erblaßt
aus Ohnmacht sey, und daher einer Leiche,
wie's leider gar oft geschehe, nur gleiche,
ohn' eine zu seyn; und ob auch die Braut
nicht etwa im Stillen sey mit ihm getraut?
Und als der Kurier es zehnmal beschworen,
man habe dem Todten geschrien in die Ohren
und Feuer unter die Nase gemacht,
und immer sey er nicht aufgewacht;
was aber die zärtliche Braut betreffe,
so wiss' er, daß diese der selige Neffe
nicht seit der solennen Verlobung gesehn,

und unmöglich sey also die Trauung geschehn:
da drückte der Graf dem Berichterstatter
die Hand, als wär' er sein alter Gevatter,
und schenkt' ihm mit eigenen Händen ein
von seinem köstlichen Morgenwein.
Dann sprach er mit Ehrfurcht von dem Verhängniß,
und sagte, das prächtigste Leichenbegängniß
solle zeigen der Welt seinen tiefen Schmerz;
nur hätte man eilig das theure Herz
heraus aus dem Todten sollen seciren,
und auf das köstlichste einbalsamiren,
damit er im Sarge nicht etwa aufs neu'
erwache mit unnützem Zetergeschrei.

Doch es war diese Furcht nur in dem Gemüthe
des Grafen des Augenblicks flüchtige Blüthe.
Der gefürstete Graf von Stumpfenstädt,
in lustiger Gesellschaft sonst so beredt,
lag stumm itzt auf der geschmückten Bahre;
denn wirklich hatt' er im Lenz seiner Jahre

sich trinkend und küssend schon todt gelebt.
Umsonst nun hatt' er danach gestrebt,
damit er einst ruhiger könnte sterben,
in lustiger Eh' einen lustigen Erben
sich aufzuziehn, der mit eben dem Ruhm,
wie er, einst regiere das Fürstenthum.
Nun aber mußte mein Graf sich bequemen,
die schwere Mühe zu übernehmen,
der Erbe des reichen Neffen zu seyn,
und sich den fürstlichen Pflichten zu weihn:
weit mehr, als bisher noch zu thun mit dem Magen,
mit großem Gefolge par force zu jagen,
noch zehnmal mehr Geld, als bisher, zu verthun,
zu jubeln und liebeln ohn' auszuruhn,
und, um höchst thätig zu schalten und walten,
eine Menge Officianten zu halten. —
Doch ohne den mindesten Widerstreit
war der Graf zu allem diesem bereit,
und schien recht vor Verlangen zu brennen,

zum Fürsten von Stumpfenstädt sich zu ernennen,
um auszuüben die süßeste Pflicht
des Regenten bei jedem schönen Gesicht,
und alle gefüllten, lästigen Kassen
zur weitern Verfügung sich bringen zu lassen.
Nur war ihm jedes Geschäft eine Last,
und schon der Gedanke daran verhaßt.
Auch er bedurfte daher eines Mannes,
der vor ihm her ging' als sein Johannes,
und alles brächt' in Ordnung für ihn,
damit er nur brauchte einzuziehn
hernach in sein Land, mit wenig Worten,
durch jauchzende Reihen und Ehrenpforten.
Und weil ich nun war seine rechte Hand,
und Einsicht mit Fleiß und Treue verband,
auch, wie ich gezeigt bei meinem Dociren,
ein Meister war im Organisiren:
so war es natürlich, daß der Graf
sogleich die weise Verfügung traf,
nach Stumpfenstädt mich voraus zu senden,
als schnell ernannten Minister-Agenten,

mit unbeschränkter Macht und Gewalt
und standesmäßigem, hohem Gehalt. —
Mein Kopf entwarf nun kühnere Plane;
nur mußt' ich mich sichern vor Laun' und Chikane
bei meiner längeren Abwesenheit.
Jetzt war es also die rechte Zeit,
mich wirklich um Nantchens Hand zu bewerben,
damit mir Niemand das Spiel verderben
beim Grafen könne, wenn dies oder das
etwa Manchen reitzte zu Neid und Haß.
Auch Nantchen wünschte jetzt sehr, wie ich glaube,
durch mich zu kommen unter die Haube;
denn Ehr' und Rang hing an meiner Hand,
und Freiheit verbürgt' ihr mein heller Verstand.
Und dem Grafen war, mancher Rücksicht wegen,
jetzt mehr als jemals daran gelegen,
an einen gescheiten, gefälligen Mann
den Schatz, den er immer lieber gewann,
bei Zeiten mit Ehren verkuppelt zu sehen.
Kein Wunder daher, daß mein zärtliches Flehen
die zärtlichste, schnellste Erhörung erhielt.

Höchst feierlich wurde Verlobung gespielt mit zärtlichen Schwüren und Küssen und Ringen und Wein und Konfekt und ähnlichen Dingen, worauf ich sogleich, als Geheimer-Rath und Bräutigam, meine Reise antrat.

Zwei und zwanzigste Lection.

Ich hatte, mit einem gewaltigen Trosse
von Menschen und Vieh, auf dem fürstlichen
Schlosse
zu Stumpfenstädt nun meine Residenz;
man nannte mich „von„ und „Excellenz„,
und von den demüthigsten Gratulanten
und unterthänigsten Suplikanten
waren Saal und Vorzimmer immer so voll,
daß es manchmal beinahe mir ward zu toll.
Doch trug ich mit Anstand jegliche Bürde,
die einmal gehörte zu meiner Würde;
und ich und mein stattliches Gallakleid,
wir strotzten von vornehmer Feierlichkeit.
Berechnet waren, nach höfischer Sitte,
Verbeugungen, Worte, Mienen und Schritte,
und, meiner Abkunft mir kaum noch bewußt,
ich mehr als ein Fürst mich warf in die Brust.
Ich kam überhaupt sehr bald dahinter,

daß das vornehm Thun sich ungleich geschwinder
erlernen lass' und viel leichter sey,
als die Rolle der Armen-Teufelei.
Die bravsten, bejahrten, verdienstvollsten Männer,
die tiefsten Forscher, die gründlichsten Kenner
in jeglicher Kunst und Wissenschaft,
Athleten an Körper- und Geisteskraft —
sie Alle bekamen, mir gegen über,
bald minder, bald mehr, eine Art von Fieber,
das ihnen aus Kopf und Zunge und Hand
die sonst so siegreichen Waffen wand,
womit sie mich hätten, wo nicht entleiben,
doch können gar sehr in die Enge treiben.
Beim Klügsten und Stärksten erschien ich daher
noch immer viel klüger und stärker, als er;
und spielend wurd' ich der Sieger und Meister
der größten Helden und hellsten Geister.
Denn trat auch mitunter ein Kraftmann auf,
der mehr, als die Andern, gab in den Kauf,
so wurd' er mit impertinenten Fragen

und Dictatoreien aufs Maul geschlagen.
Zum Beispiel, wenn so ein Enthusiast
für Menschenwohl sich ein Herz gefaßt,
die Schranken der Ehrfurcht einmal zu durchbre-
chen,
und hinzuweisen auf manche Gebrechen
der Finanzen, der Polizei und Justiz;
so nahm ich entweder gar keine Notiz
von solchem Geschwätz, und fragte nach Dingen,
die gar nicht damit zusammenhingen,
oder schalt auch den philanthropischen Tropf
einen Schwärmer oder unruhigen Kopf.

Die erste von meinen wichtigern Thaten
war: alle Mönche nebst ihren Prälaten,
zum Studieren unserer Zeit und Welt,
mit einem bescheidenen Reisegeld
hinaus in die weite Welt zu schicken,
wo tausend Blumen am Wege zu pflücken
auch für den traurigsten Pilger sind.
Ich war überdem so edelgesinnt,
die Verwaltung der sämtlichen Pfründen und Güter

der freigelassenen Klosterbrüder
zu bürden auf weltliche Schultern allein,
damit sich Jene dem Himmel weihn
ohn' alle weltliche Störung könnten,
obgleich sie nicht mehr sich Geistliche nennten.
Man fand dies Verfahren, weit und breit,
höchst angemessen dem Geiste der Zeit;
und der Graf vergoß, vor Freude, fast Thränen
ob dieser Vermehrung seiner Domänen,
und ließ mir durch Nantchen schreiben, daß mein,
zur Belohnung, das Klostergut Wark solle seyn.
Nun wären der Ritter vom Schmalhaus-Orden
gern Tausende Herren von Wark geworden,
und je hohler war eines Jeden Gedärm,
desto lauter war auch sein neidischer Lärm.
Nun flehten Projektmacher, Bettler und Narren,
ich möchte verbessern die Hungerpfarren,
die Ludimagisters beschenken mit Brod,
vermindern der Witwen und Waisen Noth,
und jedem Staatsdiener so viel geben,

daß er sorgenlos wenigstens könne leben,
und Kindtaufen machen mit seiner Frau.
Man bat um Straßen- und Brücken-Bau,
um neuer Fabriken Unterstützung,
um zehnerlei Musen Pfleg' und Beschützung,
und der Himmel mag wissen, um was noch mehr.
Und da ich zu Allem nur lachte gar sehr,
und sagt', ich werde die neuen Renten
auf Opern, Miliz und Hofstaat verwenden,
nicht aber an Bettler und Narren verschwenden;
da kam ein Irrenhaus-Kandidat,
ein vorlauter Armenadvokat,
Herr Warm; der schilderte äußerst kläglich,
wie Noth und Verderbtheit sich mehrten tagtäglich,
und wie es sey meine heilige Pflicht,
zu sorgen für besseren Unterricht
der verwahrlosten Jugend, zumal auf dem Lande,
wo Pfarrer und Ludimagisters, zur Schande
der Väter des Volks und des Geistes der Zeit,
oft kämpften mit drückender Dürftigkeit,

und würden den reicheren Bauern zum Spotte
mit ihrem Vertrauen zum lieben Gotte.
Er klagte, daß unter der Theurung Last
die Bürger erlägen alle fast;
daß hundert wackere Officianten
mit Hungergehalten würden zu Schanden,
zu Raub und Betrug dann griffen aus Noth,
sich härmten oder auch schößen todt;
daß ihre Witwen vor Hunger dann stürben,
und an Leib und Seel' ihre Kinder verdürben,
die Söhne hinter dem Trommelfell,
und die hübschen Töchterchen im Bordell.
Er meinte, um solchen Uebeln zu steuern,
sollt' ich öffnen die großen Klosterscheuern,
die Kapell' und das Refektorium
in Tempel des Unterrichts wandeln um,
und die Zelle machen zum Armen-Asyle:
das wär' die Reform, die Gott gefiele,
die werde loben der Jud' und der Christ,
wie der Protestant, so auch der Papist;
denn das alte Mönchthum verdiene zu sterben,

allein die Menschheit müss' es beerben,
nicht ich und der Graf; und blieb' ich hier taub,
so beging' ich an jener den sündlichsten Raub.

Hier unterbrach ich den Unverschämten
mit Worten, die plötzlich die Zunge ihm lähmten;
und wie er seufzend zum Saal hinausging,
mein ganzer Hofstaat zu lachen anfing.

Drei und zwanzigste Lection.

Kaum war Herr Warm in die Flucht geschlagen,
so fing mich ein anderer Narr an zu plagen;
der hatte ein Ackervertheilungsprojekt
zu Gunsten des hungrigen Volks ausgeheckt.
Ich sollte, nach diesem Güter-Vandalen,
in Stücke zerreißen die kolossalen
Domänen-Aemter, und hufenweis'
verpachten an armes Fröhnergeschmeiß,
daß neue, blühende Dörfer entständen,
und Hunderte Arbeit und Wohlstand fänden,
wo Einer, ohne Verdienst, bisher
ein kleiner Krösus geworden wär'.

Doch Andere sagten, das könne nichts nützen;
die großen Beamten wären die Stützen
des Staats, indem sie die Pension
von manchem hohen und niedern Patron
im Stillen höchst edelmüthig vermehrten,

und künstlich die wohlfeilen Zeiten abwehrten,
in welchen Pächter und Ritterguts=
Besitzer bei weitem so lustigen Muths
nicht mehr den Champagner, zu Bacchanalen
mit Patronen und Freunden, würden bezahlen.
Hier wurde der Güter=Zerstückler ganz wild,
und mahlte von manchem Amtmann ein Bild
mit ziemlich entehrenden, häßlichen Zügen.
Ich warnt' ihn vor Uebertreibung und Lügen.
Da that er einen eifrigen Schwur,
er mahl' auf das treuste nach der Natur;
und er wagte, in immer grelleren Bildern
den Uebermuth und die Habsucht zu schildern.
So erzählt' er von einem Herrn Amtmann Schuft,
(was greift ein Verläumder nicht aus der Luft!)
er samml' an der zweiten Tonne Goldes
so gierig, daß er des schändlichsten Soldes
der Spitzbüberei sich schäme nicht;
er lüg' und betrüge mit frechem Gesicht;
er rupf' und zupf' an den ärmsten Leuten,

um Groschen zu sparen und zu erbeuten;
er nütze des ärmsten Schäfers Vertraun,
ihn schändlich über das Ohr zu hau'n;
den Irrthum und Rausch seiner Wuchergesellen
benutz' er sogleich, um auch sie zu schnellen;
und, unbekümmert um Gottes Zorn,
verderb' er das theuer verhandelte Korn,
indem er, um noch zu vergrößern die Haufen,
sie schändlich lasse mit Wasser taufen,
daß Armuth und Hunger dann um ihr Geld
durch verdorbene Waare würden geprellt.

Ich ließ Herr Schuften zu mir citiren,
um ihn privatim zu examiniren,
und fand an ihm einen braven Mann,
der — wenn er auch schurkelte dann und wann —
doch weder Geld noch höfliche Worte
zu sparen suchte am rechten Orte.
Daher bestätigt' ich mit Bedacht
aufs neue seinen bisherigen Pacht,
und macht' ihn auch noch zum Amtmann und Hüter

von einem der herrlichsten Klostergüter,
wobei die geheime Klausel nur war,
mir stets was zu bringen zum neuen Jahr. —
So auch noch andre verläumdete Leute;
sie zeigten sich mir als äußerst gescheite
Sollicitanten, honett und reell,
daß ich einig mit ihnen wurde sehr schnell
über Pachtkontrakte und Ausfuhr-Päße,
zu halten im Ausland gesegnete Meße.
Da kam Herr Warm außer Athem gerannt,
und schrie, ich ruinire das Land,
ich dürfe kein Korn mehr ins Ausland laßen,
die Armen heulten auf allen Gaßen,
verfluchten die Wuchrer, und flehten um Brod,
tagtäglich steige die Theurung und Noth,
der Hunger und die Verzweiflung nage
an Tausenden so bei Nacht, wie bei Tage,
verschone nicht Vater, nicht Mutter und Kind;
hiegegen möcht' ich nicht taub und blind
und ohne Gefühl seyn, sondern der Armen
mich, weil es so nöthig sey, schleunig erbarmen.

Doch hiezu hatt' ich gar wenig Lust,
denn solch eine Theurung behagte mir just.
Wenn Tausende kläglich auch mußten darben,
und Hunderte wirklich vor Hunger starben;
was schadete das? Es floß, als Ersatz,
nur desto mehr Geld in des Grafen Schatz,
und in den meinen. Das wollt' ich ja eben;
das mußte der Sache den Ausschlag geben.

Doch, um zu thun recht gewissenhaft,
berief ich die edle Brüderschaft
des Schuft und Konsorten eilig zusammen,
und that, als wollt' ich mit Feuer und Flammen
verfolgen die schädliche Kornwucherei.
Da erhoben die Herren ein Jammergeschrei,
das Steine hätte erweichen können,
und flehten, ich möcht' ihnen ferner doch gönnen,
zu steigern auf immer höheren Preis
die Früchte von ihrer Fröhner Schweiß.
Sie zeigten mir einen Zeitungsbogen,
auf welchem das Für und Wider erwogen
von einem Bücher-Kritikus war.

Da stand es gedruckt ganz hell und klar,
und also mußt' es ja seyn auch wahr,
daß Ausfuhr-Verbot' immer theurere Zeiten
den falsch regierten Staaten bereiten;
daß aber (ob Schmalz auch die Regel gab:
die Preise der Waaren hingen ab
vom Verhältniß der Menge der Waaren und Käufer)
doch, wenn man alles erwäge noch reifer,
man behaupten könne mit Sicherheit,
es werd' augenblicklich wohlfeile Zeit,
sobald man vernichte die längst verhaßten
Verbote der Ausfuhr, und Lasten auf Lasten
die Flüsse hinab versend' übers Meer,
bis Scheuern und Böden würden ganz leer.
„Dies ist noch ein Mann!„ rief Schuft —
„Dem zu Ehren
„will ich noch heute ein Fläschchen leeren.„
Ich aber sagte: „Seyd Ihr denn toll?
„Sind Eure Köpfe von Wein schon so voll?

„So seht doch! nach dieses Gelehrten Beweise
„erhaltet Ihr ja noch viel höhere Preise,
„sobald ich erlasse das Ausfuhr-Verbot;
„noch theurer wird ja dann Korn und Brod,
„das Volk muß immer kläglicher fasten,
„doch Ihr bekommt ja noch voller die Kasten.„
Da stutzten sie Alle, Mann für Mann,
und klotzten mit starren Augen mich an,
und öffneten weit ihre Mäuler zum Reden,
allein es versagte die Stimm' einem Jeden.
Nachdem ich mich ihrer Verlegenheit
im Innern hatt' ein Weilchen gefreut,
so zischelte Schuft mir leis' in die Ohren:
„Nur kein Verbot! sonst geht uns verloren
„von unserm Aufkauf aller Gewinn.„
Drauf wandt' ich mich zu den Andern hin,
und sagte ganz ernsthaft: „Ihr wollt Euch der Armen
„zu Eurem Schaden also erbarmen?
„Ihr flehet gegen das Ausfuhr-Verbot,
„um wohlfeil zu machen Getraide und Brod?

„ und seyd doch sonst Eures Vortheils Kenner? —
„ Beim Himmel! Ihr seyd die edelsten Männer,
„ die wahren Stützen des Staats! — und so sey
„ auch, nach wie vor, Euer Kornhandel frei. „

Da sah ich in jeder Mien' und Bewegung
des freudigsten Dankes lustige Regung;
und Jeder trank nun so froh sein Glas Wein,
daß die Engel im Himmel sich mußten freu'n.

Vier und zwanzigste Lection.

Rasch fuhr ich nun fort, meine ganzen Kräfte
zu widmen dem Organisirungs-Geschäfte.
Ich setzte Staatsdiener ab und ein,
und kehrte mich nicht an das Jammern und Schrei'n
der abgedankten, alten Perücken.
Es rückten in die entstandenen Lücken
der Tituskopf und der Hahnenkamm,
nebst Backen- und Schnauzbart lobesam,
von denen alles höchst lustig betrieben
und im neuesten Style wurde geschrieben.
Gesetze wurden im Fluge gemacht,
und Einrichtungen zu Stande gebracht,
die mit uralten Gerechtsamen stritten.
Wenn Jemand wagte, dagegen zu bitten,
so ward er sehr zornig verwiesen zur Ruh',
und mußte viel Kosten bezahlen dazu. —
Des Grafen Schatz macht' ich täglich wachsen,
denn täglich erhöht' ich die alten Taxen,

machte neue, eh' sichs die Bürger versahn,
und schickte dem Grafen, zur Prüfung, den Plan
zu einer Edikten- und Taxen-Zeitung,
und einer gemeinsamen Wasserleitung,
aus welcher man, Kannen- und Gläserweis',
das Wasser verkaufe zu billigem Preis,
nachdem man in Gnaden der Stadt befohlen,
nur hier das benöthigte Wasser zu holen,
zu verschütten die Brunnen, bei harter Pön,
und zum Fluß nicht als Konterbandirer zu gehn.

Der Graf antwortete äußerst gnädig,
er billige alles; und weil ich so thätig
und weise organisire das Land,
so schick' er mir hier das Ehrenband
vom großen goldenen Blutigel-Orden.

Nachdem ich nun war ein Ritter geworden,
so leuchtet' es auch den Stupidesten ein,
ich müsse so weise, als mächtig seyn.
In tiefer Demuth daher dedicirte
mir mancher Professor, was er edirte.
Ich ward aufs höflichste angefleht

von mancher gelehrten Societät,
in ihrer Mitt' einen Platz zu nehmen;
drum mußt' ich mitunter mich auch bequemen,
zu thun bei ihrer Saalbaderei,
als ob sie mir Wunder wie wichtig sey;
und daß ich zugleich als Kenner erschiene,
so las ich auch vor mit gelehrter Miene,
zu Aller Bewundrung manchmahl einen Wisch,
den eben mein Schreiber gedrechselt ganz frisch.
Es hofften nun auch die Zeichner und Mahler
an mir einen Gönner (das heißt: Bezahler)
zu finden für ihre nutzlose Kunst.
Drum buhlten sie eifrig um meine Gunst,
und brachten von Bildern mir ganze Haufen.
Ich sagt' aber immer, ich möchte nichts kaufen,
all' ihr' Ideale taugten nichts;
was hülfe die Schönheit des ganzen Gesichts,
wenn Stirn und Scheitel und Nacken nicht zeigten,
wohin ihre Götter und Helden sich neigten,
nach gallisch-krallischer Theorie?

Da sagten die Pinsel, es hätten sich nie
die alten Griechen um so was bekümmert.
„Drum„ rief ich — „werd' auch alles zer-
trümmert,
„was bisher man verehrte als Kunst-Ideal,
„für Gall und für mich zum großen Skandal!
„Es konnten freilich die rohen Griechen
„noch nichts von unsern Systemen riechen,
„obgleich am Thersites ein Antiquar
„uns gezeigt, daß Homer auf dem Wege war,
„ein leidlicher Schädellehrer zu werden. *) —
„Die Alten bildeten Form und Gebärden
„des Kopfs und Gesichts nur so obenhin;
„es ahnte noch nichts ihr blöderer Sinn
„von des Schädels bedeutenden Thälern und Hü-
geln;
„ihr Genius streifte mit bleiernen Flügeln
„nur oberflächlich über die Stirn,

---

*) Man sehe die Homerische Aehrenlese im Freimüthigen.

„unbekümmert um das organreiche Hirn.
„Drum sind ihre Götter verwahrloste Tröpfe,
„und die Göttinnen haben nur Gänseköpfe.
„Muß nicht die Vagabunden-Natur
„im Ort-Sinn zeigen der Bote Merkur?
„Was ist ein Herkules ohne den Rauf-Sinn?
„Was ist ein Bacchus ohne den Sauf-Sinn?
„Was sind Apoll und Cäcilia,
„liegt breit und hoch nicht ihr Ton-Sinn da?
„Wie darf ich das Weib eine Venus nennen,
„deren Liebes-Organ ich nicht kann erkennen?
„Und welch ein Verstoß: dem verliebten Faun
„die Hörnerchen an die Stirn zu bau'n,
„und nicht, wie dem Hirschbock und Stier, an den Nacken! —
„Drum lasset, zu Treppen und Kreuzen, zerhacken
„und schmelzen der Griechen Marmor und Erz!
„Ein Narr, wer da äußert den mindesten Schmerz!„
Es brachte diese meine Belehrung
die Meisten zu einer so schnellen Bekehrung

von ihrem sonstigen Schlendrian,
daß ihre Porträts nun Organ bei Organ
in hohen Beulen bemerkbar machten,
worüber die Laien halb todt sich lachten.
Doch reitzte gar bald die Eitelkeit
den Einen und Andern, sich auch als gescheit
durch gemahlte Organe zu dokumentiren,
und mit sich selbst seine Wand zu verzieren,
daß bald dies gehörte zum guten Ton,
und die Pinsler ärnteten reichlichen Lohn.

Da kam der Mahlerschule Direktor,
und huldigte mir, als hohem Protektor
der Akademie der bildenden Kunst,
und dankte mir für die besondere Gunst,
womit ich die Priester derselben beehre,
und bat, daß ich ferner sie schütz' und belehre.
Dann mahlt' er mein Bildniß, mit Beulen besät,
und hings in den Saal der Societät.

Fünf und zwanzigste Lection.

So stand in voller Blüthe die Blume
von meinem Glück und von meinem Ruhme;
doch wär es kein Wunder, daß sie befleckt
mitunter auch ward durch ein schmutzges Insekt.
Der Neid mit hohlem Beutel und Magen,
dessen Auge den Glanz keines Glücks kann ertragen,
gerieth gegen mich besonders in Wuth,
als ich mir gekauft noch ein Rittergut,
und die alten Gebäude ließ demoliren,
um neue, schönere aufzuführen.
Ich schwieg, mit verbissenem Aerger, still
zu manchem, am Galgen erblickten Pasquill;
bat Raufen aber, des Grafen Blicken
eine jede Verläumdung klug zu entrücken;
und als man sich endlich so gröblich verging,
und giftge Scharteken zu drucken anfing,
erließ ich die strengsten Censur-Edikte.

Da schrieb mir der dreiste Censor, es blickte
aus Preßbeschränkung durch solche Censur
des Gesetzgebers böses Gewissen nur;
es brauchten niemals die weisen, die treuen
Regierer des Volks die Presse zu scheuen,
doch entginge der Frevler dem strengen Gericht
der Meinung durch alle Machtsprüche nicht;
die Strafschrift, verboten im Vaterlande,
erschiene bald auswärts, zur doppelten Schande
des Geistestyrannen; da ich nun gewiß
nicht triebe Werke der Finsterniß,
so würd' ich, bei allem Drucken und Schreiben,
wohl unverändert bei Ehren bleiben.

Für diese frevelnde Sprache ward
der Censor gezüchtigt möglichst hart
in einem Rescript voll Feuer und Flammen.
Dann ließ ich die Drucker alle zusammen
berufen, und kündigte ihnen an,
ich würde sie strafen, Mann für Mann,
und alles Drucken sogleich untersagen,
so bald ein Einziger würde wagen,

ein Blättchen zu drucken uncensirt;
und Alle versprachen, äußerst gerührt,
aufs pünktlichste meinem Befehl zu gehorchen.
Kaum war ich zu sprechen am nächsten Morgen,
so kam ein Herr Jux und Herr Diebs auch schon,
bezeigten die tiefste Devotion
im Nahmen der löblichen Nachdrucker-Gilde,
und flehten, ich möchte voll Gnad' und Milde
erneuern die Privilegia
zum Nachdruck, die leider itzt hier und da
von irregeleiteten Völkerhirten
so unklug als grausam zerrissen würden.
Es ward von ihnen ins Licht gestellt
ihr großes Verdienst um den Staat und die Welt,
indem sie zu tausenden jährlich vermehrten
die besten Schriften der größten Gelehrten,
und verkauften um den billigsten Preis,
zu ihres Edelmuths klarem Beweis.
Herr Jux und Herr Diebs waren eben noch mitten
in ihrer Rede: mit eiligen Schritten

trat abermals da der Herr Warm in den Saal,
was Beiden zu seyn schien gewaltig fatal.
Herr Warm war immer ihr Feind gewesen,
hatte nie was von ihrem Nachdruck gelesen,
nie etwas davon zu haben begehrt,
und hatte sehr oft ganz laut erklärt,
sie wären die greulichste Räuberbande,
gereichten der Stadt und Regierung zur Schande,
und sollten auf jedem Nachdruck, als Schild,
hindrucken am Galgen hangend ihr Bild,
zum Zeichen, daß Jeder von ihnen schon lange
verdient, daß er in der Natur so hange,
und daß auch dem Käufer von solchem Gut
die Schaam ins Gesicht müsse treiben das Blut.
Auch jetzt war er nur so eilig gekommen,
weil von dem Nachbar er eben vernommen,
um was mich ersuchten die beiden Herrn,
und weil er dies wollte verhindern gern.
Er hielt daher eine heftige Rede,
in welcher Herr Jux und Konsorten sehr schnöde
behandelt wurden, als Lumpenpack,

das gierig in seinen schmutzigen Sack
mit des Geistes herrlichsten Früchten fahre;
von lauter zusammengestohlener Waare
auf offenem Markt', ohne Scheu und Schaam,
errichte den schändlichsten Diebeskram;
dem rechtlichen Kaufmann den Lohn seiner Mühe
durch nichtswürdig bübischen Raub entziehe;
was Fleiß und Genie in schlafloser Nacht
an herrlichen Werken hervorgebracht,
für sich als wucherndes Eigenthum nehme;
dem Fleiß' und Genie die Flügel lähme,
und Männer und Weiber, und Jung und Alt
betrüg' um den nöthigen Unterhalt,
und selbst den darbenden Witwen und Waisen
ihr letztes Stück Brod suche frech zu entreißen.

Herr Jux und Herr Diebs, die manches „Au weih!„
schon von sich gestoßen mit lautem Geschrei,
benutzten den Punkt, da, vor innerem Grimme,
Herr Warmen versagte die schwächere Stimme,
und flehten knieend, ich möcht' ihn nicht mehr

beehren voll Nachsicht mit gnädgem Gehör;
sie selber die Schmach gewohnt schon wären,
verlangten nicht, daß man sie achten und ehren
als rechtliche Leute solle, indem
man auch ohne Ehre recht angenehm,
und als Dieb im Ganzen äußerst bequem,
ja bequemer, als meistens die ehrlichsten Leute,
könne leben von seiner gemachten Beute;
nur dürften sie nicht solch böses Geschwätz,
das veranlassen könn' ein hartes Gesetz,
um grausam ihr schönes Gewerbe zu stören,
mit ruhigem Schweigen länger hören;
sie beriefen daher wiederholentlich
auf ihre Raub-Privilegia sich.

„Und sollen die immer denn fortbestehen?„
sprach Warm nun wieder — „Soll denn kein Flehen
„um richterlich ernste Gerechtigkeit
„vertilgen das Schandmaal für unsre Zeit,
„daß mitten in Deutschlands blühendsten Auen
„beschützte Räuber sich Wohnungen bauen,

„und unter fürstlicher Pfleg' und Hut
„den Nachbar bestehlen mit frechem Muth? —
„Wenn Bedürfniß und Luxus in fürstlichen Kassen
„nichts, oder nur wenig übrig lassen,
„den Mann, dem Apoll und die Musen sind hold,
„vor Mangel zu schützen durch Silber und Gold:
„so sollten doch seines Fleißes Früchte
„geschützt seyn vor schändlichem Räubergezüchte.
„Ist zwischen den Fürsten und dem Genie
„denn ewiger Krieg? Was berechtigt sie
„zu Kaperbriefen für rohe Barbaren,
„dem friedlichen Kaufmann zu nehmen die Waaren,
„die Fleiß und Genie ihm anvertraut? —
„Den Sänger, der zu der Lyra Laut
„begeisterte Lieder läßt ertönen,
„den Liebling und Priester der holden Kamönen,
„für den sie selber den Lorbeer gepflückt,
„der Millionen Herzen entzückt
„mit seiner goldenen Saiten Klange
„und seinem unsterblichen Zaubergesange:

„den läßt man verschmachten mit all seinem
Ruhm,
„indem man sein eigenstes Eigenthum,
„das selbst bei dem Schurken ist unverletzlich,
„ihm läßt entwenden, sogar gesetzlich! —
„Der Fürst, der den schändlichen Frevel erlaubt,
„daß ein Bube den Liebling der Musen beraubt:
„wie wird ihm beim Anblick des Raubes zu Mu-
the?
„färbt seine Wange mit heißem Blute
„die Schaam bei jedem Gesange nicht,
„der warm zu dem klopfenden Herzen spricht?„ —
Hier unterbrach ich den Schwätzer, und sagte,
nach leiernden Musen-Lieblingen fragte
der Graf nicht; auch lockte ihr singender Chor
kein Hündlein hinter dem Ofen hervor. —
Da entfloh Herr Warm, und die andern Herren
begannen aufs neu' ihr Gebet zu plärren.
„Nun,„ sprach ich — „Ihr Herren, gesetzt,
ich kann
„Eure Rechte erneuern: was wendet Ihr dran?„

Da fingen sie klägliche Litaneien
von schlechten Zeiten an abzuschreien,
so daß ich den Jux an den Hinterleib trat,
und ziemlich erzürnt alle Beide bat,
sogleich zu schweigen und aufzustehen
und in Gottes Nahmen zum Teufel zu gehen.
Am Abend jedoch in der Dämmerung
kam Jux schon wieder; und schön und jung
an seiner Seite Dorette, sein Weibchen,
so zärtlich und sanft, wie ein Turteltäubchen.
Sie waren Beide mit Büchern bepackt
aus Juxens Fabrik; und mit feinem Takt
ging Jux wieder fort, um noch mehr zu holen,
nachdem er zuvor Doretten befohlen,
als zärtliche Frau ihr Möglichstes nun
für seinen und ihren Nutzen zu thun.
Und dieses that die schöne Dorette
in meinem verschwiegenen Kabinette
so treulich auch, während ihr Mann sich entfernt,
und war aufs Bitten so ausgelernt,
daß, als er zurückkam, der glückliche Gatte,

ich eben wieder bestätigt hatte
das herrliche Schelm-Privilegium,
das nur ein neidischer Narr nimmt krumm.
Ich sagte Herrn Jux, daß die süße Dorette
mich ganz für den Nachdruck erobert hätte,
worüber er sehr in Entzücken kam,
und den Rock mir küßt', als er Abschied nahm.
Nicht lange, so brachte Herr Diebs ein Nichtchen
mit jugendlich blühendem, feinem Gesichtchen,
und ging und kam wieder eben so,
wie Jux, und empfahl sich auch eben so froh.
Und nach und nach auch die andern Kollegen
führten Weiber und Töchter mir freundlich entgegen,
bis zwischen vier Wänden, verschwiegen und stumm,
erneut war das Raub-Privilegium.

Sechs und zwanzigste Lection.

So versorgt' ich auch christlich recht viele Verwandte,
die sonst in Lumpen, zu meiner Schande,
gezogen wären durch Land und Stadt,
oder hätten verlangt, daß ich sie satt
aus eigener Küche machen sollte.
Demnach ich nun dieses durchaus nicht wollte,
so gab ich Jedem ein gutes Amt,
daß er kleiden sich konnte in Seide und Sammt,
und essen und trinken bis zum Zerplatzen.
Da lernten sie bald die vornehmsten Fratzen
mit ihren stupiden Gesichtern ziehn;
und sprachen beständig von Wien und Berlin,
wo sie Ladendiener und Kutscher gewesen;
und konnten sie gleich kaum schreiben und lesen,
und verstanden nur alles halb und verkehrt,
so thaten sie doch, wer weiß wie, gelehrt,

und warfen sich auf zu lauten Richtern
von Künstlern, Gelehrten, Docenten und Dichtern.

Auch meldete sich ein ganzes Heer
von Leuten und Leutchen, die minder und mehr
mich hatten verpflichtet in alten Zeiten
durch Wohlthaten, oder Gefälligkeiten,
und denen ich, weil sie in Noth waren, nun
aus Dankbarkeit sollte ein Gleiches thun.
Doch konnt' ich, da sie jetzt zu mir kamen,
mich kaum noch besinnen auf ihre Nahmen;
und ihre Gesichter, oft überschwemmt
von Thränen, waren mir gänzlich fremd;
daher ich dann ihrem vertraulichen Tone
mit Kälte begegnete, oder auch Hohne,
und Jedem, der sich bedeuten nicht ließ,
und gleich von selbst ging, die Thüre wies.

Wer dies Phänomen, das bei großen Ministern
und reich und vornehm gewordnen Philistern
sich häufig zeigt, nicht begreifen kann,
der studiere nur eifrig, was Gall ersann,

so wird ihm alles bald werden erklärlich.
Der Zahlen- und Rechnen-Sinn, welcher alljährlich
nach Ostern die Buchhändler zwickt und sticht,
daß mancher dann macht ein gar kläglich Gesicht —
der Zahlen-Sinn liegt an den Außenseiten
der Augenhöhlen. Bei vornehmen Leuten,
Ministern und Parvenü's, deren Sinn
nur sich neigt zum Rechnen und Berechnen hin,
wird dieses Organ immer größer und breiter,
und drängt nach und nach das Auge viel weiter
nach innen, wo der Personen-Sinn liegt.
Nun schwindet dieser, von jenem besiegt,
und mit ihm schwinden die Bilder der alten
vor Zeiten gar wohl bekannten Gestalten,
so daß man den Freund oft nicht wieder erkennt,
selbst wenn er uns Vor- und Zunahmen nennt.

So ging es auch mir. Trat zu mir ins Zimmer
ein alter Freund, so berechnet' ich immer
die Kosten und Zinsen von Diesem und Dem;
da war sein Besuch mir oft unangenehm,

und gemeiniglich hatt' ich dann unterdessen
den Freund und das alte Verhältniß vergessen.
Allein nicht bei Jedem war dieses der Fall.
So ward, mit Trompeten- und Paukenschall,
der Notarius Schnurr, der in Jena weiland,
mich manchmal erlöst als mein Geldsünden-Heiland,
und also durch Geld mit mir war verwandt,
zum Meister der Stadt-Polizei ernannt.
Der alte, sonst lustige Knabe kam nemlich
nach Stumpfenstädt äußerst verstimmt und grämlich,
und klagte, (indem er ein Wechselchen mir
zugleich präsentirt') er verzweifle schier
an Gott und dem Teufel, weil sich der Eine,
nicht mehr um sein Wohl zu bekümmern scheine,
und der Andr' ihn nicht wolle holen einmal,
daß er käm' aus dem Jenaschen Jammerthal;
halb Jena sey leer, wie gefegt mit dem Besen,
seit die große Gelehrten-Auction gewesen,
in welcher Rußland und Deutschland sich
überboten einander kaiserlich,

um Köpfe von gutem und schlechtem Gehalte,
zu erstehen durch hohe Jahres-Gehalte,
daß der Weisheit Blüth' im Galop sich entfalte.
Doch Niemand hatte gethan ein Gebot
auf Schnurr, den Helfer in allerlei Noth,
der selbst endlich meinte in Noth zu kommen,
weil Lehrer und Schüler Reißaus genommen,
bei deren Nöthen so gut er sich stand.
Jetzt bot nun ich als Patron ihm die Hand,
damit doch auch für das Stumpfische Land
in Jena etwas erstanden würde,
wärs auch für die Stadt eine neue Bürde.

Der neue Meister der Polizei
erregte mancherlei neues Geschrei;
man wagte sogar, in verzerrten Bildern
sehr boshaft und spöttisch ihn abzuschildern.
Der Eine mahlt' ihn mit grobem Trotz
unter schüchternen Fröschen, als König Klotz.
Ein Anderer mahlt' ihn sitzend, als Leiche,
am Stamm' einer hohen, gewaltigen Eiche,
die Hand zum Empfangen noch ausgestreckt;

und ein Schelm, der sogar die Todten neckt,
versucht mit galvanischen Silberplatten,
zurück ihn zu ziehn aus dem Reiche der Schatten.
Ein Dritter mahlt' ihn auf offenem Markt,
wie er Kraut und Rüben zusammen harkt,
auf der Nase mit einer enormen Brille,
von Bäckern und Fleischern in aller Stille,
statt der Gläser, durch die man gewöhnlich blickt,
mit Torten und Hammelkeulen geschmückt,
wodurch ihm die Augen sind zugedrückt. —
Es waren für mich dergleichen Dinge
zur Notiz und Ahndung viel zu geringe.
Ich hatte so eben ein neues Projekt
mit rastlos sinnendem Kopf' ausgeheckt,
das zog mich aus meinem Vaterlande
zu Englands meerumflossenem Strande,
wo der frechste Karrikaturen-Witz
hat aufgeschlagen schon längst seinen Sitz.
Ich ließ also ruhig die Spötter kritzeln,
um mich und den Meister Schnurr zu bewitzeln,
und tröstete mich philosophisch mit

dem dicken Fox und dem magern Pitt,
deren unbarmherzig verzerrte Leiber
von einem geschmackvollen Zeitvertreiber
in Deutschland mit Noten noch werden beehrt,
so spashaft, als ernsthaft und tiefgelehrt.

Sieben und zwanzigste Lection.

Ich reiste nach England die nächste Route;
doch als ich mit meinem gewaltigen Hute
à la Bonaparte ans Ufer trat,
schrie alles um Rettung, um Hülfe und Rath.
Die Einen lös'ten die Lärm-Kanonen,
die andern flehten, ich möchte sie schonen,
und brachen im Fliehen die Hälse bald,
weil sie glaubten, in seiner leibhaften Gestalt
den Erzfeind Englands in mir zu erblicken,
der mit Schwert und Scepter sie wolle beglücken.
Ich schrie aus vollem Hals ihnen zu,
sie möchten bleiben in guter Ruh;
ich wär' ein Deutscher Finanz-Minister,
so friedlich gesinnt, wie der frömmste Magister,
und wäre herüber gekommen blos,
weil in Indien ihre Noth sey groß,
und weil ich wollte verkaufen Soldaten,
voll Blutdurst und Drang nach rühmlichen Thaten,

um einen möglichst billigen Preis,
damit Herr Holkar, der Naseweis,
und einige Millionen Maratten
gesendet würden ins Reich der Schatten.

Kaum hatten die Gentlemans dieses gehört,
so war kein einz'ger von Furcht mehr bethört;
sie kamen zurück, ohne Zittern und Zagen,
sie hoben mich jauchzend in meinen Wagen,
und zogen ihn, ohne Ruhe und Rast,
nach London, vor Pitt's, des Allmächtgen, Pallast.

Mit diesem kam schnell mein Handel zu Stande;
drum schickt' er auch gleich nach dem festen Lande
einen Stabsofficier, der bei Trommelklang
die erhandelte Waare nähm' in Empfang.
Ich aber mochte noch nicht mich entfernen,
um erst von Pitt aus dem Grunde zu lernen
die Kunst, zu *taxiren* ein jegliches Ding,
vom Zahnstocher bis zum kostbarsten Ring;
das letzte Dreierchen aus den Taschen
des Volks, zum Besten des Staats, zu erhaschen,

und wie man dabei in den Schlummer lull'
(auf daß er nicht schreie) den deutschen John
Bull. —
Doch während ich blaß mir studierte die Wangen,
war der Teufel in Stumpfenstädt losgegangen.
Davon will ich geben so treuen Bericht,
nach einmal von mir übernommener Pflicht,
als wär' ich dabei selbst Zeuge gewesen,
denn ich habe ja sämtliche Akten gelesen.
Da Schmalhans bekanntlich in diesem Jahr
in Stumpfenstädt Küchenmeister war,
so erlosch das Feuer auf vielen Herden,
man schnappte, mit greulichen Hunger-Gebärden,
nach trocknem Brod', um nur satt zu werden.
Und da man auch dieses nicht würde mehr,
und alles, alles, alles war leer,
so Beutel, als Bettstell' und Kleiderkasten,
und zur Tagesordnung gehörte das Fasten:
da fiel den lustigsten Schelmen der Muth,
und die frömmsten Dulder geriethen in Wuth.

Man sah mit Verzweiflung die Kornmäkler kaufen,
um fortzuschiffen Haufen bei Haufen;
man begriff nicht, daß bei der drückendsten Noth,
durch die Ausfuhr erzielt werde wohlfeiles Brod;
man verstand nicht, an hochtheoretischen Sätzen,
gleich einem Satten, den Geist zu ergetzen;
man hört' und sah nur voll Grimm das Spiel,
das die Mäkler trieben ohn' Maaß und Ziel,
indem sie, noch eh' ihre Glocke geschlagen,
vom Markt' entführten der Bauern Wagen,
und wenn der Bäcker zum Kaufe kam,
ihn hoch überboten ohne Schaam.
Das hört' und sah man mit steigendem Grimme;
man bat um Hülfe mit lauter Stimme;
die Helfer schlummerten aber so tief,
wie Adam im Paradiese kaum schlief,
als Gott ans der Seite die Eva ihm rief.
Wovon sie träumten, kann ich nicht sagen;
doch weiß ich, sie thaten's mit vollem Magen,

und träumten, fröhlichen Angesichts,
von Hungerlärm also gewißlich nichts.
Doch Eva's wachender Töchter eine
(damit nicht auch sie zu schlummern scheine)
trat auf mit zwei Armen männlich stark,
zu travestiren Johannen von Arc,
um die Feinde des Volks vom Markte zu treiben,
daß endlich ihr Unfug möcht' unterbleiben.
Sie sprach mit guter Beredtsamkeit;
doch glaubte sie, voll Bescheidenheit,
sie reiche nicht aus mit Zung' und mit Lippen;
drum begann sie, gestikulirend, zu tippen
an des Gegners Nase mit Fäusten voll Muth,
und zapft' ihr ab etwas warmes Blut,
damit dem Erschrocknen der Schreck nicht schade,
den ihm verursacht' ihre Tirade.
Und da sie den nahen Männern als süß
die verbotene Frucht der Rache pries,
so kamen diese auf einen Haufen,
so lüstern, wie einst Herr Adam, gelaufen,
und deklamirten mit Hieb und Stoß

auf des Kornwuchers edle Märtyrer los.
Und weil der Janhagel nun sah, was zu leisten
im Stand' er sey mit gesunden Fäusten,
als Stellvertreter der Polizei,
so stürzt' er fort, unter lautem Geschrei,
und besang — ein zweiter Orpheus — die Schmerzen
der Eßgier im Magen, der Rachgier im Herzen,
wovon sich Manchem sträubte das Haar,
wovon die Stein' auf der Gasse sogar
begannen hoch in die Luft zu springen,
wovon man hörte die Fenster klingen,
die Thüren sich öffnen mit lautem Gekrach
auf den vollen Kornböden unter dem Dach,
daß fort sich die schwersten Säcke bewegten,
die, sorglos schlummernd, der Ruhe hier pflegten.
Und um des Janhagels Zaubergesang
zu begleiten mit Instrumentenklang,
so ließ man die lärmenden Trommeln rühren.
Da stürzten aus einigen hundert Thüren
die schnellbewaffneten Krieger sich,

vor denen sonst alles die Segel strich.
Doch Tages zuvor dem Pitt'schen Gesandten,
dessen Sprache sie leider noch nicht verstanden,
überliefert nach meinem Befehle schon
zur gänzlichen Disposition,
unterstand sich Keiner, nach sonstiger Weise,
zu ringen nach der Tapferkeit Preise.
Es kehrte sich fragend jedes Gesicht
nach dem Engländer hin; doch verstand man ihn
nicht,
so trefflich er auch vielleicht kommandirte,
und in Gedanken schon manövrirte.
Drum sahen die Krieger in friedlicher Ruh'
dem hohen Feste Janhagels zu,
der anfangs selber hierüber staunte,
dann aber sich froh in die Ohren raunte,
das bringe die englische Taktik so mit,
es pflege ja selber der große Pitt
nach Lust und Laune weit ärger zu plündern,
drum dürfe sein Landsmann dies Fest auch nicht
hindern.

Von Munde zu Munde nun flog dies Gerücht,
und zog das ruppichte Bettlergezücht
heraus aus tausend düstern Spelunken,
wo es saß in verzweifelndem Kummer versunken.
Als bräche der Tag des Weltgerichts an,
als hätten die Gräber sich aufgethan,
als säh' man in Lumpen wandernde Leichen:
so stürzte daher mit ihren bleichen,
verwelkten Gesichtern die Hungerbrut;
ihre Freude wurde zur freudigen Wuth,
ihr Lachen wurde zur gräßlichen Fratze,
ihre gierige Hand zur Raubthier-Tatze;
nichts wußte von Schaam mehr Mädchen und Weib,
entblößte sorglos den häßlichen Leib,
damit es nur Raum für einige Hände
voll Korn in dem Rest seiner Lumpen fände.
Und als hätte, voll Lust an der Menschheit Ruin,
auch die Hölle Gespenster ausgespie'n,
die furienmäßig mit Geißelhieben
das trunkene Volk zu Freveln trieben:
so ras'te die blinde Zerstörungswuth

von Haus zu Haus; und gierig nach Blut
vernahm die Rachlust in wildem Grimme
nicht mehr der Menschlichkeit mahnende Stimme,
und wollte das schuldlose Thier sogar
ermorden am scheußlichen Rachaltar. — —

So war es; so hatt' es das Schicksal be-
schlossen!
Was helfen da alle Fragen und Glossen?
Wenn's hätte sollen nicht also seyn:
ey, warum fiel denn der Himmel nicht ein?
Warum begann nicht die Erde zu beben,
wie man es wohl anderwärts thät' erleben?
Warum verhüllte die Sonne ihr Licht
denn mit ägyptischer Finsterniß nicht?
Statt dessen sah sie vom hohen Himmel
ganz ruhig herab auf das Raubgetümmel,
und that so warm, so voll Liebesglut,
wie sie manchmal kaum in den Hundstagen thut.
Wenn sie, die Besungne von allen Dichtern,
das größte von unsern Himmelslichtern,
um welches die ganze Societät

von großen und kleinen Planeten sich dreht —
wenn diese Hohe, Mächtge, Erlauchte
zur Stillung des Lärms keine Maaßregeln brauchte:
was konnte dann von den Lichterlein
auf Erden wohl mehr zu erwarten seyn,
als daß sie, sinnend auf große Thaten,
die hangenden Lippen mit Füßen fast traten?

Und warlich! man that noch viel mehr! viel mehr!
man bebte, man seufzte, man athmete schwer,
man kratzte bedenklich sich hinter den Ohren,
man suchte nach Köpfen, die man verloren,
(was aber wohl nur aus Irrthum geschah,
da Niemand einen gefundnen sah;)
man besetzte mit Blasebälgen die Straßen,
um mit Wind den Sturm aus einander zu blasen;
und weil die Schule nun doch einmal
gestört war durch den lauten Skandal,
so berief der Kantor im Hui die Kurrende,
zu singen: „Mach' End', o Herr, mach' Ende
„all unserer kläglichen Noth und Pein!„

Die Kurrende fing aber an zu schrei'n,
sie sänge nicht eher geistliche Lieder,
als bis sie geistlich gekleidet wieder
mit Mänteln und Stutzperücken sey,
die man ihr entzogen aus Freigeisterei.

Weil der Pöbel nun sah so fromme Leute,
und weil er war fertig mit seiner Beute,
so lief er zum Ausruhn lustig nach Haus,
und so war diese Komödie aus.

Acht und zwanzigste Lection.

Ich lag eines Morgens noch ruhig im Bette
zu London, da kam die verwünschte Staffette
mit jener heillosen Hiobspost.
Mein Blut brauste auf, wie gährender Most.
Wär' ich Herr gewesen über die Blitze
des Zeus: ich hätt' in der ersten Hitze
das ganze Stumpfenstädt, Haus bei Haus,
in Asche verwandelt mit Mann und Maus.
Ich konnt' in London nicht länger bleiben;
ich bat, mir Abreisepässe zu schreiben,
und eilig zu schicken das baare Geld
für die Krieger, die Pitt bei mir bestellt.

Sogleich kam ein vornehmer Bote gelaufen,
der meinte, ich würde gewiß ersaufen
bei der jetzigen windigen Witterung;
und weil ich hiezu sey zu brav und zu jung,
so möcht' ich doch noch ein paar Wochen verweilen.
Ich aber schwur ihm, ich müsse so eilen,

und verlange sogleich mein Geld daher.
Nun vertraut' er mir, daß ein Herr Sekretär
bei einem gewissen verehrlichen Lorde
gemacht hab' ein paar Privat-Accorde
mit einem Kaufmann von großem Kredit —
der hab' einstweilen zu seinem Debit
erhalten gewisse verehrliche Gelder,
und dagegen verpfändet Palläste und Felder —
ich könn' also ganz ohne Sorgen seyn —
ich möchte nur warten, und ja nicht schrei'n.

Da schrie ich, daß es John Bull auf der Gasse
konnte hören, daß ich solch Kaupeln hasse,
und daß unser Handel am Ende sey;
und ich riß den Pittschen Kontrakt entzwey.
Der vornehme Herr ging ans Fenster, und machte
mit Sorgfalt es zu; dann sagt' er, man achte
in England so kleine Verluste nicht;
die Guineen wären von großem Gewicht
auf dem festen Lande; unzählbare Haufen
von Menschen gäb' es da täglich zu kaufen;

vorzüglich hätten sich immer geneigt
die bravsten Fürsten in Deutschland gezeigt,
um für den Ruhm ihrer Völker zu sorgen,
zum Todtschießen sie für Geld zu verborgen,
wobei sie mit Leibes- und Seelenruh'
vom Sopha durch Fernröhre sähen zu.

Ich ließ ihn prahlen, den hochmüthgen Britten,
und flog nach Stumpfenstädt, wo sich die Sitten
so verschlimmert seit meiner Abwesenheit,
daß Viele mich und mein Gallakleid
fast gar nicht mehr zu beachten schienen,
oder ansahn mit gar nicht devoten Mienen.

Mein Erstes war, daß der Pittsche Agent
wieder abtreten mußte sein Regiment,
und daß ich ihm rieth, sich schnell zu entfernen,
und, eh' er wiederkäm', Deutsch zu lernen,
damit man hübsch sein Kommando versteh',
und nicht wieder geschrien würde Ach und Weh.

Mein Zweites wäre nun wohl gewesen,
manchem Andern aufs derbste den Text zu lesen,

und mehr noch zu thun; indessen da band
mir manche Betrachtung Mund und Hand.
Ich fürchtete, daß dann andere Dinge
der Haß und die Rache zur Sprache bringe;
auch läßt es ganz unklug und abgeschmackt,
wenn eine Krähe die andre zerhackt.
Drum erklärt' ich alles für gut und weise,
was vor und was während meiner Reise
war unterlassen, oder gethan,
von denen, die mir in die Kart' etwas sahn.
Hingegen wurde nun laut verkündigt,
daß alles, was der Janhagel gesündigt,
bestraft solle werden äußerst streng.
Da kam ich aber aufs neu' ins Gedräng'
durch tausend und tausend empfindsame Seelen,
die beliebten, mit fremdem Malheur sich zu quälen.
Sie fanden fast alles zu streng und zu hart,
was über die Räuber verurtheilt ward.
Sie meinten, man hätte nicht erst sollen schlafen,
und dann nur erwachen, um schrecklich zu strafen;
ein weiser Vater sorge dafür,

daß nicht sein Kind, bis zur Ungebühr,
gereitzt zum bittersten Jähzorn werde;
es pfleg' ein guter Hirt seiner Herde,
die hungrig durchbricht des Nachbars Zaun,
nicht stundenlang, unschlüssig zuzuschau'n,
und ungehindert sie fressen zu lassen,
um nach der Mahlzeit ihr aufzupassen,
und sie blutig zu schlagen mit kältem Blut. —
Ich achtete nicht der stillen Wuth,
die sichtbar war auf tausend Gesichtern
und laut wurde mehr oder weniger schüchtern,
und setzte eilig den Straftag an.
Da kam schon wieder der Ehrenmann,
der saubre Herr Warm, um mit allerlei Fragen
mich wie einen Inquisiten zu plagen.
Zum Beispiel wollt' er wissen, warum
all' Advokaten itzt wären so stumm,
die selbst bei Vater- und Bruder-Morden
als Vertheidiger wären gehört sonst worden?
und wodurch die Göttin Justitia,

der, wenn auch das Schrecklichste oft geschah,
doch stets ein bedächtliches Zaudern war heilig,
auf einmal wäre geworden so eilig?
„Herr!„ sagt' ich — „was eifern Sie so? —
und für wen?
„fast für nichts als Gesindel! Sie werden's
sehn.„
„Unmöglich!„ war seine Antwort — „Ich
dächte,
„es hätten Herren, so gut, als Knechte,
„verhältnißmäßig sich strafbar gemacht.
„Gestraft muß werden; nur gebe man Acht,
„daß die Strafe nicht schwerer sey, als das Ver-
brechen,
„und die Kleinen allein nicht bezahlen die
Zechen!„
„Herr!„ sagt' ich — „verbrenn' Er sich nicht
Sein Maul!
„Werd' ich böse, so werf' ich mit Speeren, wie
Saul.„

„Ich weiche;„ sprach e r — „doch, wer
weiß: ich schneide
„dem Saul wohl noch einen Zipfel vom Kleide.„
Laut lacht' ich auf; und befahl, voll Hohn,
daß beginne die Straf=Execution. —
Und Männer und Knaben, und Mädchen und
Weiber,
sie mußten, zitternd und heulend, die Leiber
auf offnem Markte dem Büttel leihn;
der hieb ihre Jacken von Staube rein,
und mahlte darunter die buntesten Striemen,
ohne Pinsel und Farben, mit Zauber=Riemen,
zu schweren Knüppeln und Peitschen gedreht,
so künstlich, wie kaum es der Russe versteht.
Und die sich am meisten gezeigt als Heroen
durch frevelnde Thaten und frevelndes Drohen,
die wurden, halb nackend, spazieren geführt,
durch Reihen von Kriegern, mit Gerten armirt.
Und weil wieder wurde d e u t s ch kommandirt,
so zeigten sich auch höchst thätig die Krieger,
und wurden der Frevler so glorreiche Sieger,

daß auf immer der Eine ganz offenbar
zum Spazieren und Freveln verdorben war;
ja, dumme, neugierige Hunde sogar,
unvermerkt in die kriegrischen Reihen gerathen,
sie gaben der muthigen Faust des Soldaten
den Stoff zu heroischen Impromtů's,
als arme Verbrecher-Parvenů's. —
Auch dieses billigten Erd' und Himmel.
Der Trauerspiels-Helden und Gaffer Gewimmel
ward weder durch Lava noch Erdstoß gestört;
kein Blitz ward gesehn, kein Donner gehört;
von Donnerkeilen kein Mensch zerschmettert,
so hoch man auch ihnen entgegen geklettert
auf hohe Dächer und Thürme war.
Drum sprach ich zu Warm auf dem Markte: „Kein Haar
„ist gekrümmt, wie Sie sehen, mir und den Meinen;
„die Sonne bescheint uns, wie irgend Einen,
„und unsere Rücken bluten auch nicht.„
Da sagte der Mensch mir frech ins Gesicht:

„Ich weiß wohl, wie Manche den Rücken sich
schützen;
„doch sollte das Blut aus der Wang' ihnen spritzen
„bei jedem blutenden Rücken, vor Schaam!
„Wär' Mancher an Geist und Herz nicht so lahm:
„wie müßt' er hier stehen mit blutendem Herzen,
„gefoltert durch der Bestraften Schmerzen!„
Da rief ein Herr: „Wer schwatzt so dreist?
„Wer soll hier lahm seyn? Wer hat hier Geist?
„Wer hat hier ein Herz? — Ich will Den be-
geisten
„und beherzen, welcher sich wird erdreisten,
„von Geist und von Herz noch zu sagen ein Wort!„
Und Herr Warm ging mit bitterem Lachen
fort.

Neun und zwanzigste Lection.

Es wurden, zur Pfleg' und zur frommen Bekehrung
von ihrer gezeigten, wilden Bethörung,
nachdem man sie reichlich mit Ketten geschmückt,
nun mehrere Kerls in die Fremde geschickt,
um Karren zu schieben, und Hirschhorn zu raspeln.
Nur Einer wußte, sich loszuhaspeln,
auf eine verzweifelt pfiffige Art,
so gut man mit Ketten ihn auch verwahrt.
Mit kurjosen Fratzen er gab zu verstehen,
er habe beim nackten Spazierengehen
sich geholt etwas Schnupfen und etwas Katharr.
Acht Tage lang schwatzt' er, als wär' er ein Narr,
um hinters Licht seine Wächter zu führen,
dann ließ er sich, trotz der verriegelten Thüren,
durch einen ganz neuen Bekannten entführen,
der drum auch ganz **kalt** nur die Hand ihm bot;
und dieser sein kalter Entführer hieß **Tod**.

Ich wünschte ihm nach allen möglichen Segen,
denn es war mir gar wenig an ihm gelegen;
allein ein anderer Deserteur
verstimmte durch seine Flucht mich gar sehr.
Das war Herr Warm, der, mit finstrer Gebärde,
vom Tod nicht entführt, sondern lebend, zu Pferde
verlassen sein liebes Stumpfenstädt.
Ich nahm den Gedanken mit ins Bett,
und stand damit auf, daß wohl sein Entfernen
verhängt möge seyn von feindlichen Sternen.
Es schmeckte mir weder Braten noch Wein,
ich vergaß beinahe, verliebt zu seyn,
und wenn ich in meinen Dukaten wühlte,
ich plötzlich ein fröstelndes Zittern fühlte.
Ich drechselte Briefe an Nantchen und Rauf,
und erhielt keine Zeile Antwort darauf.
Ich schickte laufend' und reitende Boten,
und immer nur schickt' ich zu stummen Todten.

Doch endlich erschien von Raufen ein Brief,
der wieder mich etwas ins Leben rief.

Hier muß ich erst sagen, ich hatte drei Banden
von Musikern, Springern und Komödianten
schon früher nach Stumpfenhausen geschickt,
damit, vom Morgen bis Abend entzückt,
der Graf noch auf seinen Gütern verweile,
und nicht nach der Stadt zur Huldigung eile,
weil ich, so lang' als nur möglich, allein
auf dem Schlosse zu Stumpfenstädt wünschte zu
seyn.
Nun schrieb mir Rauf in des Grafen Nahmen,
er könne die großen, pathetischen Dramen
nicht leiden, er liebe nur lustiges Spiel;
doch davon gäb' es nur leider nicht viel,
und da zwei- bis dreimal gespielt werde täglich,
so kläng' auch das Lustigste endlich ganz kläglich,
denn es sey um die Kraft jedes Spases geschehn,
wenn man zehnmal ihn hinter einander gesehn;
drum wolle der Graf einen Dichter haben
von starken Knochen und Geistesgaben,
der, gegen den allerreellsten Dank,
alle Woche ersinn' einen lustigen Schwank,

und zugleich das Amt des Direktors verwalte,
und die Spieler-Subjekte in Ordnung halte.
Sonst war in dem Briefe kein Wort erwähnt,
so sehr ich mich auch nach Antwort gesehnt
auf meine Fragen nach manchen Dingen,
die gar sehr in dem Kopfe herum mir gingen.
Was war zu machen? Ich mußte für jetzt
nur sorgen, daß möglichst geschwind angesetzt
ein tüchtiger Lustspiel-Dichter werde,
dem immer auf seinem poetischen Herde
die Flamme lodre, um ein Ragout
nach dem andern zu machen lustig im Nu,
noch zehnmal geschwinder, als Kotzebu.
Nachdem ich den Kopf mir lange zerbrochen,
bei welchem Genie wohl sey anzupochen,
kam schnell die Erinnrung mir, wie ein Blitz,
daß das Schauspieldichter-Talent seinen Sitz
bei dem Ohr' im Organe der Schlauheit habe,
daß nur verschieden sich äußre die Gabe
zu intriguiren, indem man mit ihr
entweder nur lustig bekritzle Papier

mit Monologen und Dialogen,
oder, mehr von der wirklichen Welt angezogen,
gleich handle als schelmischer Intrigant. —
Wie Jeder nun, der ein Lustspiel erfand,
hätt' eben so gut können Schelmstreiche treiben:
so hätt' auch können ein Lustspiel schreiben
der praktische Schelm, statt der Schelmerei,
bei der er vielleicht brach den Hals entzwei.
Wenn Mancher — den Kopf voll Kniffe und Pfiffe —
statt des Dietrichs in Zeiten die Feder ergriffe,
so wären die Molliere's weniger rar,
und vermindert würde der Schelme Schaar.
Wie manches Genie, das am Galgen bammelt,
und hungrige Raben nur um sich versammelt,
hätte können, zum lustigen Geistesschmaus,
die Leute versammeln im Schauspielhaus.
Drum seufze man nicht ob zu vieler Scribenten,
wenn auch Tausende schwatzen, wie Gäns' und wie Enten;
am Schriftsteller-Armensünderpfahl

bewähren sie doch ihre gute Moral,
die sie mahnt, lieber schlechte Bücher zu schreiben,
als noch schlechtere Galgenkünste zu treiben.
Hieraus folgt auch, was für ein christlicher Christ
so mancher Verleger und Kritikus ist,
der den schlechtesten Wischen giebt schöne Beklei-
dung,
und begeistert sie lobt in der Hamburger Zeitung,
und in mancher andern, als wär' er toll. —
Den Kopf von diesen Betrachtungen voll,
studiert' ich die neuesten Gauner-Prozesse
der Stumpfenstädtischen Zuchthaus-Noblesse,
und fand da ein Kniff- und Pfiff-Genie,
voll Erfindungskraft, Laune und Phantasie,
das in allen Verhältnissen, Künsten und Lagen
den Ruhm der Gewandtheit davon getragen,
die dramatische Kunst nicht nur immer geliebt,
sondern glücklich auch hatt' als Paljazzo geübt.
Ich examinirte von außen und innen
den Kopf dieses Schelms, der sehr leicht sich ge-
winnen

für die lustge dramatische Dichtkunst ließ,
von der ich ihm goldene Berge verhieß,
wenn er ernstlich und christlich zu ihr sich bekehrte,
und Ursach nicht gäbe zu neuer Beschwerde.
Ich fand ihn in Allem nach meinem Sinn,
und spedirt' ihn nach Stumpfenhausen hin,
und schrieb, um mich möglichst zu insinuiren,
ich wollt' ihn aufs reichlichste pensioniren
von Geldern, die ich so eben geschickt
an Schreiber-Gehaltchen abgezwickt. —

Auch rang ich itzt ernstlich nach Lobe und Ruhme
im Stumpfenstädtischen Fürstenthume
und in der übrigen christlichen Welt,
die etwas auf edle Thaten noch hält,
damit von dem Zeitungs-Posaunenschalle
dem Grafen an's Ohr das Eccho pralle.

Ich führte ein neu A B C-Büchlein
mit verschönertem Kickeriki-Hahn ein;
ich ließ für des Lehrstands ärmste Canaillen
aus Glockengut schlagen Ehren-Medaillen;

die Pfarrherrn, welche um Brod supplicirt,
wurden gratis dafür zu Magistern creirt;
ich ließ alle gothische Kloster-Ruinen
anweißen, daß sie wie neu erschienen;
ich gab eine Menge Preisfragen auf,
zu beantworten kaum nach Jahrhunderts Verlauf;
für Jungfern, ein wenig erblaßt durchs Naschen,
verschrieb ich die größten Kisten voll Flaschen
vom Quedlinburgischen Stärkungstrank,
und sagte Herrn Lehnhardt öffentlich Dank;
den Gott'sacker ließ ich mit Rosen bepflanzen;
ich macht' ein Edikt zur Vertilgung der Wanzen;
ich empfahl eine neue Sorte Sallat;
und der Himmel weiß, was ich alles noch that,
das Land auf ein grünes Zweiglein zu bringen,
und die Zeitungsschreiber zum Rühmen zu zwingen.

Und um in weiter Entfernung auch
von einem Denkstein zu machen Gebrauch
für mich und für meine rühmlichen Thaten,
so packt' ich einen beschnittnen Dukaten

in einen goldberänderten Brief,
in welchem ich mich ungewöhnlich tief
vor Doctor Luther's Verdiensten verneigte,
und meinen christlichsten Dank bezeigte
dem Pastor und Patrioten Schnee,
in Mansfeld, für seine süperbe Idee.

Sobald ich gesiegelt, legt' ich mich nieder,
und schloß die ermüdeten Augenlieder.
Da träumt' ich den ersten frommen Traum,
so fromm, wie's ein Pfarrherr gewohnt ist kaum. —
Im Chorrock nemlich mit großen Falten
sah ich einen lächelnden, höflichen Alten
vom Himmel schweben herab an mein Bett,
der folgende Rede hielt sanft und nett:

„Ich bin der Doktor Martinus Lutherus,
„der Pfahl im Fleisch für den päpstlichen Klerus. —
„Geheimrath von Krall, mein geliebtester Sohn!
„ich habe hoch an Jehovah's Thron
„gehört, daß du deinen rühmlichen Thaten
„die Kron' aufsetzest durch einen Dukaten

„zu meinem Mansfeldschen Monument,
„das meinen Nahmen der Welt noch nennt,
„wenn längst der verfeinerte Christianismus
„nicht mehr lies't die Bibel und lernt den Kat'=
chismus.
„Du glaubst nicht, wie sehr ich mich fühle geehrt,
„und wie meine Seligkeit noch ist vermehrt
„durch diese lange, brillante Kollekte,
„durch die halb Europa von seinem Respekte
„mich äußerst schmeichelhaft überführt.
„Ich werd' alle Monat zu Thränen gerührt
„beim Lesen der milden Beiträge=Listen
„von Juden und allen Sorten von Christen. —
„Wie ist es nur möglich, so schrecklich viel Geld
„noch zusammen zu trommeln so schnell in der
Welt,
„indem man so viel zu Schauspielhäusern,
„zu prächtigen Spiegeln und Stundenweisern,
„Juwelen und Kleidern von Petinet
„braucht inn= und außerhalb Stumpfenstädt!
„Und dann die Menge von großen Ideen,

„die manchen Leuten wie Wasser abgehen,
„und die nur der Neid und die Dummheit verlacht —
„wie hat man sie alle nur aufgebracht?
„Beim Himmel! man darf sich nicht mehr beschweren,
„daß die Deutschen nicht reich an Einfällen wären,
„sich selbst und ihre Heroen zu ehren.
„Der Eine will dort, der Andre will hier,
„durch Stein, durch Erz, durch bedrucktes Papier,
„durch einer kothigen Straße Verbeßrung,
„durch Schöpfmaschinen zur Wiesen-Bewäßrung,
„oder irgend ein Duodez-Institut,
„der Nachwelt berichten, daß ich voll Muth
„in den Kampf mit der Hydra des Papstthums gegangen,
„und daß ich den menschlichen Geist aus dem langen
„entehrenden Schlaf, den er knechtisch schlief,

„mit kraftvoller Stimme zum Aufwachen rief. —
„Es jammert mich, wie sich die edlen Seelen
„mit Entwürfen und deren Prüfungen quälen.
„Es bewährt sich das Sprichwort wieder einmal,
„daß, wer die Wahl hat, auch hat die Qual.
„Drum, lieber Geheimrath, bitt' ich: Beginne
„doch Du ein Werk, recht nach meinem Sinne!
„Ich beschwöre dich: Bau' eine Windmühle auf,
„und setze, von Blech, mich als Wetterhahn drauf!
„Die Wände, sonst nur bestehend aus Brettern,
„tapeziere ringsum mit Bibel-Blättern!
„Die Schindeln der Flügel beklebe mit
„dem Schul-Katechismus, vergoldet am Schnitt,
„so daß man herausnehmen kann die Gebote,
„wie's eben veranlassen Wind oder Mode!
„Und hinten der Mühle langen Schwanz,
„mit dem man sie dreht nach des Windes Tanz,
„den beschreib mit den Nahmen der Kontribuenten,
„die etwas an ihre Unsterblichkeit wenden!

„Vor allem aber, mein Sohn, gieb Acht,
„daß rechter Spektakel werde gemacht,
„durch Hämmer, welche auf Bleche prügeln
„im Innern — und außen an allen vier Flügeln
„durch Lärmtrompeten, entsetzlich groß,
„laut schmetternd bei jedes Windes Stoß!
„Es würde sehr weit umher dies Getöse
„verkündigen mein' und der Meinigen Größe.
„Mit des Müllers nicht unbedeutendem Pacht
„würde tausenderlei noch zu Stande gebracht.
„Das Mehl, in dieser Mühle gemahlen,
„würden fromme Leute sehr theuer bezahlen;
„mit jedem davon verfertigten Brei
„käm' man durch den Magen der Seele bei;
„die Kinder, gefüttert mit diesem Brode,
„erlernten geschwinder die zehn Gebote,
„und mancher, hier erquickte Papist
„würde dankbar vielleicht ein lutherischer Christ.„
Ich versprach, voll Begeistrung, die Mühle zu bauen

auf dem Berge bei Wark, sehr weit zu schauen;
dagegen gelobte, mit Hand und mit Mund,
der Geist, daß das ganze Erdenrund
und selber des Himmels prächtige Hallen
von meinem Ruhme sollten erschallen;
und als er noch einmal die Hand mir gedrückt,
entschwebt' er mir wieder äußerst geschickt.

Dreißigste Lection.

Ich konnt' am Tage den Traum nicht vergessen,
und war von der Windmühl-Idee ganz besessen.
Ich spazierte nach Wark, und erstieg sogar
den Berg, der hinter dem Dorfe war.
Beim weiten Ueberblick über Wälder
und Dörfer und Gärten und Wiesen und Felder
vergaß ich den Doktor Luther beinah;
und wünschte nur, was ich meilenweit sah,
und was ich, hinter dem Horizonte,
nicht sehen, sondern nur ahnen konnte,
zu besitzen als Herr, um die reiche Natur,
die hier sich zeigte auf jeder Flur,
durch tausend Fröhner und Knechte zu zwingen,
mir Gold über Gold in den Kasten zu bringen.
So hätt' ich noch lange gerechnet vielleicht,
wenn nicht ein Windstoß mich aufgescheucht,

und an die Windmühle, die ich, im Bette,
zu bauen versprach, erinnert hätte.

Tiefsinnig, wie ich jetzt öfter war,
bedacht' ich, was meiner Feinde Schaar
wohl sagen würde zu solch einer Mühle;
ob Leute mit religiösem Gefühle
mich loben und preisen würden dafür,
und ob ich dadurch nicht die Gnadenthür
bei der Gräfin mir könnte offen erhalten,
wenn etwa böse Klagen erschallten,
die den Grafen brächten zu Mißtrau'n und Zorn.

Mechanisch ging ich durch Distel und Dorn,
und achtete nicht ihr Zupfen und Stechen.
Ich dacht' an Luther's letztes Versprechen,
wobei er so ehrlich die Hand mir gab,
und ich maß und zeigte mit Schritt und Stab
schon, wo ich die Windmühle hinbauen wollte,
und wo der Herr Windmüller wohnen sollte. —
Da kam, mit einem Brief in der Hand,
mein Laufer außer Athem gerannt,

und feuchte, mein Schreib-Kabinet sey versiegelt,
man habe ihm großen Lohn vorgespiegelt,
wenn er sagte, wo ich zu finden sey;
doch, fern von solcher Verrätherei,
hab' er eilig und schleunig Reißaus genommen,
mit dem Briefe, der eben von Raufen gekommen.

Mir war, als hört' ich den jüngsten Tag
verkünden durch einen Donnerschlag.
Ich großer Mann auf dem hohen Berge
sank zusammen zum allertraurigsten Zwerge,
denn ich las den folgenden Raufschen Bericht:

„Der Krug geht zu Wasser, bis er bricht.
„Doch Du, der so lange Champagner getrunken,
„bist plötzlich zum Wasser hinunter gesunken.
„Nur Wasser nemlich und trocknes Brod
„(so lautet des Grafen strenges Gebot)
„soll man in den finstern Kerker dir schicken,
„um dich, den Gefesselten, schlecht zu erquicken.
„Er spricht von Hängen und Rädern sogar;
„doch, denk' ich, wenn du, so zwanzig Jahr,
„oder etwas drüber, im Zuchthaus gesessen,

„und bekehrst dich zur höchsten Noth unterdessen,
„so wirk' ich dir endlich Pardon wohl aus,
„oder öffn' in der Stille die Falle der Maus.
„Du wärest zeitlebens Minister geblieben,
„wenn du vorsichtger hättest dein Wesen getrieben,
„nur etwas weniger toll und plump.
„Du selber nur hast dich gemacht zum Lump,
„von dem kein Hund ein Stück Brod kann nehmen,
„ohne sich der Sünde und Schande zu schämen.
„Ich habe lange gesorgt für dich
„aufs möglichste treu und brüderlich.
„Ich habe hundert schriftliche Klagen,
„die gegen dich einliefen, untergeschlagen;
„doch endlich fuhr mir Herr Warm durch den Sinn,
„und da gab ich sie alle auf einmal hin.
„Dies hätte noch nicht dir den Hals gebrochen,
„wär' vergessen gewesen in einigen Wochen;
„selbst Warm's allerbitterster Sündenbericht

„hätt' aus dem Sattel gehoben dich nicht;
„wenn nicht der Glaub' an die Gallsche Lehre
„dem Grafen so häßlich verbittert wäre.
„Noch gestern nach seinem Mittagsschlaf
„war gar nicht so sehr erbittert der Graf,
„ging blos mit dem Ernst des ästhetischen Richters
„ins Probestück seines Theater-Dichters,
„und sah dies originelle Spiel
„im höchsten Schikanederschen Stil
„mit einer Gelassenheit sonder Gleichen,
„und gab sogar manches Beifalls-Zeichen,
„wenn der Dichter an Tollheit sich selbst übertraf.
„Das Stück hieß: Der übertölpelte Graf,
„und mahlte, wie sich ein Herr von Stande
„vom Anführer einer Zigeunerbande
„aufs allereinfältigste prellen ließ.
„Der Graf, der an Manches darin sich stieß,
„besonders, daß die Moral so verwildert

„und die Standesperson so d u m m war geschil-
dert,
„verlangte, sobald der Vorhang sank,
„den Dichter heraus, um ihm zum Dank'
„ein wenig mit Lauge den Kopf zu waschen,
„und mit vornehmer Weisheit zu überraschen.
„Allein nun zeigt' es sich erst ganz klar,
„w e r überrascht und angeführt war.
„Der Dichter hatte sich, während des Stückes,
„zur schnellen Verbeßrung seines Geschickes,
„mit der reichen Schatule des Grafen skisirt,
„und V i v a t G a l l an das Schloßthor ge-
schmiert.
„Dies brach dir den Hals. Ich mußte dem
Grafen
„noch spät am Abend, bis zum Entschlafen,
„vorlesen des feinen Walther's Schrift,
„die alles an Feinheit übertrifft,
„was über das Gallsche System ist geschrieben;
„während Nantchen, von gleicher Neugier getrie-
ben,

„im Bette des Nebenzimmers saß,
„und die Steffensschen Lectionen las.
„Das Resultat von beiden Lektüren
„war diesen Morgen, bei offenen Thüren,
„daß vernichtet schon sey das System des Gall.
„Nun war unaufhaltbar dein gänzlicher Fall;
„und weil ich nun einmal nicht konnte dich retten,
„sucht' ich mich so gut, als nur möglich, zu betten.
„Ich machte, daß die verwitwete Braut
„mir diesen Mittag ward angetraut,
„und daß uns der Graf, zur Hochzeitgabe,
„verschrieb deine Güter und sämtliche Haabe.
„Es läßt dich Nantchen, mein Ehgemahl,
„zum Abschied grüßen viel tausendmahl;
„und hältst du's, der Ehre wegen, für nöthig,
„dich mit mir zu schlagen, so bin ich erbötig,
„mit dir im Gefängniß zu messen mich,
„nach deinem Belieben, auf Hieb oder Stich.„ —

Hier unterbrach mich der Laufer: „Ihr' Gna-
den!
„dort kommt im Trab ein Kommando Soldaten,
„mit Flinten, ach! scharf und stumpf wohl ge-
laden!„
Ich sah die nahe Gefahr; und zwerchs
überpurzelt' ich mich die Hälfte des Bergs,
um recht geschwind ins Gebüsch zu gelangen,
wo Niemand so leicht mich vermochte zu fangen.
Sobald es Abend geworden, schlich
ich über die nahe Gränze mich;
und dann ging ich fort, unter Schelten und Flu-
chen,
um anderwärts nun mein Heil zu versuchen.
Ich prägt' es mir tief in den Kopf hinein,
nie wieder so unvorsichtig zu seyn,
und besonders, meiner Kunststücke Segen
im Auslande klug immer anzulegen.
Wie hätt' ich nicht jetzt ins Fäustchen gelacht,
hätt' ich nur den einen Bock nicht gemacht,
für meines Goldes herrliche Haufen

mir Güter im Stumpfenstädtschen zu kaufen!
Von Habsdorf, Schurkheim und Kloster Wark
hat Rauf nun den Nutzen, und Krall einen Quark!
Das kränkt mein Herz noch heute sehr stark!

Ich habe mich höflich, als Staatsschiffs-Piloten,
bei verschiedenen Höfen angeboten,
und manches Sümmchen hierauf schon geborgt;
doch immer hieß es, man sey schon versorgt
mit solchen geschickten und braven Subjekten,
die voll der schönsten Finanzpläne steckten.

Seitdem ich nun wurde von Hungersnoth,
nach verzehrten Pretiosis, bedroht,
beschloß ich, um mir zu fristen das Leben,
erzählend mein Leben zum Besten zu geben,
wie oft schon, durch seine Biographie,
sich durchs Leben gefressen ein armes Genie.

Ich hab' ein Solo mit vier Matadoren
durch unvorsichtigen Leichtsinn verloren;
ich erzähle nun, was ich für Karten bekam,

und was mein Spiel für ein Ende nahm.
Ich denke, das hat so viel Interesse,
als manches Produkt der Buchdrucker-Presse;
und wenn Mancher auch, daß er gekommen, bereut;
hat mich doch, was ich bekommen, erfreut.

Verzeichniß einiger Schriften zur angenehmen Unterhaltung, welche in allen Buchhandlungen zu bekommen sind.

Bouterweck, F., Paullus Septimius, oder das letzte Geheimniß des eleusinischen Priesters, 2 Theile, 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

— — Gustav und seine Brüder, 2 Theile, 8. 2 Rthlr. 4 Gr.

Ciname, eine griechische Liebesgeschichte, 8. 7 Gr.

Clemence, aus dem Französischen des Verfassers der Zenobia, 3 Theile, 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Eberhard, A. G., Ferdinand Warner, der arme Flötenspieler, 2 Theile, 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

— — Prinz Fet-Elof, oder der Streit mit den Mohren; kein Mährchen, sondern ein Räthsel. 8. 1 Rthlr.

— — Ysop Lasleurs sämmtliche Werke, oder meiner Herrschaft und meiner Wenigkeit mahlerische Reise in die sächsischen Sandsteingebirge an der Elbe, mit Kupfern, 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Eberhard, A. G., Die Wittwe, ein Lustspiel in zwei Aufzügen, 8. 18 Gr.

Kamilla, eine Geschichte des 15ten Jahrhunderts, 8. 14 Gr.

Levezow, K., Iphigenia, Trauerspiel in fünf Aufzügen, 8. Schreibp. 21 Gr. Velinp. 1 Rthlr. 12 Gr.

Pockels, C. F., Denkwürdigkeiten zur Bereicherung der Erfahrungsseelenlehre, 8. 14 Gr.

Porters, M. A., kunstlose Erzählungen, 8. 18 Gr.

Scherzers, Ernst, Federzeichnungen, 1ster Theil, 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Tiedge's, A. G., Urania. 3te Auflage. Schreibp. 1 Rthlr. 4 Gr. Velinp. 1 Rthlr. 20 Gr.

— — Elegieen und vermischte Gedichte. 8. Schreibp. 1 Rthlr.

Wer sich mit baarer Zahlung an unterzeichnete Verlagshandlung wendet, erhält einen ansehnlichen Rabatt.

Rengersche Buchhandlung
in Halle.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

1806

Heinrich
6/95

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eberhard, August G.,

Taschenbuch zur Ehre alter und neuer Moden und Methoden

Halle 1806

P.o.germ. 288 g

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10107536-2